

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Stambuloff gegen Ferdinand I.

Das Ministerium Stoiloff veröffentlichte kurz nach seinem Amtsantritt ein knapp gefasstes und klars Programm seiner Politik: Im Innern Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit; nach Außen Festhalten an der errungenen Unabhängigkeit, Anlehnung an die Türkei gemäß der staatsrechtlichen Stellung des Fürstentums, doch ohne unwillkürliche Herausforderung Rußlands. Das Programm fand den Beifall aller Kreise, welche dem jungen Staatswesen bis dahin Wohlwollen erwiesen hatten. Die freiheitliche Richtung war auch denen willkommen, die sonst nicht für Freiheit schwärmen; denn die Fortsetzung oder gar Verschärfung des auf die Bevölkerung geübten Druckes hätte zu einer Explosion führen und die wachsende Unzufriedenheit der Massen hätte von den Feinden Bulgariens zu Ueberrumpelungen des Landes mißbraucht werden können. Längst war es offenbar, daß Stambuloff den Vogen zu straff gespannt, daß er sich allzu sehr mit Bulgarien identifiziert, jede gegen ihn und seine nicht immer durch patriotische Tugenden ausgezeichneten Werkzeuge gerichtete Opposition als Hochverrath am Vaterlande betrachtet und verfolgt hatte. Auch seine treffliche auswärtige Politik konnte zuletzt unter seiner Unpopularität leiden; seine Gegner konnten in Rußland Hilfe finden. Andererseits war seine Politik im Programm des neuen Kabinetts vollauf adoptirt, und für die getreue Innehaltung des Programms bürgte die Thatsache, daß beinahe ausnahmslos sämtliche Mitglieder des neuen Kabinetts Mitarbeiter an dem Werke Stambuloffs, an der Verteidigung der bulgarischen Unabhängigkeit gegen moskowitzische Ansprüche und Großziehung des Nationalbewußtseins und des Unabhängigkeitsfinnes gewesen und von dem gestürzten Staatsmanne nicht um politischer, nur um persönlicher Beweggründe halber getrennt und bedrängt waren. Stoiloff, der intime Berather des Battenberger's, Rascovics, die Verkörperung der bulgarischen Sympathien für Oesterreich-Ungarn, Radoslawoff, der an Rußen haß sicher noch Stambuloff überbietet, Petroff, welcher der verläßlichste Ausdruck des in der Armee herrschenden unüberwindlichen Verlangens

nach dem Fernhalten jeder auswärtigen Beeinflussung, jedes fremden Einschubes ist: sie schienen eine vollgiltige Bürgschaft dafür, daß Bulgarien nach wie vor ein Element der europäischen Ordnung, ein Pfeiler am Friedensdome sein werde.

Dieses Vertrauen in die Zukunft des Fürstenthums ist in jüngster Zeit beeinträchtigt worden. Nicht daß der Glaube in die Redlichkeit des neuen Kabinetts erschüttert wäre; kein Wort aus governementalen Kreisen ist gefallen, keine That ist geschehen, die ein Abweichen von dem verkündeten Programme auch nur um eines Haares Breite erweisen würde. Auch weist keinerlei Vorkommniß im Fürstenthum darauf hin, daß die Bevölkerung aus den Bahnen entgleisen könnte, die Stambuloff ihr gelegt und in welcher er sie acht Jahre lang glücklich geführt hat. Daß dem gestürzten Diktator — wie das in unserer jüngsten Nummer veröffentlichte Interview zeigt — jetzt Alles, was in seinem Vaterlande geschieht, schwarz erscheint, daß ihm Unheil schwant, daß er sein Wiederaufsteigen zur Allmacht für eine Nothwendigkeit hält, nun, das hat Stambuloff mit anderen Staatsmännern gemein, welche sich in die Macht eingewöhnt, diese durch lange Jahre erfolgreich gehandhabt haben und nun der Meinung sind, daß ohne sie Alles d'runter und d'rüber gehen müsse. Von der „fürchterlichen Anarchie“, die jetzt in Bulgarien herrschen solle, der Böbelherrschaft, der Obergewalt der Parteigänger Rußlands, von alledem ist in den aus Bulgarien eintreffenden, von den verschiednenartigen Tendenzen gefärbten Berichten keine Spur zu finden. Wird das Ventil geöffnet, so strömt der Dampf aus; während der ersten Tage nach dem Ministerwechsel nahmen Freuden- und Hoffestkundgebungen einen stürmischen Charakter an und tobten sich in den Straßen aus; die ersten gegen Stambuloff gerichteten Unruhen in Sophia waren sogar durch die noch im Amte befindlichen Kreaturen des gestürzten Mannes provoziert. Seitdem sind im Fürstenthum keinerlei bedenkliche, keine erwähnenswerthen Vorgänge zu verzeichnen; es geschieht dort nichts, außer Reden und Interviews. Letztere, fast ausschließlich von der kleinen durch die russische Presse ausgehenden journalistischen Invasionsarmee herbei-

geführt, berechtigten nicht zu den Beklemmungen, welche sie bei manchen Freunden Bulgariens geweckt haben. Die ausgefragten Minister haben in einer den Russen wohlwollenden Sprache dargelegt, daß die Bulgaren für das russische Wohlwollen Zugeständnisse, namentlich Opyer ihrer Unabhängigkeit bieten nicht können, nicht wollen, und was eine Zahl anonymer Politiker den interviewenden Russen nach dem Munde geredet hat, das war des Niederschreibens nicht werth. Einige Anhänger Karaweloff's haben an ein panslavistisches Blatt ein die Bereitwilligkeit zu Konzeptionen an das Czarenreich verkündendes Programm mit dem Ausdrucke der Siegeszuversicht gesandt; doch schon der Umstand, daß sie in dem jetzt mit Zeitungen überreich gesegneten Lande kein Organ finden, zeigt die Bedeutungslosigkeit der Rubelspekulanten.

Beängstigend ist nur das in Interviews mit den Korrespondenten eines russischen und eines österreichischen Blattes vom Fürsten Ferdinand zur Schau getragene unbegreiflich demüthige Verhalten gegenüber Rußland. Was Stambuloff dagegen in den schärfsten Ausdrücken sagt, das ist s a c h l i c h vollauf berechtigt. Der Herrscher, welcher durch den gestürzten Premier auf den Thron erhoben und auf diesem gehalten worden ist und acht Jahre lang durch ihn regiert hat, der hat kein Recht, die gespannten Beziehungen zwischen seinem Lande und Rußland auf die „Herausforderungen“ Stambuloff's zu schieben. Zudem er Letzteren anklagt, klagt er sich selbst an, und seine Anklage wird zu einer mit der Unabhängigkeit des Fürstenthums schlecht harmonirenden Buße vor dem Czarenreiche, ganz wie die Aufsehung des Fürsten, er werde „mit tiefgefrorenem Haupte“ die Anerkennung Rußlands entgegennehmen, der Würde Bulgariens nicht zuträglich ist. Hegt Ferdinand I. wieder einmal, wie er es nach seiner ersten — bekanntlich widerrufenen — Zusage, die Krone anzunehmen, gethan hat, den Wahn: er werde durch höfische Verbindungen die Gnade Alexander's III. erlangen? Als ob die Dinge nicht einfach lägen. Bulgarien muß sich den russischen Reiche unterwerfen, seinen Fürsten ziehen lassen und von dem Czaren ein unbekanntes Geschick entgegennehmen; oder es muß die Fahne

Der ansteckende Mord.

(Original-Heftchen des „Neuen Pester Journal“.)

In Frankreich scheint in politischen Dingen der Weg, der von der Theorie zur Praxis führt, kürzer zu sein, als anderwärts. So kommt es, daß wir von Zeit zu Zeit dort eine Idee praktisch in die Gesetzgebung eingreifen sehen, der man bei uns noch das Recht hiezu abspornen würde, eine sozusagen minoritäre Idee, die noch lange nicht zum ehrwürdigen Gemeinplatz gereift ist, sondern sich im zarten Alter eines Paradorons befindet. Ein merkwürdiges Beispiel hiefür bieten die letzten Tage. In der Pariser Kammer — so erzählt die Zeitung — wurde ein Gesetz beschlossen, welches den Vätern in Zukunft die Veröffentlichung von Verhandlungen in anarchistischen Prozessen verbieten will. Und gleichzeitig mit dieser seltsam klingenden Nachricht kommt uns aus der Seinestadt ein neues Buch auf den Tisch. Eine anthropologische Studie unter dem auffallenden Titel: „Der ansteckende Mord“ („La contagion du meurtre“ par le Dr. Paul Aubry. — Paris, Félix Alcan 1894). Als der Autor, ein bekannter Arzt und Anthropologe, seine Arbeit zum Verleger wandern ließ, dachte er wohl nicht, daß ihr Thema in so kurzer Zeit eine brennende Aktualität erhalten würde.

Es ist dies ein hochmodernes Thema. Die jüngste aller jungen Wissenschaften, die physiologische Anthropologie, hat da in einen dunkeln Winkel des menschlichen Wesens einen schwachen Strahl hineinfallen lassen, der allerhand Merkwürdiges mit ungewöhnlichem Lichte erhellt. Das in kurzer Zeit bei aller Welt in Schwung gekommene Schlagwort „Suggestion“ macht die Dinge nicht klarer, wenn es ihnen

auch einen Namen gibt. Es scheint, daß wir von Allem und Jedem eine Suggestion empfangen können, die unseren Willen beeinflusst. Nicht nur von dem Hypnotiseur, der uns im hypnotischen Schlaf einen Befehl erteilt, oder der Person, die uns im wachen Zustande durch irgend welche Mittel in den Bann ihres Willens stellt, sondern auch von den Dingen, die wir als unbetheiligte Zuschauer im täglichen Leben sehen, die wir im Buche lesen oder in einem Gespräche zu hören bekommen. Das Bild bleibt im Gemüthe haften und löst dort die geheime Feder aus, welche gleichsam automatisch den Mechanismus der That in Bewegung setzt. Selbstverständlich fügt die Wissenschaft hinzu — gilt dies nur vom krankhaft disponirten Gemüthe, welches weniger widerstandsfähig ist als das normale. Doch — heißt es gleich darauf mit skeptischem Achselzucken — wer vermag die Grenze zwischen normal und abnorm genau anzugeben und mit Bestimmtheit zu sagen, wo die Gesundheit aufhört und die Krankheit anfängt? Die beiden Zustände verlaufen eben unmerklich ineinander. Ein Mensch, den wir für geistig gesund hielten, liest von einem Morde und wird plötzlich von dem unwiderstehlichen Drange erfaßt, die Schreckensthat zu wiederholen. Jener geheimnißvolle Nachahmungstrieb hat über Nacht und manchmal zu seinem eigenen Entsetzen in seinem Geiste eine fixe Idee keimen lassen. Allerdings bleiben solche fremde Keime häufiger bei einem ganz speziellen Menschentypus haften, den sich die jüngste Wissenschaft gleichfalls mit besonderer Vorliebe zum Gegenstande ihrer Erörterungen ausersehen hat. Das ist der „Degenerirte“, dessen Nerven und dessen Moral sich in labilem Gleichgewichte befinden, der „Mottoide“, der nach Lombroso's vielumstrittener Theorie prädestinirt ist, ein Wahnsinniger, ein Zuchthäusler oder ein Genie

zu werden und von welchem der „geborene Verbrecher“ des Turiner Professors eine einzelne Abart bildet. Für die unheimliche Suggestion, welche von einem sensationellen Verbrecher ausgeht, bilden diese Gemüther den fruchtbarsten Boden. „Wenn ein Diabetiker“ — schreibt Paul Bourget in einem seiner Romane — „sich eine leichte Verletzung beibringt, so stirbt er daran. Es ist nicht die kleine Wunde, die ihn getödtet hat, sondern der allgemeine Zustand seines Organismus, der sich bei dieser Gelegenheit oder einer anderen verberblich äußert. In ähnlicher Weise wirken heute verschiedene Bücher und Ereignisse auf gewisse Naturen.“

Ins Praktische übersezt heißt dies also: Das Verbrechen theilt sich mit wie eine ansteckende Krankheit und erfordert ähnliche Schutzmaßregeln. Nicht bloß der Verbrecher muß unschädlich gemacht werden, sondern auch seine That. Es muß dafür gesorgt werden, daß jene unsichtbaren Bacillen, welche sie in die Welt setzt, sich nicht vermehren und vermehren. Mit einem Worte: strengste Desinfektion, wie sie etwa mit der Wäsche eines Cholerafranken vorgenommen wird, ist da am Platze.

Nun, ganz neu sind diese Gedanken gewiß nicht. Sie kursiren bereits seit geraumer Zeit im Publikum und gehen von Hand zu Hand gleich mancher anderen modern geprägten geistigen Scheidemünze, ohne daß sich der Empfänger jemals die Mühe nähme, sie auf ihren Werth zu prüfen. Frankreich will das ziemlich zweifelhafte Verdienst haben, ihnen zuerst gesetzlichen Zwangskurs zu verleihen. Vorläufig allerdings bloß auf eng begrenztem Gebiete. Dem anarchistischen Verbrecher soll ein Theil seiner Publizität und seiner Reklame entzogen werden. Dies ist der erste Schritt. Sollen noch weitere auf dieser Bahn folgen, so stünden wir vor einer merkwürdigen Um-

Journal
 fe beantwortet. (Telephon.)
Papierhandlung.
 Kommt für mein Papier-
 Detailgeschäft acceptire so-
 fort. Offerte erbeten. Adr.
 in der Exp. 2626
Siófok.
 Ihr langes Stillschweigen
 werde ich Ihnen nie ver-
 zeihen. R. T. 2629
Zu Verlost gerathen
 in ein Eisenblech-Fächer mit
 feiner Schutzhaut und mit
 blauem Band versehen.
 Derselbe bildet ein theures
 Andenken. Der redliche Fin-
 der wird ersucht, gegen gute
 Belohnung selben zurück-
 zu geben. Adresse: Elisabeth-
 ring 37, 2. Stiege, 3. Stock,
 Thür Nr. 19. 2685
 Magy. kir. Államvassalok
 szegedi útlevezetősége,
 20015/94.
Versenyvárosi hírdetmény.
 A magy. kir. államvassalok
 Temesvár-Józsefvárosi ál-
 lomásán vámvivatal létesí-
 tése céljából a II. sz. rak-
 tár meghosszabbítandó. Ezen
 építési munkálat biztosítása
 céljából ezennel nyilvános
 versenytárgyalás hirdette-
 tik. E végből felhivatnak a
 pályázók, hogy ezen épí-
 tése vonatkozó s alant
 felsorolt feltételek szerint
 felszerelt, szabályszerű bé-
 lyeggel ellátott és lepecsé-
 lt ajánlataikat legkésőbb
 f. é. augusztus hó 1-ig déli
 12 óráig Szegedi útlevezet-
 őség titkárságánál benyúj-
 ták vagy posta útján oda
 beküldjék. Később érkező
 vagy távirati ajánlatok
 nem fognak figyelembe vé-
 telni. Ovadék fejében 400
 frt köszpénzben vagy a bu-
 dapesti, illetőleg bécsi tőzs-
 dén legutóbb jegyzett tizen-
 négy napnál nem régebb
 utolsó árfolyam szerint a
 fenti összegnek megfelelő
 értékű és állami letételekre
 alkalmas értékpapirokban
 az alulírott útlevezetőség
 gyűjtő pénztáránál legke-
 sőbb az ajánlati tárgyalást
 megelőző napon, vagyis
 f. é. július hó 31-dikén
 déli 12 óráig letétbe helye-
 zendő. A lepecsételt aján-
 latok horitékai: Ajánlat a
 Temesvár-Józsefvárosi II.
 sz. raktár meghosszabbítási
 munkálatokra felirással
 látandók el. A letétjegyek
 az ajánlatához nem csato-
 landók. A végrehajtandó
 munkára vonatkozó tervek
 és pályázati feltételek f. é.
 július 20-tól kezdve a sze-
 gedi útlevezetőség pályá-
 zantartási és építési osztá-
 lyában s a temesvári osz-
 tálymértékségénél naponta
 8 óráig 2 óráig betekint-
 hetők. Szeged, 1894. évi
 július hó.

Dr. Roempler.

A. ALLEN'S
 BERÜHMTER
 HERHERSTELLER
 die Vollkommenheit selbst,
 darum handelt, dem Haare
 edliche Farbe, Glanz und
 wiederzugeben. Er erneuert
 die Kraft und das Wachs-
 Haares, vertreibt schnell die
 Apothekern und Parfümeriechändlern
 Rue Etienne Marcel, Paris.
 Einzelne 12; en detail bei N.
 Passage 22 (Hotel National) und
 Passage 9.

hoch halten, die ihm neben Stambuloff auch Stoiloff, Petroff, Nikolajeff, Radoslawoff, Nacsevic und die Besten des bulgarischen Volkes vorgetragen haben. Wie sie unwidersprochen vorliegen, so sind die Auslassungen des Fürsten eine Verleugnung nicht nur der Politik Stambuloff's, auch des vom Ministerium Stoiloff veröffentlichten Programmes. Der gewesene Ministerpräsident hat vollen Grund zur Erbitterung über dieses Verhalten und wohl auch über die Art, in welcher sein Sturz durch den Fürsten vorbereitet worden. Aber hat er sachlich Recht, persönlich hat er sich durch seine Erklärungen ins Unrecht gesetzt. Er hat ohne jede Bedingung sein Wort gegeben, den die Ursache seines Rücktritts darlegenden Brief nicht zu veröffentlichen, und droht nun wegen der gegen ihn gerichteten Anschuldigungen mit der Veröffentlichung. Das ist nicht — europäisch. Er selbst erklärt, daß kein bulgarischer Patriot eine Dynastie-Veränderung wünschen dürfe, und sucht den Fürsten in den Augen der Bulgaren, der ganzen Welt herabzuwürdigen und droht, daß sein Sturz denjenigen des Fürsten Ferdinand nach sich ziehen werde. Er läßt sich gern den bulgarischen Bismarck nennen und kopirt doch vom ersten deutschen Kanzler nur das Mißwollen gegen Alles und Jedes, was nach seinem Rücktritte geschieht, nicht aber die Schonung der Staatsinteressen und die unbedingte, die persönlichen Empfindungen unterdrückende Ergebenheit für das Herrscherhaus. Wer in dem nun eröffneten Kampfe zwischen Ferdinand I. und Stambuloff siegen werde, darüber kann, wenn Ersterer nicht die begangenen Fehler steigert, kein Zweifel sein — die Armee haßt den einseitigen Minister und hängt jetzt noch am Fürsten. Aber wie auch der Kampf ende, er wird verderblich sein für das Fürstenthum, und ihn nicht zu verschärfen, sondern zu verhüten, das ist oberste Pflicht jedes bulgarischen Patrioten.

Budapest, 30. Juli.

Die im Memorandum-Prozesse verurtheilten Rumänen Lucaci, Corojanu und Natu sind, wie man uns aus Szegedin telegraphisch mittheilt, gestern Nachmittags halb 5 Uhr, begleitet von einer aus einem Gendarmenlieutenant und zwei Gendarmen bestehenden Wache, in Szegedin angekommen. Sie erhielten ihre Zellen in verschiedenen Abtheilungen des Staatsgefängnisses angewiesen, was ihnen nicht recht war. Die Familie Lucaci's wird in Szegedin Wohnung nehmen. Corojanu war von seinem Bruder und seiner Schwester begleitet. Als die genannten drei Verurtheilten gestern Mittags Großwarden passirten, wurden sie im dortigen Bahnhofe von einigen rumänischen Advokaten und von mehreren Juristen mit Setreaska-Musen begrüßt und dann bewirthet. Die Temesvärer „Dreptatea“ schreibt in dieser Angelegenheit mit sehr lebhafter Phantasie: „Die ungarische Staatsidee feiert die Orgien ihrer rebellischen Zügellosigkeit, während ein Volk erhobenen Hauptes, aber vom Schmerz gebrochener Herzen den zum Gefängniß führenden Weg betritt.“

wählung hergebrachter Anschauungen. Frau Themis wäre dann nicht mehr die stolze Göttin, die auf freiem Plage mit dem Nichtswert ihres Amtes waltet. Und die symbolische Binde, die bisher ihre Augen verhüllt, müßte nun von Anderen angelegt werden, von ihren Zuschauern nämlich. Etwas Aehnliches strebt auch die französische Wissenschaft heute zum Theil an, wie unter Anderem auch in Paul Aubry's interessantem Buche zu lesen steht.

Die ehrwürdigen juristischen Theorien werden da von dem modernen Psychologen ungenutzt über den Haufen geworfen. Vor Allem die alte strafrechtliche Abschreckungstheorie, die Jahrhunderte überdauert hat. „Die Strafe des Mörders“ — sagt der Gesetzgeber — „soll seinen Gesinnungsgenossen abschrecken. Das Schaffot ist das drohende Warnungszeichen, das für diesen ausgerichtet wird.“ „Ei bewahre!“ erwidert der Naturforscher — „gerade der Anblick einer Hinrichtung oder die Schilderung einer solchen hat Menschen erst zum Verbrecher gemacht.“ — Der düstere Pomp, womit die Gerechtigkeit den schrecklichsten ihrer Akte umgibt, läßt im Geiste manches Zeugen einen merkwürdigen Kitzel zurück. Ein älterer französischer Reisender, J. B. Cateau, hat uns in einem Buche über Dänemark folgende treuherzige Bemerkung hinterlassen, die zu denken gibt: „Am die Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Cindbildungskraft des Volkes so sehr durch das Schauspiel der feierlichen Hinrichtungen bestochen, daß viele Leute aus dieser Klasse Morde begingen, bloß um dieser Vortheile theilhaftig zu werden, und die Regierung mußte das Henken einschränken, damit es aufhöre, ein Ziel des öffentlichen Ehrgeizes zu sein.“ Der Satz macht in seiner Naivetät fast den Eindruck eines Scherzes und enthält doch eine ernste Beobachtung, welche vielleicht dazu beigetragen hat, daß mit der Zeit in den meisten Ländern der

Der bulgarische Ministerpräsident Stoiloff hielt gestern in Philippopol eine Rede, in der er das Programm der Regierung entwickelte. Der erste Punkt dieses Programms ist die Erhaltung der nationalen Dynastie, die Wahrung der Verfassung und der Gesetze. Von großer Bedeutung ist jener Punkt des Programms, welcher die Verbesserung der Finanzen enthält. Die neue Regierung werde die Anleihen bloß für die Zwecke verwenden, für die sie bestimmt wurden, sie werde die Lasten der direkten Steuern erleichtern und auf eine bessere Ausnützung der indirekten Steuern bedacht sein. Ministerpräsident Stoiloff fügte hinzu, die Regierung beabsichtige nach eingeholter Zustimmung der betheiligten Staaten einen 15prozentigen Zuschlag bei den Einfuhrzöllen, sowie Patentsteuern bei den fremden Staatsangehörigen einzuführen. Von der auswärtigen Politik schweigt das Telegramm oder hat Stoiloff geschwiegen.

Kirchenpolitik und Primatialgüter.

Wir begegnen heute in der „Corr. de Hongrie“ verschiedenen, angeblich aus der Aula des Fürstprimas stammenden, auf die Fragen der Kirchenpolitik und der Primatialgüter bezüglichen Mittheilungen. Wir reproduzieren dieselben, da sie einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit besitzen, müssen jedoch die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der in Rede stehenden Angaben der genannten Quelle überlassen. Es heißt dort:

Die von der extrem-katholischen Presse hervorgerufene Bewegung, welche durch Deputationen verschiedenen Ranges und Standes unmittelbar auf Se. Majestät zu wirken wünscht, wird einen in jüngster Zeit gefaßten und eine große Tragweite besitzenden Entschluß des Fürstprimas ohne Zweifel als Bestätigung ihrer Tendenz feiern, und eben deshalb ist es wünschenswert, bei Zeiten die wahre Intention und Tragweite des vom Fürstprimas gefaßten Beschlusses darzulegen.

Fürstprimas Basha hat beim Oberhofmeister-ante angemeldet, daß er in Begleitung der Bischöfe Schuffler und Vende, sowie seiner nächsten Umgebung Er. Majestät seine Aufwartung zu machen wünscht. Bei dieser Audienz sind sowohl von Seite des Fürstprimas als auch von Seite des Königs hoch wichtige politische Ereignisse zu erwarten, welche auf das weitere Schicksal der kirchenpolitischen Bewegung von entscheidender, endgiltiger Wirkung sein werden. Der Text der betreffenden Erklärungen ist noch ein Geheimniß, doch können über die Tendenz derselben kein Zweifel herrschen, wenn man den genau präzisirten Standpunkt des Fürstprimas hinsichtlich der sogenannten konservativ-katholischen Agitation in Erwägung zieht.

Nach der Ansicht des Fürstprimas sind die jetzigen politischen Verhältnisse für den Katholizismus nicht die günstigsten, doch beweitem nicht so trübselig, wie einzelne Extremes es glauben machen möchten. In der Aula des Fürstprimas würde man eine starke konservative Partei mit großer Freude begrüßen und mit noch größerer Bereitwilligkeit unterstützen, allein in Ermangelung eines geeigneten Führers findet man sich lieber mit der bestehenden Zwangslage ab, als daß man einen Kampf zweifelhaften Ausgangs riskire. Graf Albert Apponyi glaubte, daß er durch die Vertheidigung der katholischen Sache seine Popularität gefährden würde, und brachte die fakultative Civilehe nur als Ausflucht in Vorschlag. Die mühevoll und erfolglose Thätigkeit der Grafen Ferdinand Schich und Nikolaus Moriz Esterházy ist viel zu ephemerer Natur, als daß sie dadurch zu Kandidaten für eine leitende Rolle erhoben werden könnten. Dem Grafen Julius Szapary endlich fehlt die erforderliche Agilität. Dagegen kann die Regierung

die wohl keine Beschützerin, aber auch keine Verfolgerin des Katholizismus ist, die in der Wahl ihrer Mittel wohl nicht sehr wählerisch ist, jedoch Intentionen hegt, deren edler Charakter vom Standpunkte des Patriotismus von Niemandem in Zweifel gezogen werden kann — bloß wegen ihrer Kirchenpolitik nicht verdammt werden. Und so wird denn die Agitation, obwohl der Katholizismus viel verloren hat, nach erfolgter Sanctionirung der Gesetze von selbst schwinden und man ist in der Aula der Meinung, daß der Kaiser sich dem selbst sanktionirten Gesetze nicht weiter widersetzen werde. Kurz zusammengefaßt: die Aktion soll nicht auf die Wiedererlangung der verlorenen Position gerichtet sein, damit nicht noch andere bestehende Rechte und Interessen darunter leiden; oder deutlicher gesprochen: man soll nicht gegen die Civilehe hegen, sondern die Lösung der Autonomie- und Kongruenzfrage urgiren.

Was unter den jetzigen Verhältnissen das Herz jedes Katholiken am schmerzlichsten berühren kann, ist die Erscheinung, als wäre beim Kaiser die pflichtgemäße Ehrfurcht vor der Person des Fürstprimas erloschen. Dies scheint auch der Ton und die Haltung eines katholischen Tageblattes zu beweisen, welches offen die Dissolution predigt, mit aufwiegenden Artikeln die Autorität angreift und sich dadurch auf denselben Standpunkt stellt wie jene Blätter, welche die soziale Dissolution anstreben. Die offene Desavouirung jenes Blattes kann nicht mehr lange ausbleiben; es sind bereits 48,000 fl. zur Herausgabe eines geeigneteren publizistischen Organs gesammelt.

Der Fürstprimas ist überzeugt, daß die Verhältnisse sich bald und gründlich ändern werden. Bei den nächsten Wahlen werde die konservative Partei sich gewiß Bahn brechen. Dann werde die Regierung, die auf vielen Gebieten, namentlich auf dem Gebiete der Volkserziehung eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, sich davor nicht verschließen können, daß sie den Katholiken für die von ihnen gebrachten zahlreichen und großen Opfer auf irgend einem anderen Gebiete Entschädigung gewähre, sei es auf sozialem, auf volkswirtschaftlichem oder Volkserziehungsgebiete. Die Zeit werde kommen, in welcher die jetzigen Kämpfe vergessen sein und alle Bürger des Staates aus dem erregten Triumphe Vortheil ziehen werden.

In Betreff der Rezeption der Prälaten ist in der unmittelbaren Umgebung des Fürstprimas die Ueberzeugung vom Durchbruche gelangt, daß unsere israelitischen Mitbürger mit schuldigem Danke und mit schiedlicher Befriedenheit die jetzige Situation zur Kenntniß nehmen und sich nicht noch weiter ausdehnen werden.

Nicht minder interessant — so heißt es ferner in der „Corr. de Hongrie“ — ist die Frage der Verpachtung der Primatialgüter. Die Geldbedürftigkeit wurde durch zwei Ursachen hervorgerufen. Die eine dieser Ursachen ist die Freigebigkeit des Fürstprimas. Er hat bisher für die Armen jährlich 70,000 fl. ausgegeben. Außerdem unterstüzt er hundert Lehrer mit je 100 und vierzig Lehrer mit je 80 fl. jährlich, ferner wurden seit seiner Ernennung vier Lehrerinnenpräparanden, drei Bürgergymnasien und zahlreiche Volksschulen eröffnet.

Die zweite Ursache ist die geringe Rentabilität der Primatialgüter. Es gab ein Jahr, in welchem der Reinertrag bloß 120,000 fl. betrug. Es ist unbestreitbar, daß der Fürstprimas in Folge der Verpachtung um 50,000 fl. mehr erhalten wird, als jene Summe betrug, welche Fürstprimas Simor bei seiner Selbstverwirthschaftung der Primatialgüter einnahm. Es ist übrigens nicht wahr, daß der Ertrag der Güter sich jährlich auf 500,000 fl. beläuft, wie die Zeitungen behaupteten. Es kann durch authentische Daten nachgewiesen werden, daß die Primatialgüter von 1870 bis 1880 im Durchschnitt jährlich nur 290,000 fl., von 1880 bis

Vollzug der Todesstrafe in das Innere der Gefängnißhäuser hineinverlegt wurde. In Frankreich, wo die Hinrichtung bekanntlich auch heute noch öffentlich stattfindet, sprechen die Ziffern, welche von Forschern wie Moreau und Briere de Boismont angeführt werden, gegen die Abschreckungstheorie. Von zweihundert Verbrechern, welche zum Schaffot geführt werden, erzählen hundertneunzig, daß sie wiederholt Hinrichtungen angesehen haben. Der Kaplan des Gefängnisses von Bristol, Roberts, gibt an, daß von hundertsechzig Mördern, die er auf ihrem Todesgang begleitet hat, nur sechs niemals in ihrem Leben den Scharfrichter seines Amtes waltten sahen. Aber Aubry führt in seinem Buche auch Fälle von direkter „Anstufung“ an, wo der Mordgebanke nachweisbar durch das Schauspiel einer Hinrichtung dem Gemüthe des Zuschauers eingemipft wird. Ein melancholisch veranlagter Postbeamter fühlt nach einem solchen Anblick plötzlich den Drang, irgend Jemanden niederzustechen, und beschwört verzweifelt seine Bekannten und Verwandten, ihn an der Ausführung dieses entsetzlichen Vorhabens zu hindern. — Ein junger Kommiss in Marseille stiehlt sich aus dem Gefängniß, um einer Guillotiningung beizumohnen. Er wird nach der Rückkehr vom Prinzipal wegen seines Ausbleibens zur Rede gestellt und statt einer Antwort — stürzt er sich mit einem Messer auf diesen.

Parallel damit laufen die Fälle, in denen jenes zweite Moment deutlich hervortritt: die persönliche Eitelkeit des Degenerirten, der mit seiner That blutigen Glorionschein um sein Haupt weben will und das Schaffot als treffliches Nodium für eine Theaterposse aufsaßt. Der vor drei Jahren in Bourges quillotiminte Mörder Thomas wiederholt im Gefängniß mit großer Genugthuung: „Die Welt wird von mir sprechen. Mein Name wird berühmt sein.“ Der

jugendliche Kindesmörder Lemaitre erzählt seinen Besuchern, er habe mit großem Interesse die Mordaffaire Menesclou gelesen und auch das Bildniß des Thäters betrachtet. „Aber mein Porträt“ — fügt er mit Stolz hinzu — „wird schöner sein, als das seinige, denn er hatte keine Kravatte, während ich die Erlaubniß bekommen habe, die meine zu behalten.“ Endlich die bezeichnende Aeußerung des politischen Attentäters Léon Leroy, der nach seiner Verhaftung an den Reporter des „Figaro“ die selbstgefällige Frage richtet: „Nun, was für eine Aufgabe wird Ihr Blatt heute wohl mit meiner Geschichte machen?“ Das ist fast der Stolz eines glücklichen Autors, der sich für seine Mühe belohnt sieht. Und weil man in Paris heute die Empfindung hat, daß in den Navachol, Baillant und Caserio jedesmal der Cabotin stekt, der sich zufrieden im Glanze einer schrecklichen Berühmtheit sonnt, soll dieser durch den neuen Gesetzparagaphen um die Frucht seiner That gebracht werden — um die gedruckte Senfation.

Es läßt sich nicht leugnen, daß in Frankreich auf diesem Gebiete Starkes geboten wird. Das so beliebte Vitriolattentat insbesondere ist, wie Aubry in seinem Buche nachzuweisen unternimmt, eine künstlich durch den Roman und den sensationellen Zeitungsbericht gezüchtete Blüthe. Ihr erster Keim ist — das Verdienst dieser furiosen Entdeckung gebührt keinem Geringeren als Brouardel — in einer Erzählung zu suchen, die im Jahre 1855 erschien. Ihr Titel lautet: „La Pénaolope Normande“ und ihr Autor ist — Alphonse Karr, der im Schlußkapitel schildert, wie ein eifersüchtiger Matrose dem Mädchen, das ihm einen Anderen vorgezogen, zum Abschied ein Taschentuch mit einer ägenden Flüssigkeit auf das Gesicht drückt. Kurz nach dem Erscheinen des Buches stellt sich das erste Attentat ein, das zahlreiche Nachahmer findet. — Was für Wirkung muß

1890 aber 302,000 fl. gegen würde 360,000 fl. primas ermöglichen, den noch mehr zu folgen und zu bethätigen.

Die Sachfrage ist aufgewirbelt, wenn nicht Kapitel verschiedene Gerwären, ja selbst der Text worden wäre, bevor ich hatte. Das Domkapitel sein Gutachten gegen die dieser Rundgebung die Domkapitel, dessen Güter sind als die Güter des mehr abwerben als die wäre, wenn die Primas würden als die Güter die scharfe Haltung gegenüber, denn was d. Erzbischof Hannald, Bischof Schuster gegen Domkapitel dem Fürst Diese Haltung des Gradeshalb auffällig, weil die Domherren gegen die Domherren wollen in Pásmán's gegenüber lassen; sie haben das e. Ausfluß der übrigen und lassen die Statuten Strobel's meißeln.

Tagesneu

„Neues P“

Mit 1. August nement. Wir ersuchen Abonnement mit 31. selbe je eher zu errend des Blattes keine li Prämmerations-Preise ersichtlich.

Wir ersuchen die Erneuerung, jeder Wodener Reklamation od nement bezugnehmende beizulegen.

Unsere Genti

des: Städtische rickshalle, Der Kursberichte, M Baaten und Cff dem „Közlön“, Budapest die Kurstabelle, f tung (Der König Hof, „Allerlei“ und „Die Italiener“). So

Wetterbericht.

Sonntags folgte heute das Thermometer um 2 zeigte. Der Barometerstand päische Luftdruckminimum und Moskau. Von dort n hin zu, doch sind die Gr entprechend war auch de Rußland, im Aufengeb lokale Regen. Ungarn h warmes Wetter, dagegen Teile des Landes an m starke Regen niedergegan Vörsfelden 26 (mm.) Bei beiter. Nach der meteor

man darnach erst von wie sie in mandem B auf kleineren französisch Da gibt es eine Par „L'Affaire Pranzini Montaigne“. Der Theo Schnittwunden am Hals überströmten Hände des der Vorhang fällt zum der Verurtheilte sein Der Direktor des Châte ganzen Saison volle Hän Abenteuer — Ja, des solchen Fällen die Polize Kriminalpsychologen. G spielte Bluthene oder d milder „ansteckend“ r Wasserleitung oder eine Gebiet? Eine Schweizer Datum zeigt da so re epidemischen Mordgedan in Genf eine Frau Lo macht hierauf einen autotographischen Au den Ausgangspunkt ihr net, „an welchem ein t tödtet hat“. Zwischen desmörderin besteht gar zählt ferner, der Mor „als sie in einer Zeitun Kinder umbringen wollt der den Fall anführt, f sensationellen Prozeß statt mehrere Patienten derselben Mordidee erg man es hier mit einem gischem Charakter zu th

erin, aber auch keine Verfol-
gung ist, die in der Wahl
sehr wählbar ist, jedoch
Charakter vom Standpunkte
Niemandem in Zweifel gezogen
wegen ihrer Kirchenpolitik nicht
so wird denn die Agitation,
us viel verloren hat, nach er-
der Gelege von selbst schwinden
da der Meinung, daß der
m funktionierten Ge-
er widerlegen werde.
die Aktion soll nicht auf die
erlorenen Position gerichtet sein,
bestehende Rechte und Interes-
der deutlicher gesprochen: man
Bivillege hegen, sondern die
onomie- und Kongrua-

Verhältnissen das Herz
merlichsten berühren kann,
wäre beim Klerus die pflicht-
er Person des Fürstprimas er-
auch der Ton und die Haltung
lattes zu beweisen, welches offen
mit aufwiegelnden Artikeln die
sie dadurch auf denselben Stand-
arter, welche die soziale Disso-
ffene Desavouierung jenes Blat-
ze ausbleiben; es sind bereits
be eines geeigneteren publizisti-

ist überzeugt, daß die Verhält-
ndlich ändern werden. Bei den
die konservative Partei sich
Dann werde die Regierung, die
mentlich auf dem Gebiete der
enkreiche Thätigkeit entfaltet sich
können, daß sie den Katholiken
brachten zahlreichen und großen
anderen Gebiete Entscheidung
halem, auf volkswirtschaftlichem
iete. Die Zeit werde kommen,
Kämpfe vergessen sein und alle
aus dem erlangenen Triumphe

Rezeption der Israe-
mittelbaren Umgebung des Fürst-
zum Durchbruche gelangt, daß
Mitbürger mit schuldigem Danke
heidenschaft die jegige Situation
and sich nicht noch weiter aus-

interessant — so heißt es ferner in
— ist die Frage der Ver-
rimatialis Güter. Die Geld-
zwei Ursachen hervorgerufen,
a ist die Freigebigkeit des Fürst-
für die Armen jährlich 70,000 fl.
unterstützt er hundert Lehrer mit
er mit je 80 fl. jährlich, ferner
nung vier Lehrerinnenpräparan-
den und zahlreiche Volksschulen
che ist die geringe Rentabilität
gab ein Jahr, in welchem der
fl. betrug. Es ist unbestreitbar,
in Folge der Verpachtung um
n wird, als jene Summe bei
was Simor bei seiner Selbst-
Primatialis Güter einnahm. Es ist
daß der Ertrag der Güter sich
belief, wie die Zeitungen be-
ech authentische Daten nachgenie-
rimatialis Güter von 1870 bis 1880
nur 290,000 fl., von 1880 bis

man darnach erst von Theateraufführungen erwarten,
wie sie in manchem Pariser Boulevardtheater und
auf kleineren französischen Provinzbühnen stattfinden?
Da gibt es eine Fantomime in sechs Bildern:
„L'Affaire Pranzini ou les Crimes de la rue
Montaigne“. Der Theaterzettel verheißt, daß „Die
Schnittwunden am Hals des Opfers und die blut-
überströmten Hände des Mörders zu sehen sind“, und
der Vorhang fällt zum Schluß im Augenblick, wo
der Verurtheilte sein Haupt auf die Guillotine legt.
Der Direktor des Chateau d'Eau erzählt während einer
ganzen Saison volle Häuser mit einer Dramatisierung der
Monteureu — Jack, des Aufschlitzers. Wo bleibt in
solchen Fällen die Polizei? rufen heute die französischen
Kriminalpsychologen. Glaubt sie etwa, daß die ge-
spielte Blutszene oder der gedruckte Schreckensbericht
minder „ansteckend“ wirken, als eine verfeuchte
Wasserleitung oder eine Rossfäule aus einem Post-
gebiet? Eine Schweizer Sensationsaffaire jüngeren
Datums zeigt da so recht den analogen Gang eines
epidemischen Nordgedankens. Im Mai 1885 tödtet
in Genè eine Frau Lombardi ihre vier Kinder und
macht hierauf einen Selbstmordversuch. In ihren
autobiographischen Aufzeichnungen findet man als
den Ausgangspunkt ihrer Unglücks den Tag bezeich-
net, „an welchem ein gewisser Dimier sein Weib ge-
tödtet hat“. Zwischen diesem Dimier und der Kin-
desmörderin besteht gar kein Zusammenhang. Sie er-
zählt ferner, der Nordgedanke sei ihr gekommen,
„als sie in einer Zeitung von einer Frau las, die ihre
Kinder umbringen wollte“. Der Schweizer Frauenarzt,
der den Fall anführt, fügt hinzu, er habe nach dem
sensationalen Prozeß der Lombardi in seiner An-
stalt mehrere Patienten gehabt, welche plötzlich von
derselben Mordidee ergriffen wurden. Möglich, daß
man es hier mit einem Fall von durchaus patholo-
gischem Charakter zu thun habe. Gewiß ist, daß der-

1890 aber 302,000 fl. abwarfen. Die Pachtsumme da-
gegen würde 380,000 fl. betragen und es dem Fürst-
primas ermöglichen, den edlen Regungen seines Herzens
noch mehr zu folgen und seine Wohlthätigkeit noch mehr
zu betheiligen.
Die Pachtfrage hätte übrigens nicht so viel Staub
aufgewirbelt, wenn nicht eben aus dem Graner Dom-
kapitel verschiedene Gerüchte in die Welt gedrungen
wären, ja selbst der Text des Vertrages bekannt gemacht
worden wäre, bevor ihn noch der Fürstprimas gesehen
hätte. Das Domkapitel gab mit einer Dreiviertelmajorität
sein Gutachten gegen die Verpachtung ab. Das Motiv
dieser Kundgebung dürfte darin liegen, daß es dem
Domkapitel, dessen Güter kaum um 10,000 Foch kleiner
sind als die Güter des Primas, welche aber auch nicht
mehr abwerfen als die Primatialis Güter, nicht angenehm
wäre, wenn die Primatialis Güter besser bewirtschaftet
würden als die Güter des Domkapitels. Auffällig ist
die schroffe Haltung des Domkapitels dem Primas
gegenüber, denn was das Kalocsaer Domkapitel dem
Bischof Schuster gegenüber that, hätte das Graner
Domkapitel dem Fürstprimas gegenüber thun können.
Diese Haltung des Graner Domkapitels ist ferner auch
deshalb auffällig, weil eben die unter Simor ernannten
Domherren gegen die Verpachtung stimmten. Dieselben
Domherren wollen in der Graner Basilika der Statue
Bismarck's gegenüber die Statue Simor's aufstellen
lassen; sie haben das erforderliche Geld unter sich, mit
Ausschluß der übrigen Geistlichkeit, zusammengebracht
und lassen die Statue gleichsam geheim im Atelier
Strobel's meißeln.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. August beginnt ein neues Abon-
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, das-
selbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung
des Blattes keine Unterbrechung statthabe. Die
Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes
erschichtlich.
Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abon-
nement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Liste
beizulegen.
Die Administration.

Budapest, 30. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält folgen-
des: Städtische Neuigkeiten, Ge-
richtshalle, Der Kapitalist, telegraphische
Kursberichte, Marktberichte, Budapest-
Baaren- und Effektenbörse, Auszug aus
dem „Közlöny“, Budapest-er Todtenliste, Wasserstand,
die Kurstabelle, ferner: Die „Fenilleton-Zei-
tung“ (Der König von Korea und sein
Hof), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans
„Die Italienerin“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Am den gestrigen heißen
Sonnentag folgte heute ein noch heißerer Tag, indem
das Thermometer um 2 Uhr Nachmittags 24 Gr. N.
zeigte. Der Barometerstand beträgt 761 Wm. Das euro-
päische Luftdruckminimum befindet sich bei Petersburg
und Moskau. Von dort nimmt der Luftdruck nach Westen
hin zu, doch sind die Gradienten nicht bedeutend. Dem
entsprechend war auch das Wetter meist trocken, nur in
Rusland, im Alpengebiet und in Frankreich gab es
lokale Regen. Ungarn hatte gestern ebenfalls trockenes,
warmes Wetter, dagegen sind am Samstag im östlichen
Theile des Landes an mehreren Orten, mitunter sogar
starke Regen niedergegangen. (Kaisersbrunn 43, Maros-
Bakarschein 36 Wm.) Heute Morgens war der Himmel
besser. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist zu-

nehmende Bevölkerung mit sinkender Temperatur und
lokalen Regen zu erwarten.

* Erzherzogin Gabriele. Aus Presburg
wird gemeldet: „Im Laufe des gestrigen Tages trat
eine sehr erfreuliche Besserung im
Befinden der erkrankten Erzherzogin Gabriele ein.
Die Gefahr scheint beseitigt, obwohl die kleine Pa-
tientin sehr an Kräften verloren hat. Das heute aus-
gegebene Bulletin lautet: Befinden sehr zu-
friedenstellend. Fieber hat bedeutend nach-
gelassen. Puls ruhig. Schlaf andauernd gut. Nah-
rungsaufnahme sehr befriedigend. Dr. Kovács.“

* Prinz Philipp von Koburg weilte jüngst
samt Gemahlin, der Prinzessin Louise, im
Badeort Bihnye, wo dem prinzipal Paare
seitens der Badegäste Ovationen bereitet wurden.

* Valtasar Horvát. In dem Befinden des
erkrankten einseitigen Justizministers Valtasar Horvát
ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Er schläft ruhig,
ist fieberfrei und bei gutem Appetit. Nichtsdesto-
weniger hat die Operation ihn derart angegriffen,
daß es noch einige Wochen dauern dürfte, bis der
greise Staatsmann das Spital wird verlassen können.

* Der populäre Erzherzog. Im „Neuen
Wiener Tagblatt“ finden wir die folgende Schilder-
ung des Erzherzogs Wilhelm, dessen tragischer
Tod allenthalben tiefe Bestürzung und aufrichtigste
Theilnahme hervorgerufen hat.

Die hohe, schlank, elastische Figur des Erzher-
zogs, der fast ausnahmslos die Oberstenuniform seines
Artillerie-Regiments trug, war eine der bekanntesten und
markantesten Erscheinungen im öffentlichen Leben der
Residenz. Kaum fehlte der Erzherzog bei irgend einem
Anlaß: Bei den militärischen Festen, bei den Wettrennen,
in den Premieren unserer Hof- und Privattheater, im
Konzertsaale, auf dem Ringtrabrenncorso, bei allen zu
wohlthätigen Zwecken getroffenen Veranstaltungen, bei
den zahllosen Bazaren, Gartenfesten u. s. w., die seit
etwa 40 Jahren in Wien stattfanden — überall sah
man den Erzherzog, überall gewann er durch sein leut-
seliges, bescheidenes Auftreten und durch sein ganzes
Man kann sagen bürgerliches Gebahren sofort die Sympa-
thien der Bevölkerung. Er war so schlicht in seinem
Verkehr, daß Jemand, der ihn allenfalls nicht gekannt
hätte, in ihn kaum den kaiserlichen Prinzen, den her-
vorragenden Militär, den obersten Chef eines, wie man-
niglich bekannt, ausgezeichneten und mit Ruhm bedeckten mili-
tärlichen Zweiges vermuthet hätte. Seine persönliche Täth-
tigkeit, das rege Interesse, welches er an der Wohlfahrt
der Arme nahm, sind zur Genüge bekannt und seiner
militärischen Tapferkeit und Unerschrockenheit setzte seine
hervorragende Theilnahme an dem Feldzuge des Jahres
1866, in welchem er bei Königgrätz verwundet wurde,
ein glänzendes Denkmal. Aber mit ebenso unermüdlichem
Eifer, wie den Geschäften seines militärischen Berufes,
widmete er sich auch allen anderen öffentlichen Interessen
und verfolgte die Entwicklung der Residenzstadt Wien,
zu deren schwärmerischen Verehrern er zählte und wo er
männigfache gesellschaftliche Verbindungen unterhielt, die
ihn namentlich zu bedeutenden Vertretern der Kunstwelt
in freundschaftliche Beziehungen brachten. Als einer der
künstlichsten Prinzen des kaiserlichen Hauses widmete
er allen Künsten und speziell der Musik seine wärmste
Protektion, und zwar nicht bloß mit den Neigungen des
Mäzens, sondern mit seinem Verständnisse für alles
Schöne und Vornehme und als genauer Kenner aller
künstlerischen Richtungen und alles dessen, was als neu
und interessant auf dem Gebiete der Kunst auftrat.
Erzherzog Wilhelm war selbst ein ausgezeichneter Klavi-
erspieler und noch lange ehe eine neue Oper in
Wien zur Aufführung gelangte, war er mit der Partit-
ur innig vertraut, hatte sie schon durchgespielt; und sich
bereits ein Urtheil über den Werth derselben gebildet.
Wiederholt war in der Öffentlichkeit von dem freund-

schaftlichen Verhältnisse die Rede, in welchem er bei-
spielsweise zu Johann Strauß stand. Er zählte zu
den größten Verehrern des Meisters, dessen Werke ihm
alle geläufig waren, er empfing ihn wiederholt als Gast
und ließ keine Gelegenheit vorbegehen, ohne ihn aus-
zuzeichnen. Eine Fülle von Geschenken, Andenken, Nippes
aller Art hat der Kaiserkönig im Laufe der Jahre von
dem Erzherzog erhalten und nach jeder Strauß'schen
Novität besaß sich Erzherzog Wilhelm als einer der
Ersten unter Jenen, welche den Komponisten beglück-
wünschten. Ein Liebling des nun verbliebenen Erzherzogs
war auch Alexander Girardi, in welcher Novität
des Theaters an der Wien, in welcher Girardi eine
Haupt- und Glanzrolle inne hatte, fehlte der Erzher-
zog und gewöhnlich kam er auch an den folgenden
Abenden bei den ersten drei oder vier Wiederholungen
immer wieder, regelmäßig als einer der Ersten im
Saale und das Theater nicht verlassend, ehe nicht
der Vorhang zum letzten Male gefallen war. Auch
Girardi besitzt in dem kleinen Museum, das er
sich aus Geschenken von Verehrern und Freunden
angelegte, zahlreiche Andenken an den Erzherzog
Wilhelm. Man erinnert sich noch, daß, als der
Künstler vor Kurzem sein fünfundzwanzigjähriges
Schauspielerjubiläum feierte, Erzherzog Wilhelm es sich
nicht nehmen ließ, während des Zwischenactes persönlich
in der Garderobe Girardi's zu erscheinen und ihm in
den herzlichsten Worten für die zahllosen gemüthlichen
Abende zu danken, die er ihm bereitet. Besondere Ver-
ehrung hegte der Erzherzog für die Meister der jungen
italienischen Kompositionsschule, insbesondere für Ma-
scaagni und Veracavallo. In den ersten zwanzig
Aufführungen der „Cavalleria“ fehlte der Erzherzog
niemals in der Hofoper und ebenso bei den Voriellun-
gen der „Pagliacci“. Leoncavallo mußte bei seiner letzten
Anwesenheit in Wien dem Erzherzog die Partitur der
„Pagliacci“ auf dem Klaviere vorspielen. Vor ganz kurzer
Zeit erst hatte Erzherzog Wilhelm auch Gelegenheit,
seine glänzende Begabung als Arrangeur hippischer
Feste zu betheiligen und sein Antheil an der Inszenirung
des Carrouffels in der Hofreitbahn, bei welchem er als
Lenker eines Vierergespanns mitwirkte, ist noch in frischer
Erinnerung.

* Kongreß der Handelschul-Professoren
Die Professoren der vaterländischen Handelschulen
veriammeln sich am 18. August in Debreczin zu
einem Kongreß, der mehrere Tage dauern wird.
Zweck desselben ist nebst der Berathung von Fach-
fragen, einen Landesverein der Handelschulprofessoren
ins Leben zu rufen.

* Velocipede-Wettfahren auf dem Trab-
rennplatze. Der Bicycleklub „Eötre“ veranstaltete
gestern auf dem Trabrennplatze ein gelungenes Wett-
fahren mit folgendem Resultat:

Eröffnungsfahren. Die silberne Me-
daille erhielt Ernst Hauser, die Bronzemedaille La-
dislav Klimko und Joseph Bräutigam. — Den
Damenpreis erhielten Johann Rottentiller,
Dionys Nagy und Arthur Hannó. — Im Maiden-
fahren wurde Erster Milutin Likits, Zweiter
Joseph Bräutigam, Dritter Ladislav Klimko.
— Championfahren. Das goldene Vereins-
abzeichen und einen silbernen Kranz erhielt Ludwig
Mischl, die silberne Medaille Johann Rottentiller,
die Bronzemedaille Dionys Nagy. — Fla-
chfahren. Die silberne Medaille erhielt Ivan Hüvös,
den zweiten Preis Heinrich Herbeter, den dritten
Julius Florv. Einen silbernen Pokal und eine
silberne Medaille gewann Arthur Hannó. — Im
Trossifahren schließlich erhielt Julius Horvát
den ersten Preis.

* Jubiläum. Der Chef der Lebensversicherungs-
Abtheilung der „Ersten ung. Versicherungs-Gesellschaft“
Marius Böszs vollendete heute die 25. Jahreswende
seiner Wirksamkeit bei der genannten Affekturans. Aus
diesem Anlasse wurden ihm seitens seiner Kollegen Ova-

artige Suggestionen durch einen sensationellen Mord-
oder Selbstmord zu jeder Zeit vielfach beobachtet
werden. Als der spleenige Lord Castlereagh seinem
Leben durch einen Sprung in den Krater des Vesuv
ein Ende bereitete, als ein Melancholiker sich in
Paris von der Wendeseifelse herabstürzte, übten diese
Beispiele auf Viele eine geradezu faszinirende
Wirkung.

Die Beispiele hier zu häufen, wäre über-
flüssig. Aber diese moderne Theorie vom „an-
steckenden Verbrechen“ hat, wie man jetzt in
Paris sieht, auch ihre praktische Nutzenwendung
und diese verdient eine nähere Betrachtung. Der
Ausschluß der weiteren Öffentlichkeit bei Hin-
richtungen, die Verpönnung einer gewissen blutigen
Sensationsliteratur, das sind Folgerungen, wie sie
auf diesem Gebiete vom gesunden Instinkt des Publi-
kums unwillkürlich überall bereits gezogen wurden.
Aber man kann sich eines Kopfschüttelns nicht er-
wehren, wenn man die Forderungen anhört, die hier
von mancher Seite noch gestellt werden. Aubry er-
zählt, der erste Herausgeber des „Morning Herald“,
Nadcliff, habe schon im Jahre 1833 in seinem Blatte
die Berichte über Mordaffären und Hinrichtungen
auf den engsten Raum eingeschränkt. Vor fünf Jah-
ren theilt ein Mr. Rastaud dem wissenschaftlichen
Kongreß in Marseille im Namen der Schweizer Jour-
nalisten mit, diese hätten beschloffen, sich in solchen
Fällen mit der bloßen Mittheilung des Faktums in
Form einer kurzen Notiz zu begnügen. Es hat also
bloß zu heißen: „N. N. hat gestern Abends seine
Frau und seine beiden Kinder ermordet“ und wei-
ter: „N. N. wurde heute Früh hingerichtet.“
Keine detaillirte Darstellung der That mehr und keine
ausführlichen Berichte über den Prozeß und die Ver-
handlung. Das wäre das Ideal des französischen
Psychologen und er läßt in seinem Buche ziemlich

deutlich durchschimmern, daß er die Verwirklichung
dieses idealen Zustandes am liebsten — den Händen
der Polizei anvertrauen würde. Die Behörde soll den
Bürger vor dem auf dem Zeitungspapier grassiren-
den Bacillus des Verbrechens ebenso schützen, wie
vor der Verschleppung von sonstigen Krankheits-
keimen.

Geißt das nicht das Kind mit dem Bade aus-
schütten? Die Arznei, die hier vorgeschlagen wird,
dürfte sich gefährlicher erweisen als das Uebel, dem
sie vorbeugen soll. Censur bleibt Censur, und wäre
es auch nur eine, die vom hygienischen Standpunkt
betrieben wird. Wer kann es unternehmen, in jedem
einzelnen Falle die Grenze genau zu bestimmen, die
zwischen der unschädlichen Nachricht liegt, und jener,
die dem Publikum mit Rücksicht auf gewisse seiner
Elemente besser vorenthalten bleibt? Selbst in den
krassesten Fällen dürfte sich dem Schaden, der aus
der weiten Publizität eines Verbrechens möglicher-
weise erwachsen kann, noch mancher positive Vortheil
entgegenstellen lassen, den die wohlmeinenden An-
tragsteller in ihrer Einseitigkeit heute gänzlich über-
sehen: die Unterstüzung, die hiedurch der forschenden
Justiz geboten wird, die Heranziehung von Bethei-
ligten jeglicher Art aus Nah und Fern. Jede Zeit
muß sich eben nach ihrer Art ausleben, und es geht
bei dem heutigen Bedürfniß nach rascher und genauer
Information auf allen Gebieten schlechterdings nicht
an, eine ganze Seite des modernen Lebens, und sei
es auch dessen Schattenseite, der Öffentlichkeit ir-
gendwie zu entziehen. Gegen die ansteckende Wirkung
des Verbrechens, selbst wenn sie mehr sein sollte als
ein geistreiches Paradoxon der modernen Wissen-
schaft, kann nichts helfen, als die gesunde Lebenskraft
der Gesellschaft selbst.
Clemens Söfal.

hat seit zwei Wochen keinerlei...

ungen. Peter Roth (Grlau) in...

hten. Seit einiger Zeit werden...

Aus London vom 26. d. d. Stone...

nerstag, genau acht Wochen nach...

Atlanta in Georgia in den Ver...

China. Die „Königliche Zeitung“...

den Skandinavien Gelehrten...

Jeder Theil der ausgedehnten Werke...

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen...

Erzherzog Wilhelm †.

Der tragische, jähe Tod des Erzherzogs...

Trotz seines verhältnismäßig hohen Alters...

Im Folgenden geben wir in Ergänzung des...

Erzherzog Wilhelm und die elektrische Bahn.

Erzherzog Wilhelm unternahm gestern gegen 10...

Reiterhand gebändigt, dem elektrischen Zuge naht...

Unglücklicher als die vorangehenden Proben...

Der Todessturz.

Inzwischen hatten sich Train und Reiter der...

An dieser Straßenbiegung, welche zugleich die...

Die Hülfsleistung der Aerzte.

Noch immer lag der Erzherzog bewußlos da...

vielleicht dazu beigetragen haben, die Wirkung des...

Angstfälligen Blickes verfolgte Erzherzogin Elisa...

Die letzten Stunden des Erzherzogs.

So war es 1/2 12 Uhr Mittags geworden. Um...

Es war gegen halb 1 Uhr, als der Zug die Villa...

Bald darauf traf Erzherzog Otto ein. Man berief...

Vor dem Gitterthor der Villa hatte sich ein zahl...

Professor Weinschneider's Diagnose.

Der Vorstand der ersten chirurgischen Abtheilung...

weiße Erscheinungen des Gehirndruses auftreten mußten, wodurch die Katastrophe unvermeidlich geworden war. Als bald erfolgten Erbrechen, der Puls war Anfangs sehr verlangsamt, später nahmen die Puls- schläge kontinuierlich zu und waren dieselben allmählig in besorgniserregender Weise beschleunigt. In Folge der immer stärker werdenden Blutergüsse unter der Schädel- decke und in die Schädelhöhle trat als bald eine voll- ständige Bewußtlosigkeit ein. Der Kranke begann zu röcheln, die Pupillen wurden reaktionlos und es stellten sich Krampferscheinungen an den unteren Extre- mitäten ein. Circa eine Stunde vor dem Eintritte des Todes verließ Professor Weinlechner, welcher die Fa- milie auf das Neueste vorbereitet hatte, das Kranken- zimmer.

Der Tod.

Um 5 Uhr 25 Minuten konstatierten die Aerzte, daß der Tod beim Erzherzog eingetreten sei, und gleich darauf verflüchteten Glockenklänge vom Kirchlein von St. Helena die traurige Kunde im Thale. Erzherzogin Elisabeth verließ die Villa des Erzherzogs und begab sich in die Weiburg. Bald darauf kam Erzherzog Karl Ludwig, der in Wiener-Neustadt einem Divisiersknechten beigezogen hatte, nach ihm Erzherzog Friedrich mit einem Separatzuge aus Preßburg. Gegen 10 Uhr Abends kehrten Erzherzog Rainer und Gemahlin, die sich gestern nach Gmunden begeben hatten, von dort zurück. Eine Stunde später traf Erzherzog Eugen, der bis- herige Goadjutor und voraussichtliche Nachfolger des Erzherzogs Wilhelm im Amte des Hoch- und Deutsch- meisters-Ordens, ein. Bis zum späten Abend standen Hunderte von Personen vor der erzherzoglichen Villa. Viele begaben sich auf den Bahnhof, weil man das Eintreffen des Monarchen erwartete. In den Eisenbahn- zügen, welche, wie gewöhnlich an Sonntagen, überfüllt waren, sprach man von nichts Anderem, als vom Tode des Erzherzogs, und auch in Wien verbreitete sich die Nachricht noch am Abend mit großer Schnelligkeit.

Die beiden Amtsblätter („Wiener Zeitung“ und „Budapesti Közlöny“) sind anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm in einer außerordentlichen Ausgabe erschienen. Das ungarische Amtsblatt meldet lakonisch:

Se. kais. und kön. Hoheit und Hochwürden (Fürstlebenswürdigkeit) Herr Erzherzog Wilhelm ist gestern, am 29. Juli halb 6 Uhr Namittags, infolge Sturzes vom Pferde gestorben.

Die „Wiener Zeitung“ theilt die Trauerbotschaft in folgenden Worten mit:

„Se. k. und l. Hoheit der hochwürdigste durch- lauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm ist gestern, den 29. d., bei einem Spazierritte in Baden durch Scheu- werden des Pferdes gestürzt und an den Folgen dieses Sturzes um halb 6 Uhr Abends verschieden.“

Hieran schließt sich ein Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

„Se. Majestät der Kaiser, das durchlauchtigste Kaiserhaus, die k. und l. Armee und die Völker Oester- reichs sind durch das erschütternde Ereigniß, welches den Tod eines tapferen, edlen, hochgeachteten und popu- lären Erzherzogs herbeiführte, in tiefe Trauer versetzt worden. Als Hoch- und Deutschmeister übte der Erz- herzog Wohlthaten ohne Zahl; als General zeichnete er sich durch hohes Berufswissen und große Tapferkeit aus — bei königlicher Vergebung er rühmlich sein Blut für Kaiser und Vaterland — und als General-Inspektor der Artillerie war es stets sein Bestreben, diese glorreiche Waffe auf ihrer, man kann sagen traditionellen Höhe nicht nur zu erhalten, sondern ihr auch stets den Weg zur Vervollkommnung durch Benützung neuer Ergeb- nisse der Wissenschaft zu weisen. Aber auch das Volk wird sich innig der Trauer um den Herrn Erzherzog Wilhelm anschließen. Der hochwürdigste durchlauchtigste Herr Erzherzog war in Wien eine volkstümliche, über- aus beliebte Erscheinung. Das Wort leutlich kenn- zeichnet so recht das humane, gütige, menschenfreund- liche Wesen des Herrn Erzherzogs. Auch das brachte den Herrn Erzherzog dem Volke nahe, daß er der Kunst eifrig zugethan, den Darbietungen derselben im Theater häufig betheiligte und sichlich mit lebhafter Theilnahme dort Beifall spendete, wo ein vorzügliches Werk solcher Auszeichnung würdig war. Selbst überaus musikalisch, riefen insbesondere die Werke der Tonkunst das Inter- esse des Herrn Erzherzogs hervor. Aller Gedanken wendeten sich dem Schmerze unseres erhabenen Kaisers zu, der in dem erlauchten Verwandten einen seiner getreue- sten und hervorragendsten Paladine verloren hat.“

Die Regimenter der k. und l. Armee, deren Oberinhaber der Verbliebene war, das Infante- rie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, das In- fanterie-Regiment Nr. 12 und das Korps-Artillerie- Regiment Nr. 3, werden Deputationen zur Leichenfeier entsenden. — Es verlautet auch, daß das königlich-preussische Feld-Artillerie- Regiment Prinz August von Preußen (ostpreussisch) und die kaiserlich russische Batterie Nr. 1 der siebenten reitenden Artillerie-Brigade, deren Chef Erzherzog Wilhelm war, bei der Leichenfeier ver- treten sein werden.

Telegraphisch meldet man uns aus Wien: Mittags fand im Palais Erzherzog Wilhelm durch eine Hofkommission die Todesfall- s- aufnahme und Testaments-eröffnung statt. Es wurde auch ein Duplikat des Testaments vorgelesen.

Hofsekretär Slatin hat sich mit demselben nach Sichel begeben, um es dem Monarchen zur Genehmigung vorzulegen. Die Leiche wird mor- gen Abends von Baden hieher überführt und in der Hofkapelle aufgebahrt. Donnerstag Namittags

4 Uhr findet die Beisehung in der Kaisergruft statt. Se. Majestät trifft Mittwoch Abends hier ein. Der deutsche und der russische Kaiser haben telegraphisch kondolirt.

Am den deutschen Ritterorden ist die Nachricht von dem Unfalle noch gestern Mittags gelangt. Sofort begaben sich mehrere hohe Beamte des Ordens nach Baden. Namittags ist auch der Goadjutor des Ordens, Erzherzog Eugen, einge- troffen, der sofort die beiden Landeskomthure des Ordens verständigte ließ. Vom Heim des Ordens in der Singerstraße, sowie vom Gebäude der Central- kanzlei wehen Trauerfahnen. Baron Forth, Landeskomthur von Tirol, und Baron Desin, Landeskomthur von Oesterreich, werden im Laufe des morgigen Tages die Dispositionen wegen der Be- theiligung des Ordens an der Leichenfeier treffen. Der Ritterorden wird nahezu korporativ dem Leichen- begängnisse beizumohnen. Als man im vorigen Jahr das 30jährige Großmeister-Jubiläum des Erzherzogs zu feiern plante, verbot er jede Festlichkeit, da er diesen Tag im ruhigen Gedenken feiern wolle, weil er sein Freund der Jubiläum sei. Zum Nachfolger des Erzherzogs als Großmeister ist der gegenwärtige Goadjutor Erzherzog Eugen ausersehen.

In Wien wehen an vielen Palais und Privathäusern Trauerflaggen. Der Minister des Aeußern Graf Kalnoky ist auf die Trauer- nachricht hin wieder in Wien eingetroffen. Ebenso sind Herzog Ernst von Cumberland, Herzogin Thyra, Prinzessin Mary von Hannover mittelst Extrazuges sammt Gefolge gestern aus Gmun- den in Wien eingetroffen.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Im Folgenden seien einzelne Züge aus dem Leben des Erzherzogs Wilhelm mitgetheilt:

Im Jahre 1856 war Erzherzog Wilhelm an Typhus erkrankt. Professor Dypolzer wohnte im Palais und wich nicht von der Seite des Erzherzogs. Nach einigen Tagen stellten sich Darmblutungen ein und man hielt den Erzherzog für rettungslos verloren. Ein bekannter Ministerialrath, der allen Kondolenzschrei- ben umwollte, veröffentlichte in einer Zeitung einen ge- meinten Nekrolog, in welchem die Ahnen des Erzherzogs den deutschen Ritter vor Gottes Thron willkommen hießen. Als der Erzherzog genes, wurden ihm die Be- weise der Theilnahme vorgelegt, darunter auch das er- wähnte Gedicht. Der Erzherzog ließ den Verfasser zu sich rufen und sagte: „Lieber K. Ihre Gesinnung ist sehr schön, aber pressiren dürfen Sie mich nicht.“

In den Fünfziger-Jahren hegte der Erzherzog ein- mal das Verlangen, den berühmten Künstler-Soubren bei Saphir beizumohnen. Saphir meinte, er werde schon dafür sorgen, daß an diesem Abend die leicht- lebige Komit nicht zu Worte komme, und lud die her- vorragendsten Kräfte des Burgtheaters ein. Als der Erzherzog hieron erfuhr, sagte er lachend: „Lassen wir's gut sein. Da ichau ich mir „Sappho“ im Burgtheater an, da kann ich wenigstens vor Schlaf hinausgehen.“

Als Se. Majestät seine Braut nach Wien brachte, wurde ihr Erzherzog Wilhelm als Geführer vorgestellt. Als der Erzherzog der Braut die Hand lichte, verneigte sich die Prinzessin tief, worauf der Erzherzog sagte: „Das darfst du nicht thun, ich will dein schönes Gesicht immer in Schweiß haben.“

Zu Theophil Hansen, der den Eisernen Kronen- orden erhielt und sich nicht um den Adel bewarb, sagte der Erzherzog: „Lieber Hansen, das geht nicht, Sie haben den Kronenorden erhalten, ich rathe Ihnen, auch um den Adel zu bitten, denn in gewissen Kreisen gibt man sehr viel auf solche Sachen. Sie könnten es mit Ihren demokratischen Grundbügen dahin bringen, daß man Ihnen keine Regierungsbaute mehr überträgt.“

Wien, 30. Juli. Auf die im Palais des Erzherzogs Wilhelm aufliegenden Bo- gen zeichneten sich neben zahlreichen Hof- und Staatswürdenträgern die hier anwesen- den Mitglieder des diplomatischen Korps ein.

Wien, 30. Juli. Graf Kalnoky ist von seiner Bestimmung in Mähren anlässlich des Trauer- falles im Herrscherhause Namittags hier ein- getroffen.

Baden, 30. Juli. Die Leiche des Erz- herzogs Wilhelm wurde im Arbeitszimmer im Dr- nate des Hoch- und Deutschmeisterordens aufge- bahrt.

Sichl, 30. Juli. Die Nachricht von der er- schütternden Katastrophe wurde hier in den Abendstunden durch Privat-Telegramme be- kannt und verbreitete sich im Kurpublikum sehr schnell, überall das tiefste Mitgefühl und schmerzliche Ueberrassigung erregend. In der vom Kaiser- paar bewohnten Villa war Namittags Fami- lientafel. Zu dieser Zeit war der tragische Unglücksfall des Erzherzogs Wilhelm in der Kaiser- villa noch unbekannt. Die Erzherzogin Valerie und ihr Gemahl geleiteten nach dem Diner die Familie der Erzherzogin Maria Immaculata zum Bahnhofe. Gegen Viertel 8 Uhr lief in der Kaiservilla die erste Depesche ein. Gegen 8 Uhr wurde die Trauerbotschaft kund. Der Kaiser, welcher sich auf das Tiefste erschütterte zeigte, ließ sofort sämtliche für die nächsten Tage angekehrte Hofjagden abjagen.

Offener Sprechsaal. Dr. Bródy Samu ügyvédi irodáját Alkotmány-utca 26. sz. háza- tette át.

Gaiger László a maga és számos ro- konai nevében fájdalomtört szívvvel jelenti szere- tett és felejtetlen édesanyának özv. Gaiger Mozesné, szül. Geilert Judittának f. hó 27-én életének 102-évbén történt csendes el- hunylát. A megogdogult hült tetemei f. hó 29-én a rozgonyi csa-ádi sírkertben tétettek örök nyu- galomra Béke hamvaira! 64376

Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verlaufe ich meine JUWELN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus. Ellinger Albert, Furd-utca 1. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich. Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekann- ten zeige ich meine am 29. Juli mit Fräulein Irma Bräuer 64367 stattgehabte Vermählung an. Johann Klassohn. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Der Kampf um Korea. London, 30. Juli. Nach einer bei „Londs“ aus Shanghai von Heutigen eingetroffenen Depesche sollen mehrere chinesische Dampfer von Blockadeschiffen bei Taku ver- nichtet worden sein. In Schawaischau- Kanaland in Yang-Tse-Kiang seien Torpedos gelegt worden. London, 30. Juli. Die „Agence Reuter“ meldet aus Jochama vom 28. d.: Die Reservearmee und die Flotte haben den Befehl erhalten, sich nach ihren Sammel- plätzen zu begeben. Die in Japan leben- den Chinesen verlassen das japanische Gebiet. London, 30. Juli. „Reuters Office“ wird aus guter Quelle aus Tokio telegraphirt: Das Hauptkorps der chinesischen Armee überschritt am 25. d. die Nordgrenze von Korea; die japanischen Kriegsschiffe werden neuer- dings beschossen. London, 30. Juli. Die hiesige chine- sische Gesandtschaft erhielt eine De- pesche, in welcher der Kampf mit den Japanern bestätigt wird. Die Depesche besagt, daß die Japaner die Angreifer waren und zuerst feuerten. Die japanischen Kriegsschiffe wur- den kampfunfähig gemacht, während das die brite- tische Flagge führende chinesische Transportschiff „Kowshing“ sammt der Mannschaft zum Sinken gebracht wurde. London, 30. Juli. „Reuters Office“ wird aus Shanghai gemeldet: Nach später eingelangten Berichten über das Seegefecht bei Asan begaben sich die Japaner an Bord des Transports- schiffes „Kowshing“ und verlangten, das Schiff solle nach Japan gehen. Als dies der Kapitän des „Kow- shing“ verweigerte, kehrten die Japaner an Bord ihres Schiffes zurück und eröffneten das Feuer auf den „Kowshing“. London, 30. Juli. Im Unterhause erklärte Grey, daß England sich zur Ver- mittlung zwischen China und Japan nicht angeboten habe. Eng- land habe nur in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten sowohl in Peking wie in Tokio freunde- lichem Rath im Interesse des Friedens ge-

Dienstag, 31. Juli geben. Harcour morgen eine Res- Beilehnung der B- betreffend die aus- Pächter. Agram, 30. Juli Demnächst findet vor- senationeller Pres- politichen Si- kannte radikale Agitat- lich gegen das Organ- den „Obzor“, die- an, weil das Blatt- Organ der Starcevi- Firma Haas u. Grund eines geheimen- Blatt subventionirt. D- reit sein, den Wahrhei- Berlin, 30. g r a m m.) Der Ka- anlässlich seines 47. ten Sonntag einen te- w u n s ch. Berlin, 30. Juli Maßgebenderseits bestei- der geschädigten G- l a n d s einzuführen- megß ausgeschloffen, da- diplomatische Schritte- Köln, 30. Juli bet aus Belgra- nisterkrise, we- in der Salzküferungs- manien vermeiden mö- Paris, 30. Juli falen Sozial- Manifest, in wel- weist, das Interpella- mißbraucht zu haben. nöhig gewesen. Die- ihre Majorität nicht- Das Manifest bedauer- Diener der Demokratie- Nachfolger zu werden. B e r s c h l i m e r e s ist nicht denkbar, g- günstigen Reformen- Enttäuschung ein Ziel- Paris, 30. Juli. erhielt gestern aus M- o- men Brief des Jub- Tage nach der H- es b ü ß e n w e r d e. verlaute, wurde wohl in- es nicht, den Käufer aus- Paris, 30. Juli Meldung der „Pol. Ko- publik, Herr Casim- seines Sommeraufenth- Seine zu den jen- regelmäßig nach Paris- den Vorzug zu führen. Paris, 30. Juli Woche Paris verlasse- C v i o n aufhalten. Rom, 30. Juli. Meldung der „Pol. R- Sizilien wird r- lagerungszustandes auf- des August versagt we- denden Schlag- Macarino - R- welche seit mehreren J- Die italienische J- treter bei dem am 1. S- verammelnden inter- schen Kongress der- wesens Professor Pa- g- Macaria, 30. Juli Mörder Bandid- den italienisch- geliefert und an- gehenden Schiffes gebre- Livorno, 30. Juli B a n d i t a ' s verdächtige- heute Abends an Bord- hier eingetroffen, unver- niß überführt- verhört werden. Palermo, 30. Juli der sogenannten Ma- c- tenbände und der- zu einem Zusammen- Briganten gei- London, 30. Juli die Budgetbill- nommen. Petersburg, 30. Petroff verführte- Interview mit dem A-

meiste Erscheinungen des Gehirndruckes auftraten mussten, wodurch die Katastrophe unvermeidlich geworden war. Als bald erfolgten Erbrechen, der Puls war Anfangs sehr verlangsamt, später nahmen die Puls- schläge kontinuierlich zu und waren dieselben allmählich in besorgniserregender Weise beschleunigt. In Folge der immer stärker werdenden Blutergüsse unter der Schädel- decke und in die Schädelhöhle trat alsbald eine voll- ständige Bewusstlosigkeit ein. Der Kranke begann zu röcheln, die Pupillen wurden reaktionslos und es stellten sich Krampferscheinungen an den unteren Extre- mitäten ein. Circa eine Stunde vor dem Eintritte des Todes verließ Professor Weinlechner, welcher die Fa- milie auf das Aeußerste vorbereitet hatte, das Kranken- zimmer.

Der Tod.

Um 5 Uhr 25 Minuten konstatir- ten die Aerzte, daß der Tod beim Erzherzog eingetreten sei, und gleich darauf verflühten Glodenklänge vom Kirchlein von St. Helena die traurige Kunde im Thale. Erzherzogin Eli- sabeth verließ die Villa des Erzherzogs und begab sich in die Weißburg. Bald darauf kam Erzherzog Karl Ludwig, der in Wiener-Neustadt einem Offiziersregiment beigemohnt hatte, nach ihm Erzherzog Friedrich mit einem Separatzuge aus Preßburg. Gegen 10 Uhr Abends lehrten Erzherzog Rainer und Gemahlin, die sich gestern nach Gmunden begeben hatten, von dort zurück. Eine Stunde später traf Erzherzog Eugen, der bis- herige Coadjutor und voraussichtliche Nachfolger des Erzherzogs Wilhelm im Amte des Hoch- und Deutsch- meister-Ordens, ein. Bis zum späten Abend standen Hunderte von Personen vor der erzherzoglichen Villa. Viele begaben sich auf den Bahnhof, weil man das Eintreffen des Monarchen erwartete. In den Eisenbahn- zügen, welche, wie gewöhnlich an Sonntagen, überfüllt waren, sprach man von nichts Anderem, als vom Tode des Erzherzogs, und auch in Wien verbreitete sich die Nachricht noch am Abend mit großer Schnelligkeit.

Die beiden Amtsblätter („Wiener Zeitung“ und „Budapesti Közlöny“) sind anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm in einer außerordentlichen Ausgabe erschie- nen. Das ungarische Amtsblatt meldet lakonisch:

Se. kais. und kön. Hoheit und Hochwürden (Fürstbischof) Herr Erzherzog Wilhelm ist gestern, am 29. Juli halb 6 Uhr Namittags, infolge Sturzes vom Pferde gestorben.

Die „Wiener Zeitung“ theilt die Trauerbotschaft in folgenden Worten mit:

„Se. k. und k. Hoheit der hochwürdigste durch- lauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm ist gestern, den 29. d., bei einem Spazierritte in Baden durch Scheu- werden des Pferdes gestürzt und an den Folgen dieses Sturzes um halb 6 Uhr Abends verchieden.“

Hieran schließt sich ein Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

„Se. Majestät der Kaiser, das durchlauchtigste Kaiserhaus, die k. und k. Armee und die Völker Oester- reichs sind durch das erschütternde Ereigniß, welches den Tod eines tapferen, edlen, hochgeachteten und popu- lären Erzherzogs herbeiführte, in tiefe Trauer versetzt worden. Als Hoch- und Deutschmeister übte der Erz- herzog Wohlthaten ohne Zahl; als General zeichnete er sich durch hohes Berufswissen und große Tapferkeit aus — bei Königgrätz vergoß er ruhmvoll sein Blut für Kaiser und Vaterland — und als General-Inspektor der Artillerie war es stets sein Bestreben, diese glorreiche Waffe auf ihrer, man kann sagen traditionellen Höhe nicht nur zu erhalten, sondern ihr auch stets den Weg zur Vervollkommnung durch Benützung neuer Ergeb- nisse der Wissenschaft zu weisen. Aber auch das Volk wird sich innig der Trauer um den Herrn Erzherzog Wilhelm anschließen. Der hochwürdigste durchlauchtigste Herr Erzherzog war in Wien eine vollsthümliche, über- aus beliebte Erscheinung. Das Wort leutselig kenn- zeichnet so recht das humane, gütige, menschenfreund- liche Wesen des Herrn Erzherzogs. Auch das brachte den Herrn Erzherzog dem Volke nahe, daß er der Kunst eifrig zugethan, den Darbietungen derselben im Theater häufig beimohnte und sichlich mit lebhafter Theilnahme dort Weisfall spendete, wo ein vorzügliches Werk solcher Auszeichnung würdig war. Selbst überaus musikalisch, riefen insbesondere die Werke der Tonkunst das Inter- esse des Herrn Erzherzogs hervor. Aller Gedanken wen- den sich dem Schmerze unseres erhabenen Kaisers zu, der in dem erlauchtem Verwandten einen seiner getreue- sten und hervorragendsten Paladine verloren hat.“

Die Regimenter der k. und k. Armee, deren Oberstinhaber der Verbliebene war, das Infante- rie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, das In- fanterie-Regiment Nr. 12 und das Korps-Artillerie- Regiment Nr. 3, werden Deputationen zur Leichenfeier entsenden. — Es verlautet auch, daß das königlich preussische Feld-Artillerie- Regiment Prinz August von Preußen (ostpreussisch) und die kaiserlich russische Batterie Nr. 1 der siebenten reitenden Artillerie-Brigade, deren Chef Erzherzog Wilhelm war, bei der Leichenfeier ver- treten sein werden.

Telegraphisch meldet man uns aus Wien: Mittags fand im Palais Erzherzog Wilhelm durch eine Hofkommission die Todesfalls- aufnahme und Testamentsöffnung statt. Es wurde auch ein Duplikat des Testaments vorgelesen.

Hofsekretär Slatin hat sich mit demselben nach Sigh besogen, um es dem Monarchen zur Genehmigung vorzulegen. Die Leiche wird mor- gen Abends von Baden hierher überführt und in der Hofkapelle aufgebahrt. Donnerstags Nachmittags

4 Uhr findet die Beisehung in der Kaisergruft statt. Se. Majestät trifft Mittwoch Abends hier ein. Der deutsche und der russische Kaiser haben telegraphisch kondolirt.

An den deutschen Ritterorden ist die Nachricht von dem Unfälle noch gestern Mittags gelangt. Sofort begaben sich mehrere hohe Beamte des Ordens nach Baden. Nachmittags ist auch der Koadjutor des Ordens, Erzherzog Eugen, einge- troffen, der sofort die beiden Landeskomthure des Ordens verständigen ließ. Vom Heim des Ordens in der Singerstraße, sowie vom Gebäude der Central- kanzlei wehen Trauerfähnen. Baron Forst, Landeskomthur von Tirol, und Baron Desin, Landeskomthur von Oesterreich, werden im Laufe des morgigen Tages die Dispositionen wegen der Be- theiligung des Ordens an der Leichenfeier treffen. Der Ritterorden wird nahezu korporativ dem Leichen- begängnisse beimohnen. Als man im vorigen Jahr das 30jährige Großmeister-Jubiläum des Erzherzogs zu feiern plante, verbot er jede Festlichkeit, da er diesen Tag im ruhigen Gedenken feiern wolle, weil er sein Freund der Jubiläen sei. Zum Nachfolger des Erzherzogs als Großmeister ist der gegenwärtige Koadjutor Erzherzog Eugen ausersehen.

In Wien wehen an vielen Palais und Privathäusern Trauerflaggen. Der Minister des Aeußern Graf Kalnoky ist auf die Trauer- nachricht hin wieder in Wien eingetroffen. Ebenso sind Herzog Ernst von Cumberland, Herzogin Thora, Prinzessin Mary von Hannover mittelst Extrazuges sammt Gefolge gestern aus Gmun- den in Wien eingetroffen.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)

Im Folgenden seien einzelne Züge aus dem Leben des Erzherzogs Wilhelm mitgetheilt:

Im Jahre 1858 war Erzherzog Wilhelm an Typhus erkrankt. Professor Oppolzer wohnte im Palais und wich nicht von der Seite des Erzherzogs. Nach einigen Tagen stellten sich Darmblutungen ein und man hielt den Erzherzog für rettungslos verloren. Ein bekannter Ministerialrath, der allen Kondolenzen zuvor- kommen wollte, veröffentlichte in einer Zeitung einen ge- meinen Netrollog, in welchem die Aehren des Erzherzogs den deutschen Ritter vor Gottes Thron willkommen hießen. Als der Erzherzog genes, wurden ihm die Be- weise der Theilnahme vorgelegt, darunter auch das er- wähnte Gedicht. Der Erzherzog ließ den Verfasser zu sich rufen und sagte: „Lieber K. Ihre Gesinnung ist sehr schön, aber pressiren dürfen Sie mich nicht.“

In den Fünziger-Jahren hegte der Erzherzog ein- mal das Verlangen, den berühmten Künstler-Soireen bei Saphir beizumohnen. Saphir meinte, er werde schon dafür sorgen, daß an diesem Abend die leicht- lebige Komik nicht zu Worte komme, und lud die her- vorragendsten Kräfte des Burgtheaters ein. Als der Erzherzog hiervon erfuhr, sagte er lachend: „Lassen wir's gut sein. Da ichau ich mir „Sappho“ im Burgtheater an, da kann ich wenigstens vor Schluß hinausgehen.“

Als Se. Majestät seine Braut nach Wien brachte, wurde ihr Erzherzog Wilhelm als Erster vorgestellt. Als der Erzherzog der Braut die Hand küßte, verneigte sich die Prinzessin tief, worauf der Erzherzog sagte: „Das darfst du mir nicht thun, ich will dein schönes Gesichtel immer in Schweite haben.“

Zu Theophil Hansen, der den Eisernen Kronen- orden erhielt und sich nicht um den Adel bewarb, sagte der Erzherzog: „Lieber Hansen, das geht nicht, Sie haben den Kronenorden erhalten, ich rathe Ihnen, auch um den Adel zu bitten, denn in gewissen Kreisen gibt man sehr viel auf solche Sachen. Sie könnten es mit Ihren demokratischen Grundätzen dahin bringen, daß man Ihnen keine Regierungsbauten mehr überträgt.“

Wien, 30. Juli. Auf die im Palais des Erzherzogs Wilhelm aufliegenden Bo- gen zeichneten sich neben zahlreichen Hof- und Staatswürdenträgern die hier anwesen- den Mitglieder des diplomatischen Korps ein.

Wien, 30. Juli. Graf Kalnoky ist von seiner Besichtigung in Mähren anlässlich des Trauer- falles im Herrscherhause Nachmittags hier ein- getroffen.

Baden, 30. Juli. Die Leiche des Erz- herzogs Wilhelm wurde im Arbeitszimmer im Or- nate des Hoch- und Deutschmeisterordens aufge- bahrt.

Sigh, 30. Juli. Die Nachricht von der erschütternden Katastrophe wurde hier in den Abendstunden durch Privat-Telegramme be- kannt und verbreitete sich im Kurpublikum sehr schnell, überall das tiefste Mitgefühl und schmerzliche Ueberraschung erregend. In der vom Kaiser- paar bewohnten Villa war Nachmittags Fami- lientafel. Zu dieser Zeit war der tragische Unglücksfall des Erzherzogs Wilhelm in der Kaiser- villa noch unbekannt. Die Erzherzogin Valerie und ihr Gemahl geleiteten nach dem Diner die Familie der Erzherzogin Maria Imma- culata zum Bahnhofe. Gegen Viertel 8 Uhr lief in der Kaiservilla die erste Depesche ein. Gegen 8 Uhr wurde die Trauerbotschaft kund. Der Kaiser, welcher sich auf das Tiefste erschütterte zeigte, ließ sofort sämtliche für die nächsten Tage angelegten Hofjagden abjagen.

Offener Sprechsaal. Dr. Bródy Samu ügyvédi irodáját Alkotmány-utca 26. sz. házába tette át.

Gaiger László a maga és számos rokonai nevében fájdalomtört szível jelenti szerezett és felejtethetlen édesanyának özv. Gaiger Mozesné, szül. Geilert Judittának f. hó 27-én életének 102-évből történt csendes elhunytát. A megpódogult hült tetemei f. hó 29-én a rozgonyi cs.ádi sírkertben tétettek örök nyugalomra 64376 Béke hamvaira!

Behördlich bewilligter Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verlaufe ich meine JUWELN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus. Ellinger Albert, Furdó-utca 1. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich. Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekann- ten zeige ich meine am 29. Juli mit Fräulein Irma Bräuer stattgehabte Vermählung an. Johann Klassohn.

Telegramme. Der Kampf um Korea. London, 30. Juli. Nach einer bei „Lloyds“ aus Shanghai vom heutigen eingetroffenen Depesche sollen mehrere chinesische Dampfer von Blockadeschiffen bei Tatu ver- nichtet worden sein. Im Schawaischau- Kanal und in Yang-Tse-Kiang seien Torpedos gelegt worden. London, 30. Juli. Die „Agence Reuter“ meldet aus Yokohama vom 28. d.: Die Reservearmee und die Flotte haben den Befehl erhalten, sich nach ihren Sammel- plätzen zu begeben. Die in Japan leben- den Chinesen verlassen das japanische Gebiet. London, 30. Juli. „Reuters Office“ wird aus guter Quelle aus Tokio telegraphirt: Das Hauptkorps der chinesischen Armee überschritt am 25. d. die Nordgrenze von Korea; die japanischen Kriegsschiffe werden neuer- dings beschossen. London, 30. Juli. Die hiesige chine- sische Gesandtschaft erhielt eine Depesche, in welcher der Kampf mit den Japanern bestätigt wird. Die Depesche besagt, daß die Japaner die Angreifer waren und zuerst feuerten. Die japanischen Kriegsschiffe wur- den kampfunfähig gemacht, während das die brit- tische Flagge führende chinesische Transportschiff „Kowshing“ sammt der Mannschaft zum Sinken gebracht wurde. London, 30. Juli. „Reuter's Office“ wird aus Shanghai gemeldet: Nach später eingelangten Berichten über das Seegefecht bei Asan begaben sich die Japaner an Bord des Transpor- tschiffes „Kowshing“ und verlangten, das Schiff solle nach Japan gehen. Als dies der Kapitän des „Kow- shing“ verweigerte, kehrten die Japaner an Bord ihres Schiffes zurück und eröffneten das Feuer auf den „Kowshing“. London, 30. Juli. Im Unterhause erklärte Grey, daß England sich zur Ver- mittlung zwischen China und Japan nicht angeboten habe. Eng- land habe nur in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten sowohl in Peking wie in Tokio freund- lichen Rath im Interesse des Friedens ge-

Dienstag, 31. Juli geben. Harcour morgen eine Res. Beschleunigung der B. betreffend die aus Pächter. Agram, 30. Juli Demnächst findet vor d. sensationeller Presh. politischen Si. fannte radikale Agitato lich gegen das Organ den „Dobzor“, die an, weil das Blatt Organ der Starcew. Firma Haas u. Grund eines geheimen Blatt subventionirt. reit sein, den Wahrheit Berlin, 30. g r a m m.) Der K. anlässlich seines 47. 5 ten Sonntag einen te w u n s c h. Berlin, 30. Juli Maßgebenderseits bestel der geschädigten G l a n d s einzuschreiten wegs ausgeschlossen, d diplomatische Schritte Köln, 30. Zu bet aus Belgra nisterkrise, we in der Salzlieferungs manien vermeiden m Paris, 30. Zu kalen Sozial Manifest, in wel weißt, das Interpelle mißbraucht zu haben. nötig gewesen. Die ihre Majorität nichts Das Manifest bedauer Diener der Demokratie Nachfolger zu werden Verfallimeres ist nicht denkbar, günstigen Reformen Enttäuschung ein Ziel Paris, 30. Juli. erhielt gestern aus M o m e n Brief des Jub Tage nach der S es hüben werde. verlaufe, wurde wohl in es nicht, den Käufer aus Paris, 30. Juli Meldung der „Pol. Ro publik, Herr Caji m seines Sommeraufenth Seine zu den jen regelmäßig nach Paris den Vorfuß zu führen. Paris, 30. Zu Woche Paris verlasse C v i o n aufhalten. Rom, 30. Juli. Meldung der „Pol. R Sizilien wird n Lagerzustandes auf des August verjagt w d e n d e n S c h l a g e M a c a r i n a - R ä welche seit mehreren Die italienische D t r e t e r bei dem am 1. S versammelnden inter s i c h e n K o n g r e s s der wejens Professor Pa g M ä r d e r B a n d i d e n i t a l i e n i s c h g e l i e f e r t u n d a n g e h e n d e n S c h i f f e s g e b r e S i v o r n o, 30. Zu B a n d i s verdächtige heute Abends an Bord hier eingetroffen, unver n i c h t u b e r f ü h r t v e r h ö r t w o r d e n. Palermo, 30. Z der sogenannten Ma c t e n b a n d e n a u d e r z u e i n e m Z u s a m m B r i g a n t e n g e t ä London, 30. Zu die Budgetbill n o m m e n. Petersburg, 30 Petroff verjagte Interwim mit dem A

Sprechsaal. *)
Ódy Samu
 édi irodáját
 26. sz. házba
 tte át.

szó a maga és számos ro-
 alomtól szívet jelentő szere-
 gnetlen édesanyának
ger Mozesné,
 Bert Judittának
 102-évesen történt esendes el-
 ogult hült tetemek f. hó 29-én
 sirtokban tetemek örök nyu-
 galomra 64378
 hamvaira!

lich bewilligter 64251
erkauf.
 fassung meines Geschäftes verkaufe
 ich meine
SILBERWAAREN und UHREN
 bitlofenpreis aus.
Albert, Furdó-útcza 1.
 list der fixe Preis ersichtlich.

andten, Freunden und Bekann-
 e am 29. Juli mit Trauwein
Bräuer
 te Vermählung an.
Johann Klassohn.

gramme.
mpf um Korea.
 Juli. Nach einer bei „Lloyds“
 von Heutigen eingetroffenen
 ehreere chinesische
 Hofadefschiffe bei Tsafu ver-
 ein. Im Schawaischau-
 ang-Tse-Kiang seien
 legt worden.

Juli. Die „Agence Reuter“
 hama vom 28. d.: Die
 und die Flotte haben den
 nach ihren Sammel-
 eben. Die in Japan leben-
 in das japanische Gebiet.
 Juli. „Reuters Office“ wird
 Tokio telegraphirt: Das
 chinesischen Armee
 25. d. die Nordgrenze von
 Kriegsschiffe werden neuer-

Juli. Die hiesige Chines-
 schaft erhielt eine De-
 er Kampf mit den
 ätig wird. Die Depesche
 mer die Angreifer waren und
 japanischen Kriegsschiffe wur-
 macht, während das die brie-
 de chinesische Transportschiff
 der Mannschaft zum Sinken

fi. „Reuter's Office“ wird aus
 det: Nach später eingelangten
 Seegefecht bei Asan
 ner an Bord des Transports-
 nd verlangten, das Schiff solle
 dies der Kapitän des „Kow-
 ehnten die Japaner an Bord
 und eröffneten das
 „Kowshing“.

Juli. Im Unterhause
 England sich zur Ver-
 schen China und
 angeboten habe. Eng-
 ereinstimmung mit den anderen
 eling wie in Tokio freund-
 m Interesse des Friedens ge-

geben. Harcourt kündigte an, er werde
 morgen eine Resolution beantragen zur
 Beschleunigung der Verathung des Gesetzesentwurfes
 betreffend die ausgejagten irischen
 Pächter.

Agram, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Demnächst findet vor dem hiesigen Gerichtshofe ein
 sensationeller Prozeß statt, der einen
 politischen Hintergrund hat. Der be-
 kannte radikale Agitator Dr. Frank strengte näm-
 lich gegen das Organ der gemäßigten Opposition,
 den „Obzor“, die Verleumdungsklage
 an, weil das Blatt behauptete, Frank habe das
 Organ der Starcevic-Partei an die Budapester
 Firma Haas u. Deutch verkauft, die auf
 Grund eines geheimen Vertrages das Starcevic'sche
 Blatt subventionire. Die geklagte Redaktion soll be-
 reit sein, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

**Berlin, 30. Juli. (Privat-Tele-
 gramm.)** Der Kaiser sandte an Bismarck
 anlässlich seines 47. Hochzeitstages am letz-
 ten Sonntag einen telegraphischen Glück-
 wunsch.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Maßgebenderseits besteht die Absicht, zu Gunsten
 der geschädigten Gläubiger Griechen-
 lands einzuschreiten und erklärt es für keines-
 wegs ausgeschlossen, daß die Intervention über bloße
 diplomatische Schritte hinausgehen wird.

Köln, 30. Juli. Die „Köln. Ztg.“ mel-
 det aus Belgrad eine abermalige Mi-
 nisterkrise, weil die Mehrheit der Minister
 in der Salzlieferungsfrage einen Zwist mit Ru-
 mänien vermeiden möchte.

Paris, 30. Juli. Die Gruppe der radi-
 kalen Sozialisten veröffentlicht ein
 Manifest, in welchem sie den Vorwurf zurück-
 weist, das Interpellationsrecht in der Kammer
 mißbraucht zu haben. Alle Interpellationen seien
 nöthig gewesen. Die Kammer leistete nichts, weil
 ihre Majorität nichts zu leisten im Sinne hatte.
 Das Manifest bedauert, daß es einem der ältesten
 Diener der Demokratie nicht gegönnt war, Carnot's
 Nachfolger zu werden. Hieraus ergebe sich eine
 Verschlimmerung der Lage, denn
 es ist nicht denkbar, wenn man die den Arbeitern
 günstigen Reformen zurückweist, der herrschenden
 Enttäuschung ein Ziel zu setzen.

Paris, 30. Juli. Präsident Casimir-Périer
 erhielt gestern aus Montpellier einen anony-
 men Brief des Inhaltes, daß der Präsident vier
 Tage nach der Hinrichtung Caserio's
 es hüßen werde. Der Kaufmann, der das Papier
 verkaufte, wurde wohl in Montpellier erwiit, doch gelang
 es nicht, den Käufer auszuforschen.

Paris, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Meldung der „Pol. Kor.“ Der Präsident der Re-
 publik, Herr Casimir-Périer, wird während
 seines Sommeraufenthaltes auf Schloß Pontau-
 seine zu den jeweiligen Ministerrathssitzungen
 regelmäßig nach Paris kommen, um bei denselben
 den Vorhitz zu führen.

Paris, 30. Juli. Dupuy wird nächste
 Woche Paris verlassen und sich drei Wochen in
 Civion aufhalten.

Rom, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Meldung der „Pol. Kor.“ Die Militärbehörde in
 Sizilien wird noch vor Aufhebung des Be-
 lagerungszustandes auf der Insel, die im Verlaufe
 des August verjagt werden soll, einen entschei-
 denden Schlag gegen die berühmte
 Macarina-Mäuberbande unternehmen,
 welche seit mehreren Jahren ihr Unwesen treibt.

Die italienische Regierung hat zu ihrem Ver-
 treter bei dem am 1. September in Budapest sich
 versammelnden internationalen hygieni-
 schen Kongreß den Generaldirektor des Sanitäts-
 wens Professor Pagliani ernannt.

Pascia, 30. Juli. Drestes Luchesi, der
 Mörder Vandri's, wurde heute Vormittags
 den italienischen Behörden aus-
 geliefert und an Bord eines nach Livorno ab-
 gehenden Schiffes gebracht.

Livorno, 30. Juli. Der der Ermordung
 Vandri's verdächtige Anarchist Luchesi ist
 heute Abends an Bord des Dampfers „Palastina“
 hier eingetroffen, unverzüglich in das Gefäng-
 nis überführt und vom Untersuchungsrichter
 verhört worden.

Palermo, 30. Juli. Gestern kam es zwischen
 der sogenannten Macarina, einer Briganten-
 bande und der Landgendarmarie
 zu einem Zusammenstoße, wobei sechs
 Briganten getödtet wurden.

London, 30. Juli. Das Oberhaus hat
 die Budgetbill in dritter Lesung ange-
 nommen.

Petersburg, 30. Juli. Der Kriegsminister
 Petroff versicherte in dem bereits angezeigten
 Interview mit dem Korrespondenten der „Kowoje-

Wremje, „Old Gentleman“, des Weiteren: Seine
 Theilnahme an den Vorgängen beim
 Sturze Stambuloff's habe sich auf die
 Dredre beschränkt, daß die Truppen gegen die Ruhe-
 störer vorgingen. Der Korrespondent erfährt aber von
 zuverlässiger Seite, Petroff habe sich über die
 Neubildung des Kabinet's mit seinen Freunden nicht
 zu einigen vermocht und in einem geheimen Ulti-
 matum erklärt, wenn man sich innerhalb zwei Stun-
 den nicht verständige, werde er im Einvernehmen mit
 den Oberoffizieren die Militär-Diktatur
 proklamiren. Den Gleichmuth der Armee bei
 Stambuloff's Sturz erklärte Petroff durch deren Ab-
 neigung gegen Stambuloff, der sich auch in militärische
 Dinge einzumengen verjuchte. Der Korrespondent er-
 fährt auch, vor seinem Sturze habe Stambuloff die
 Forderung gestellt, daß das Kriegsmini-
 sterium in Abwesenheit des Fürsten
 ihm als Ministerpräsidenten unter-
 stellt werde. Petroff's Unterthugung sicher,
 von der Fürstin ermuntert, habe sich der Fürst ent-
 schlossen, die Demission Stambuloff's
 anzunehmen. Nach Petroff's Ansicht hätte
 Stambuloff beabsichtigt, aus den Truppen einen ge-
 fügigen Prätorianerkorps zu machen.

Sophia, 30. Juli. Das Organ der Regie-
 rung, die „Swobodno Slovo“, bestreitet die
 Richtigkeit der Meldung, als hätte die Re-
 gierung eine Annäherung an Ruß-
 land gesucht. Die Regierung bejasse sich
 durchaus nicht mit solchen Plänen, die überdies kei-
 nen besondern Zweck haben. Bulgarien hat die
 besten Erfolge, die es erzielte, der eigenen Kraft zu
 verdanken und wird sich auch künftighin nur auf die
 eigene Kraft stützen.

**Sophia, 30. Juli. (Privat-Tele-
 gramm.)** Die mazedonischen Bulgaren
 beabsichtigen, den hiesigen Vertretern jener
 Großmächte, welche den Berliner Vertrag unterzeich-
 neten, ein Memorandum zu unterbreiten,
 worin sie zum letzten Male bitten wollen, daß die
 Reformen, welche in den Artikeln 33 und 62 des
 Berliner Vertrages stipulirt sind, verwirklicht und
 durchgeführt werden.

**Kairo, 30. Juli. (Privat-Tele-
 gramm.)** Meldung der „Pol. Kor.“ Nach hier aus Char-
 t um eingetroffenen Nachrichten sind die militäri-
 schen Streitkräfte der Mahdisten in steter Ab-
 nahme begriffen und macht sich namentlich ein
 großer Mangel an Waffen fühlbar, da
 die nach dem Tode Gordon's im Arsenal von
 Chartum vorgefundenen europäischen und ägyptischen
 Arbeiter in der Zwischenzeit theils entflohen, theils
 gestorben sind und außerdem die Engländer, Ägypter
 und Italiener, von denen die Mahdisten jetzt
 eingeschlossen sind, jeden Waffenschmuggel nach
 nach Chartum zu verhindern suchen.

Oedenburg, 30. Juli. Die Gemeinde
 Warasdorf ist gestern abgebrannt. 60
 Gebäude, viele Getreideorräthe wurden eingeäschert.
 Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wien, 30. Juli. (Cholera-Bulletin.) Am
 28. und 29. o. kamen im politischen Bezirke Zalesky
 43 Erkrankungen, 19 Todesfälle und 4 Genesungen,
 in Horodenka 9 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Sey-
 busch, wo die Seuche verheimlicht worden war, bisher
 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Bucacz, wo
 ebenfalls die Seuche verheimlicht wurde, vom 26. bis
 29. d. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in der
 Bukowina im Bezirke Rozmann 5 Erkrankungen und
 2 Todesfälle vor.

Triest, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Am Bord des aus Frankreich eingelaufenen Dampfers
 „Nojario“ wurde in Genua der Tiroler Johann
 Tejer verhaftet, in dessen Besitz Dyna-
 mitkapseln und Patronen gefunden wur-
 den. Man glaubt nicht, daß Tejer ein Anarchist ist.

Triest, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Aus Athen wird die gräßliche Bluthat
 eines dreizehnjährigen Knaben ge-
 meldet. Der Schüler Papanghelos verfolgte
 die 23jährige Magd Marie Buccovani mit
 Liebesanträgen und wurde deshalb von dem Bruder
 derselben gezüglicht. Der Knabe übte schreckliche
 Mache. Er schlich sich in das Haus, wo sie wohnen,
 und lauerte dem Bruder der Magd auf, den er
 hinterücks anfiel und mit mehreren wuchtigen Mes-
 serstichen tödtete. Hierauf erwißchte er ein Beil, mit
 dem er dem Mädchen den Schädel einschlug. Der
 Knabe stürzte nach dieser schrecklichen That und
 konnte bis jetzt nicht vorgefunden werden.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)
 Der wegen Beleidigung Miquel's verur-
 theilte Schwenhagen entzog sich dem Straf-
 antritt durch die Flucht.

Mailand, 30. Juli. Als zwei Batai-
 lone des 2. Verjagteri-Regimentes den zwischen
 Gallarate und Busto-Arcizio gelegenen
 Wald passirten, gab der Trompeter Moracchioli
 mehrere Schüsse ab, durch welche der
 Lieutenant Dedonato und drei Sol-
 daten leicht, ein anderer Soldat
 schwer verwundet wurden. Moracchioli
 tödtete sich sodann selbst durch einen
 Schuß ins Herz. Derselbe dürfte die That in einem

Anfalle plötzlicher Geistesstörung begangen
 haben.

Sophia, 30. Juli. Die letzten Nachrichten über
 den Brand in Kotel bejagen, daß bloß 200 Häuser,
 darunter ein Schulhaus, unverleht blieben. Allem An-
 schein nach sind dem Brande keine Menschenleben zum
 Opfer gefallen, da während der Katastrophe die meisten
 Häuser leer waren; denn die Einwohner der Stadt
 arbeiten während des Sommers zumeist in der Fremde.

Frankfurt, 30. Juli. (Schlußkurse.)
 4 1/2proz. Papierrente 80.48, österr. Papierrente —,
 Silberrente 80.50, vierprozentige österr. Goldrente 99.85,
 vierprozentige ungarische Goldrente 99.30, fünfprozentige
 ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien
 297.62, österreichisch-ungarische Bank-Aktien 828.50,
 Karl Ludwigbahn-Aktien —, Südbahn-Aktien 93.25,
 Elisabeth-Westbahn —, ung.-gal. Bahn —, Theiß-
 bahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 163.70, 4 1/2per-
 zentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffens-
 fabrik —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine
 67.90, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien 100.05,
 Wiener Bankverein 112.50, ungar. Kronenrente 92.65,
 österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 287.50, —
 Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit-
 Aktien 297.—, Staatsbahnaktien —, Südbahn-
 Aktien 93.50.

Frankfurt, 30. Juli. (Abendverkehr.)
 Oesterreichische Kreditaktien 298.12, Südbahnaktien
 93.25, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 99.40,
 Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige
 österr. Goldrente —, Staatsbahn 287.—, Italiener —,
 Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein —,
 — Fest.

Köln, 30. Juli. (Produktenmarkt.)
 Weizen per Februar Am. —, per Juli Am. —,
 Roggen per Februar Am. —, per Juli Am. —,
 —, Kübböl per Juli Am. —, per Oktober 45.90
 per 100 Kilo.

Stettin, 30. Juli. (Produktenmarkt.)
 Weizen per Juli Am. 134.—, per September-
 Oktober Am. 134.50, Roggen per Juli Am. 113.—,
 per September-Oktober Am. 114.50, Kübböl per
 Juli Am. 44.50, per September-Oktober Am. 44.50,
 Spiritus mit 70 Am. Konsumsteuer loco Am.
 30.80, per Juli Am. 30.—, per August-September
 Am. 29.40.

Wiener Börse vom 30. Juli.

In Folge der so günstigen Tendenz der auslän-
 dischen Börsen und des billigen Geldstandes verkehrte
 die heutige Börse wieder in sehr fester Haltung der
 Kurse, wenngleich das Geschäft an Lebhaftigkeit Vieles
 zu wünschen übrig ließ. — Die Schlußkurse der
 heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Gold	Gold
Österr. Staatsb. 102.—	1880er Lofe 147.60
4proz. ungar. Goldrente 122.15	1864er Lofe 197.25
Ungar. Kronenrente 96.05	Kreditlofe 197.—
Grundentl. ungar. 86.50	Luxemburg —
Südbahn-Prioritäten 125.—	Oesterr.-ungar. Bank 1006.—
4proz. österr. Goldrente 122.15	Oesterr. Kreditaktien 298.37
4 1/2proz. öst. Silberrente 88.45	Ungar. Kreditaktien 450.—
4 1/2proz. öst. Papierrente 86.45	Gesamtbank ungar. 298.—
Deite r. Kronenrente 97.05	Anglo-oesterr. Bank 163.75
Kaschau-Deberberger Bahn 187.25	Bankverein 138.50
Südbahn 111.—	20 Francs-Stücke 391.60
Oesterr.-ung. Staatsbahn 332.—	Londener Wechsel 124.70
Karl Ludwigbahn —	Münchener 5.90
Elbe-Werke 267.75	Deutsche Wechsel 61.12
Donau-Dampfschiff-Ges. 484.—	Alpine Montanaktien 82.90
Ungar. Prämienlofe 161.—	Tabakaktien 211.—
Theißlofe 148.—	

(Privat-Telegramm.)

Gold	Gold
1864er Lofe 147.—	Donau-Dampfschiff-Lofe 140.—
Grundentl. n.-österr. 109.75	Jansbrucker Lofe 27.—
Bodenkredit-Aktien 470.—	Kraufauer Lofe 25.80
Gesamtbank n.-österr. 297.—	Laidacher Lofe 24.60
Unionbank 294.25	Priner Lofe 60.—
Böhmisch-Mähr. Bahn 81.85	Waffn Lofe 58.50
Wien-Prag-Genoa 280.50	Kreuzlofe, österr. 18.—
Nordwestbahn 255.50	Rudolf-Lofe 28.50
Pariser Wechsel 49.57 5	Salm-Lofe 69.—
Vereinsbank —	Salzburger Lofe 27.60
Schweizer Biäge 49.67	St.-Genois-Lofe 70.90
20 Markstücke 12.24	Stanislawer Lofe 48.—
Russische Imperial —	Triester Lofe 100 fl. 144.—
Russische Sovereigns 12.41	Waffn Lofe 47.—
Genoa-Prag-Lofe 127.85	Waffn-Lofe 47.—
Erbenlofe 59.25	Waffn-Lofe 47.—
Wiener Kommun.-Lofe 172.50	Deiter. Bodenkredit 97/100 118.50
Star 57.—	Genoinisch 18.75

Nach Schluß der Mittagsbörse
 5 Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 298.62 nach
 365.12 und 365.87, ungarische Kreditaktien 451 nach
 450.50, Anglobank 163.50, Bankverein 138.60, Union-
 bank 284.50, Länderbank 251, österreichisch-ungarische
 Staatsbahn 352.62, Lombarden 110.87, Elbethal 267.75,
 Rima-Muráner Eisenwerksaktien 259.50, Alpine 83,
 Rente 98.45, ungarische Goldrente 121.60, öster-
 reichische Kronenrente 97.55, ungarische Kronenrente
 96.05, Türkenlofe 68, Marknoten 61.15 per Ultimo
 August.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. Juli. —
 Johann Kaczek, 18 J. 6. Bez. Jakob Bia-
 lek, 32 J. Katharina Csizsik, 17 J., 8. Bez. August
 Reiter, 42 J., 8. Bez. Karl Szup, 18 J., 6. Bez.
 Franz Leeb, 54 J., 1. Bez. Gabriele Kovács, 6 J.,
 1. Bez. Thomas Kufmann, 40 J., 2. Bez. Katharina
 Fajching, 74 J., 3. Bez. Georg Cservenaci,
 53 J., 7. Bez. Johann Petrit, 60 J., zugereist.
 Rudolf Mercat, 3 J., 7. Bez. Simon Napori,
 18 J., 10. Bez. Paul Menich, 33 J., 8. Bez. Rosalie
 Müller, 67 J., 9. Bez. Emilie Szemerced, 29 J.,
 8. Bez. Stephan Gombkötö, 17 J., 9. Bez. Andreas
 Vofa, 44 J., 8. Bez.

Verleger: Sigmund Brody.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Foulard-Seide

ab eigener Fabrik — zollfrei in die Wohnung an Private — 75 fr. p. M.

bis fl. 3.65 (ca. 450 versch. Dessins und Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Dual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. fl. 1.15—11.65
 Seiden-Grenadines „ 85 fr. — 7.25
 Seiden-Bengalines „ fl. 1.20— 6.10
 Seiden-Balstoffe „ 45 fr. — 11.65
 Seiden-Bastkleider p. Robe „ 9.50 — 42.80

Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. porto- u. zollfrei in die Wohnung. Muster umgehend. Briefen d. Schweiz kosten 10 fr., Postkarten 5 fr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

„LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

Grosser Möbel-Verkauf!

Meine sämtlichen solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.

Einzelne Stücke:	Einzelne Stücke:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Speisezimmer:	Kompletter Salon:	Schlafzimmer:
2 Chiffone 30 u. 40 fl.	1 Ottomane 30 fl.	Polittirt 100 fl.	Polittirt 140 fl.	Polittirt 110 fl.	Grépe 78 fl.	Ottomane } 70 fl.
2 Betten 24 u. 30 fl.	1 Divan 30 fl.	Polittirt 140 fl.	Polittirt 140 fl.	Polittirt 140 fl.	Sourett 85 fl.	Schreibtisch } 70 fl.
2 Nachtkästchen 14 u. 18 fl.	1 hoher Divan 36 fl.	Matt 140 fl.	Matt 140 fl.	Polittirt 140 fl.	Seiden 110 fl.	Fauteuille } 70 fl.
1 Waschtisch 12 u. 16 fl.	1 Teppich-Divan 65 fl.	Geschm. 170 fl.	Geschm. 170 fl.	Polittirt 140 fl.	Wrotat 145 fl.	
1 Tisch 10 u. 12 fl.	1 Teppich-Divan 85 fl.	Mit Säulen 240 fl.	Mit Säulen 240 fl.	Geschm. 170 fl.	Beluche 100 fl.	
1 Umleg Tisch 12 fl.	1 Teppich-Divan 120 fl.	altdeutsch 360 fl.	altdeutsch 360 fl.	Geschm. 170 fl.	Beluche 140 fl.	
1 Schreibtisch 18 fl.	1 Ruhebett, Grépe 24 fl.	Fein baroc 400 fl.	Fein baroc 400 fl.	mit Säulen 205 fl.	Gold 200 fl.	
1 Spiegel 12 fl.		Fein englisch 425 fl.	Fein englisch 425 fl.	Baroc von 300 fl. bis 1000 fl.	Baroc 300 fl.	
					Baroc 400 fl.	

Preiscurant versende ich gratis, ein großes Möbel-Album nach Einwendung von 2 fl., welcher Betrag nach Retournierung des Buches zurückerstattet wird.

Dósa Kálmán, hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Elisabethplatz Nr. 18, i. Stock.

Hauptniederlage: Budapest, vom 1. August an im eigenen Hause VI., Waitznering 57/a. 64372

E. Kühne

landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Moson
 gegründet 1856

empfehlen ihre bewährten und an Einfachheit unübertroffenen, in mehr als 14.000 Exemplaren verbreiteten

Hungaria- und Jubiläum-Drills

zu herabgesetzten Preisen,



für Düngeland ihre neuen pat. MOSONI DRILLS Düngerstreuer Pflüge nach Sack, zwei- u. mehrschichtige Ackererregger in 12 Größen, Saate's betrimmte Wiesenerregger, Reuter und Triebere, Wind- und Bodenlege, überaus scharfe Leistung. (Preis fl. 33.—) Ventzky's Futterdämpfer, Häcksler, Rübenschnneider.

Hauptniederlage: Budapest vom 1. Aug. an im eigenen Hause VI., Waitznering 57/a.

Meldinger-Ofen,
 Füllöfen mit Chamotte-Einfaß, Füllöfen in Guss-einfaß, Coaks-Ofen billige und sparsame Heizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei

GUSTAV G. EHRlich,
 Tabakgasse 3.
 Illust. Preislisten gratis.

Sparherde,
 in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei

Gustav G. Ehrlich,
 Tabakgasse 3.
 Illustrierte Preislisten gratis. 64094



PAK

WANZEN-VERNICHUNGS-ESSENZ
 (die beste der Welt)
 wirkt vernichtender, als die stärksten Gifte

HAUPTNIEDERLAGE: in der Droguerie
ZUR SCHLANGE
 CARL DETSINYI
 BUDAPEST,
 V., Badgasse 10.

W. und f. privill.
Mieder-Spezialitäten-Erzeugung
Henriette Lebowitsch,
 BUDAPEST,
 Váci-utca Nr. 7, i. Stock.
 WIEN,
 VII., Mariahilferstrasse 64

Eigene Erzeugung von Wiener und Pariser Miedern jeder Fagon, sowie Geradhalter zur Verhütung von Hüftgürtelverkrümmungen.

Luftwattirte Mieder
 für abnormen Körperbau. Mit goldenen, silbernen Medaillen und Staatspreis ausgezeichnet. Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.



Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan ist unstrittig das beste Mittel zur Erzielung schneeweißer Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Desinfektionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt ist aber auch

Schicht's Spar-Kernseife;
 sie wird von keinem Konkurrenzfabrikate übertroffen. Dieselbe trägt nebige Schutzmarke.

Georg Schicht,
 Aussig a. d. Elbe,
 Seifen-, Kerzen- u. Palmkernölfabrik




Wagner Manó tan- és nevelő-intézete

Rákospalotán (Budapest mellett).

Az intézet egy előkészítő tanfolyam, 6 polgári és 8 gymnáziumi osztályból áll. — Az intézet 6 holdnyi kiterjedésű árnyas, jól gondozott angolparkban fekszik. — A tanári kar kiváló szakférnségekkel áll. — Teljesen felszerelt tanszertári könyvtár és tornaterem. — Nagy kiterjedésű játszótér. — Felszerelt nyári testgyakorló, — Katonai gyakorlatok. — Kitünő ellátás. — A szellemi tehetségek fejlesztése mellett a test edzésére is kiváló gond fordítottatik. — A magyar, német, francia és latin nyelvek alapos tanítására különös súlyt fektetnek. — A nevelői díj mérsékelt.

— Ismertetővel és bővebb felvilágosítással szívesen szolgálok. — Rákospalotán, posta-, vasut- és távírdai állomás

Wagner Manó, intézet-tulajdonos, igazgató.

Beilage des
Johann
 Städtisch

* Die hauptstädtische Kommission des Magistratsrates Sitzung.

Die Konfursausführung von Brennholz in die Firma Karl Robert (4 fl. 5 kr. pro Raum 3 kr. bei Deckung des hatte. Hinsichtlich der Gesellschaft ein Offert Metzgermeister für den den Extravillan. — Ein Borstenweid-Mastanstalt babu zu den Schweine städtische Fiskal hatte antragt, weil in dem ersten Industriebahn den Schallfen ohne die Diskussion dem Eisen zugewiesen. — Hinsichtlich der Einhebung der der Pfahlermauth bet der Kommission heute der Oberbuchhalter a arbeitung wieder zurück den Kostenvoranschlag leitungsrohren vom Namenlosen Gasse im und Jakob W i s e n bei der derzeit herrschen nach so großen Entfern d e n t anerkennt die gen, bittet jedoch, unter nahmen für die Zukun voranschlag zu acceptir den hierauf notirt. — folger und Arnold K o Pachtverträge betreffs gemieteten Gründe. — gegen, daß diese feur weiter gebudet werden hierauf beide Gesuchte f e l d lenkt die Aufm die in Folge der Umgr gerufenen unhaltbaren spricht, die Sache noch zu wollen.

* Die Vergerrains. Der Hand Hauptstadt eine zu bekannt gibt, daß er e s i o n einzubeufen b täten betreffend di weiteren Terr n i u m s - U s f t e da das zu diesem Zw Klein erweise. In der betont, daß statt der auch die Reduzierung Mittel in Betracht io Anwendung dieses Lichtkeiten viel von Wir finden es nur no minister als Präsident fstellung im Interesse erfter Reihe darauf b Teile der Exposition Andererseits aber muß der weniger wohlhab kerung Berücksichtigun zige Städte der Erh Unbemittelten, ihr n ständig deparfirt werd Modus finden, damit gefchehe, damit nicht zenden, noch so bede Veranftaltung das gar auf Jahrzehnte hina bieten soll, geopfert u

* Redoute in nern verständigte di Beschluß der Stadtre einer Redoute am C dem Anlauf von zwei Bauplatzes nicht gene Bedeckung der diesbe Gulden) nachgewiesen

* In Folge d zirkelvorstellungen am 1. Juli ihre a Da jedoch die bisher an das Hilfspersonal gehen, so bleiben na frats die Geschwornen im Dienste, um das die auswärtigen Dien

* In den Diner das Begleiten und Vera verschieden. Die Friedb daß nach den kürzlic Partasreiter Friedhof a Friedhöfe geregelt werb

* Offertauschre auf 5194 fl. veranichla arbeiten für die Viehma Offerte betreffend die d

675, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Juli 5.15. Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Juli 5.10. Rohes Petroleum in Newyork 6.—. United Pipe Line Certificates per August 81.50. — Meh 12.10. (Marke "Spring Clear". — Rother Winterweizen 54 1/2, per Juli 54.25, per September 55 1/2, per Dezember 59.50. Mais per Juli 50.—. — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2. Rio-Kaffe Nr. 3 16.—. Schmalz Marke Fairbank's 7.35. Getreidekraft 1.25. Schmalz Marke Fairbank's 7.60. Tageszufuhren 1000 Ballen.

Wien, 30. Juli. (Spiritus.) Die Preise von effektivem Spiritus blieben auch heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 17 fl. 80 kr. verkauft und schließt 17 fl. 80 kr. Brief; per August-Oktober blieb zu 17 fl. 80 kr. erhältlich.

Wiener Fruchtbörse vom 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Im Vordergrund des heutigen, wenig belebten Geschäftes standen Maisstermine, welche in Folge wesentlich höherer Budapestener Notierungen fester tendierten und gleich bei Aufnahme des Verkehrs ansehnliche Avancen erzielten. Im Anschlusse hieran waren auch die übrigen Positionen fester, doch ist mit der etwas matteren Haltung, welche schließlich für Mais hervortrat, die allgemeine Marktlage weniger fest geworden. — Amtlich notirten: Weizen per Herbst von 6 fl. 86 kr. bis 6 fl. 88 kr., per Frühjahr von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 22 kr. Roggen per Herbst von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 42 kr., per Frühjahr von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 82 kr. Mais per Juli-August von 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 62 kr., per September-Oktober von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr., per Mai-Juni 1895 von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 61 kr. Hafer per Herbst von 6 fl. 21 kr. bis 6 fl. 23 kr., per Frühjahr von 6 fl. 34 kr. bis 6 fl. 36 kr. Kohlraps per August-September von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 15 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 60 kr. bis 10 fl. 70 kr. Rübböl per September-Dezember von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2048 Stück ungarische, 909 Stück galizische, 335 Stück Bukowinaer, 1234 Stück deutsche, zusammen 4546 Stück Vieh, worunter sich 1355 Stück Weibvieh befanden. Wegen der andauernd geringen Zufuhren von Prima- und guter Mittelwaare haben diese Qualitäten 50 kr. bis 1 fl. per Meterzentner profitirt. Es notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 64 bis 66 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 57 fl. bis 59 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 63 fl. bis 65 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 57 fl. bis 59 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 66 fl. bis 69 fl., Sekunda von 63 fl. bis 65 fl., Tertia von 60 fl. bis 62 fl.; Weibochsen von 51 bis 56 fl., Stiere und Kühe von 26 fl. bis 37 fl. per Meterzentner Lebendgewicht. Paris (La Billeterie), 30. Juli. (Schafmarkt.) Auftrieb 13,435 Stück; Tendenz leichter.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Juli. Für internationale Werte herrschte heute zu Beginn des Verkehrs feste Tendenz. Dieselbe blieb jedoch nicht behauptet. Der Schluss war schwach. Der Lokalverkehr war überaus still. Valuten und Devisen blieben unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Nima-Münzen zu 260 bis 260.25, Stadtbahn zu 243.25 bis 243.50, österreichische Kreditaktien zu 363.70 bis 364.30, Südbahn-Aktien zu 110.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 352.50 bis 353.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronen-Rente zu 96.05 bis 96.10, Grundrenten-Obligationen zu 95.85, Nimaner Kredit zu 136 bis 137.50, österreichische Kreditaktien zu 363.60 bis 364.75, Theresienstädter Sparkasse zu 109, erste ungarische Aktien zu 364.0 bis 366.0, "Niván"-Biegelei zu 119, Draische Ziegelei zu 715, Asphalt-Aktien zu 285, allgemeine Kohlen-Aktien zu 167, "Kosmos"-Buchdruckerei-Aktien zu 123, Straßenbahn-Aktien zu 535.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 121.70 bis 121.80, ungarische Kronen-Rente zu 96.10, ungarische Kreditaktien zu 450 bis 451.30, ungarische Eskompte und Wechselbankaktien zu 267 bis 267.25, Stadtbahnaktien zu 243.75, Nima-Münzen zu 259.80 bis 260.30, Südbahn-Aktien zu 110.75 bis 111, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 353.10 bis 353.40. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 364.10, vierprozentige ungarische Goldrente 121.75. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz behauptet. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 363.60 bis 364.30, ungarische Kreditaktien zu 450.10 bis 450.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.20 bis 352.90, Nima-Münzen zu 259.30 bis 259.50 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 364.10.

Getreidegeschäft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust gütig, die Stimmung blieb fest. Es wurden 15,000 Meterzentner umgesetzt, welche volle Tagespreise holten. Von anderen Körnern wurde wenig gehandelt, Mais wieder 5-15 kr. fester, Roggen und Hafer blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 84 R. zu fl. 6.95, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 7, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.95, 150 Mtr. 82 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 1400 Mtr. 81 R. zu fl. 7, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 700 Mtr. 83 R. und 400 Mtr. 82 R. zu fl. 6.95, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.95, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.85, 1150 Mtr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Obertheiß: 500 Mtr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, per drei Mo-

nate. — Theiß (alt): 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 6.60, Weides per drei Monate. — Malzer 1500 Mtr. 79 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. — Banater: 2000 Mtr. 76 R. zu fl. 6.47 1/2, per drei Monate. — Gafer (neu): 100 Mtr. zu fl. 6.55, 200 Mtr. zu fl. 6.50, 100 Mtr. zu fl. 6.40, 100 Mtr. zu 6.35, Alles per Kaife.

Termine waren fest einsehend, im Laufe des Geschäftes auf größere Abgaben um 7-8 kr. abge schwächt. Mais anhaltend fest, doch gegen den An fangskurs etwas schwächer. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.12 und fl. 7.04, Weizen per Herbst zu fl. 6.73 und fl. 6.67, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.35, fl. 6.67, Mais per August-September zu fl. 5.30, fl. 5.39 und fl. 5.35, Mais per August-September zu fl. 5.30, fl. 5.33 und fl. 6.15, Hafer per Herbst zu fl. 5.98 und fl. 5.92, Roggen per Herbst zu fl. 5.10 und fl. 5.07, Kohlraps per August-September zu fl. 9.55. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Früh jahr 1895 zu fl. 7.04 und fl. 7.06, Weizen per Herbst zu fl. 6.66, fl. 6.68 und fl. 6.66, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.35, fl. 5.33 und fl. 5.35, Mais per August-September zu fl. 5.30, Hafer per Herbst zu fl. 5.92, Roggen per Herbst zu fl. 5.08, Kohlraps per August-September zu fl. 9.57 1/2. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.05 Geld und fl. 7.06 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.66 Geld und fl. 6.67 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.34 Geld und fl. 5.36 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.30 Geld und fl. 5.31 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.14 Geld und fl. 6.15 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.91 Geld und fl. 5.93 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.07 Geld und fl. 5.09 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 9.55 Geld und fl. 9.60 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare ruhig. Pf lau men tendirten unverändert; gehandelt wurden per Oktober-November bosnische Süßmandeln zu fl. 17.41, serbische Wacserpfannen zu fl. 9.82, 100pfündige zu fl. 12.05. Pf laumen u. s. u. unverändert, per September-Oktober kam serbisches zu fl. 13.25 in Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen Qualität Banater, neu:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Rows include 77 R. fl. 6.45-6.50, 78 R. fl. 6.55-6.60, 79 R. fl. 6.65-6.70, 80 R. fl. 6.70-6.75, etc.

Beste Boden, neu: 77 R. fl. 6.45-6.50, 78 R. fl. 6.60-6.65, 79 R. fl. 6.70-6.75, 80 R. fl. 6.75-6.80.

Bestaer, neu: 77 R. fl. 6.55-6.60, 78 R. fl. 6.65-6.70, 79 R. fl. 6.75-6.80, 80 R. fl. 6.80-6.85.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include Roggen 60-72 R. fl. 5.05-5.10, Gerste, Futter 60-62 R. fl. 5.05-5.10, Hafer, alt 39-41 R. fl. 6.35-6.55, etc.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include Sparkassen, Transp.-Unternehm., Industr.-Unternehm., Privatlose, and Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include Banken, Vertrieh.-Gesellschaften, and Mühlen.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include Concorde-Dampfmühle, 1. Dien-Böher Dampfmühle, etc.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1895, etc.

Budapest, 30. Juli. (Spiritus.) (Privat-Vericht.) Die Preise sind unverändert, fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Brief.

Auszug aus dem "Közlöny".

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen Stephan Radonits, Schneidermeister in Orof, Kiskinda. Konkurskommissar Richter Dr. Koloman Schuler, Massverwalter Dr. Ranó Gránics. Anmel dungstermin 5. September, Liquidationsverhandlung 20. September. — Gegen Peter Balogh, Kaufmann in Pústa-Szentmire. Konkurskommissar Richter Dr. Joseph Simon, Massverwalter Ludvig Szalay. Anmel dungstermin 3. September, Liquidationsverhand lung 2. Oktober. (Kaloöser Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

Vom 30. Juli. Emerich Tóth, 42 J., 7. Bez. Anna Molnár, 27 J., 6. Bez. Katalie Dobos, 23 J., 7. Bez. Stephan Szall, 47 J., 6. Bez. Johann Barber, 35 J., 5. Bez. Alona Ringer, 19 J., 7. Bez. Benjamin Kohn, 48 J., 6. Bez. Joseph Kohn, 8 J., 7. Bez. Moriz Gottfried, 34 J., 7. Bez. Seraphin Dan singer, 53 J., 1. Bez. Georg Kovácska, 26 J., zugereist. Joseph Fanóti, 44 J., 2. Bez. Georg Hait, 29 J., zugereist. Anna Vári, 36 J., 7. Bez. Johann Vegh, 3 J., 8. Bez. Julie Franzó, 23 J., 4. Bez. Alois Merli, 3 J., 9. Bez. Franz Guffán, 41 J., 9. Bez. Elisabeth Berger, 5 J., zugereist. Joseph Bolánffy, 42 J., 7. Bez. Anna Grün er, 16 J., 6. Bez. Julie Cseh, 48 J., 9. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Rows include Donau, Breiburg, Komorn, etc.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include Privatlose, Pfandbriefe, Prioritäten, and Devisen u. Valuten.

The

Dienstag, den 31. Juli 1894.

Budai szinkör.

Az ember tragédia. Dramai költemény. Irta Madách I. Szinre alkalmas Paulay Ede. Zenejét szerze Erkel Gyula.

Table with 2 columns: Name and Address. Rows include Rafael Gábor, Minály, Lucifer, etc.

Repertoire der Christen. A szentán. Don-Freitag. A szultán. — Sonntag. Az ember.

Etablissen

Abstiebsanstreter. Mittwoch, 1. Die vier reizenden. Professor Kara mit seiner neorganißirten Waker, „Rikarak“ und „Pe Die junge Mealy, die blüht der Stern von Paris Logen für dieses untere

HERZ ORP

Hajós-utca 13. !! Sensationelles !! Zum das mit täglich steigend statur

SEMI

von Anton Gröf. Auftreten des

Cäcilie

Die phänomenalste CHARL mit seinen

Miss Vict

die vorzüglichste Jongle erit Ganz neues Täglich abwechselnd eine Café Herzmann ne öffnet. Angene

Für Som

Die weltberüh „Baba“ wochenlang haltbar in

Heinrich Bra

Kaltwasse

Dr. Jose in der schön und reizend Eisen. Kom., 3/4 Stunde ger (

Ganzes

Methode Prüfung und gung, Wohnung und Propette

Der König von Korea und sein Hof.

Die jüngsten Vorgänge auf Korea haben dieses Land in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. In Korea wie bei allen Völkern des Orients hat die Regierung die Form einer unumschränkten Monarchie. Der König ist absoluter Alleinherrscher und hat Gewalt über Tod und Leben aller seiner Unterthanen, selbst über Prinzen und Fürsten königlichen Geblüts. Seine Person ist geheiligt; man umgibt ihn mit allen möglichen Ehrenbezeugungen, ihm werden die Erstlinge aller Ernten in feierlicher Weise dargebracht, und man räumt ihm fast göttliche Rechte ein. Trotzdem er bei feierlicher Thronbesteigung seinen Namen von dem chinesischen Kaiser empfängt, so ist es doch bei hoher Strafe verboten, diesen Namen auszusprechen, der nur in den amtlichen Berichten genannt wird, welche für den Kaiser von China bestimmt sind. Erst nach seinem Tode erhält er vor seinem Nachfolger den Namen, unter welchem er in der Geschichte bekannt wird.

In Gegenwart des Königs darf Niemand Schleier noch Krone tragen. Niemand darf ihn berühren, noch darf Eisen oder Stahl mit seinem Körper in Berührung gebracht werden. Diese letztere Stiftenregel wurde verhängnisvoll für den König Tieng-tsong-tai-oang, der im Jahre 1800 an einer Geschwulst starb, welche er im Rücken hatte. Ein operativer Eingriff mit dem Messer hätte ihm sein Leben erhalten — konnte aber nicht angewandt werden, weil es gegen die Stiftenregel verstoß. Ein anderer Fürst war weiser; er befohl dem Arzte bei ähnlicher Veranlassung, einen Schnitt an seinem Arm vorzunehmen, hatte aber unfägliche Mühe, den unglücklichen Arzt vom Henkerstöße zu befreien, da er sich durch diesen Schnitt eines Majestätsverbrechens schuldig gemacht hatte. Niemand darf vor dem Könige ohne die vom Ceremonienamte vorgeschriebene Kleidung und dann nur unter formwährenden Verbengungen erscheinen. Jeder Reiter muß vor dem Palais des Königs vom Pferd steigen und zu Fuß seinen Weg fortsetzen. Der König darf gegen Niemand vertraulich sein; kommt es jedoch vor, daß er Jemand berührt, so hat der Betreffende an dieser Stelle ein sichtbares Zeichen, gewöhnlich eine rothe Seidenschur zu tragen, um jederzeit an diese unerhörte Günstbezeugung erinnert zu werden.

Auf die koreanischen Münzen wird auch nicht das Bild des Königs geprägt, da man fürchtet, dadurch ein großes Unrecht zu begehen, wenn das königliche Bild, auf Geldstücke geprägt, durch aller Menschen Hände geht oder gar in den Schmutz geworfen werden könnte, man befolgt sich dabei also mit den chinesischen Schriftzeichen. Bei Lebzeiten der Könige gibt es überhaupt keine Bilder von ihnen, man fertigt sie erst nach ihrem Tode an. Seit Korea dem Fremdenverkehr geöffnet ist, sind allerdings viele jener Gebräuche abgeschafft; man hat Photographien des jetzigen Königs und des Kronprinzen.

In früheren Jahren gab es im Palaste des Königs eine Kiste, die den Zweck hatte, alle Bittgesuche aufzunehmen, welche direkt an den König gerichtet wurden. Früher hatte diese Kiste ihr Gutes, heute existiert sie zwar noch, aber der Hilfesuchende kann nur durch ganz enorme Geldpenden dazu gelangen, sich ihrer zu bedienen. Will jetzt Jemand dem Könige ein Bittgesuch übergeben lassen, so wartet er an den Thoren des Palastes, bis der König seine Gemächer verläßt, und rührt die Trommel. Ein Palastdiener öffnet das Thor, nimmt die Bittschrift entgegen und überreicht sie einem der Minister aus dem Gefolge des Königs — der es aber ganz gewiß versteht, sie abzugeben, wenn der Bittsteller es nicht versteht, durch reiche Geldgeschenke den Beamten an seine Pflicht zu erinnern. Ein anderes Mittel, die

Aufmerksamkeit des Königs auf sich zu lenken, besteht darin, daß man auf einem Berge, dem Palaste gegenüber, ein Feuer anzündet. Der König bemerkt es und fragt dann nach der Ursache desselben.

Die königlichen Gebäude machen alles Andere eher als einen palastartigen Eindruck: sie bestehen aus einer Unmenge Häuser und Hütten, die mit einer hohen Mauer umgeben sind, in denen man allerdings auch große Säle vorfindet. Außer den Räumlichkeiten, welche vom Könige bewohnt werden, gibt es auch solche, welche man mit dem Worte „Mensale“ bezeichnen könnte. In diesen Sälen hängen die Gedenktafeln der Verstorbenen. Ihnen werden gleiche Ehren wie den lebenden Männern erwiesen. Täglich begrüßt man sie und setzt ihnen Nahrung vor, indem man annimmt, die Seelen der Verstorbenen bewohnen diese Tafeln. Eine Menge Dienerinnen und Eunuchen ist zu ihrer Bedienung vorhanden und die Grotte wird ebenso gehandhabt wie in den Wohnräumen des lebenden Herrschers.

Bemerkenswert ist, daß die Religion Koreas vornehmlich in diesem Ahnenkultus besteht. Alles, was die Begräbnisse koreanischer Herrscher anbelangt, ist von größter Wichtigkeit, und die Feierlichkeit bei der Bestattung eines dahingegangenen Herrschers ist das Großartigste, was im Lande vorgeht. Da die Koreaner den König als ihren Vater betrachten (das heißt, sie sind dazu gezwungen), so haben sie nach seinem Tode siebenundzwanzig Monate lang Trauergewänder zu tragen. Diese Zeit zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste dauert fünf Monate, beginnt mit dem Augenblicke des Todes und währt bis zum Begräbnis. Während dieser Zeit darf Niemand opfern, keine Heirat stattfinden, Niemand darf begraben werden. Es ist verboten, Thiere zu tödnen oder deren Fleisch zu genießen, auch dürfen weder Verbrecher bestraft, noch hingerichtet werden. Außer diesen Vorschriften gibt es noch solche, welche für die ganze Trauerzeit bestimmt sind, das heißt sowohl für die fünf Monate, welche vor dem Begräbnis liegen, wie für die 22 Monate, welche ihm folgen. Die Regierung bestimmt, welche Kleidung zu tragen ist. Schreiende Farben oder wertvollen Stoff dabei zu verwenden, ist strengstens untersagt.

Allerlei.

(Jartium Kaiser Wilhelm's I.) Im Sommer 1861, kurz nach dem (Badener) Attentat Oskar Becker's, verweilte König Wilhelm einige Wochen in Dobran bei seiner Schwester, der verwitweten Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Der König bewegte sich mit der ihm eigenen heiteren Würde gern im Kreise der Badbesucher, und oft nach der früh beendeten Mittags-tafel lag ein weiter, grüner Platz zwischen dem Kuriaal und der See ihn nebst anderen Fürstlichkeiten und den Fingeladitanten unter die erwartungsvollen seiner Harrenden hinaustraten, um bald da, bald hier eine Gruppe von Damen durch ein Scherzwort zu beglücken oder einem ihm näher bekannten Herrn huldvoll die Hand zu reichen. Die, welche alsdann den Hut in der Hand behalten wollten, ermahnte der gütige Herr wiederholt zum Aufsitzen desselben. Nun gewahrte eines Nachmittags der weitere Ring der Umstehenden, wie unversehens hervor aus ihrer Schaar ein junger Mann zu seiner Majestät gerufen wurde. Derselbe zögerte einen Augenblick, schaute verlegen um sich, machte eine uns verständliche Bewegung. Dann folgte er dem Gebiete und stand jetzt, angehan mit einem seltsamen Schürrenrock, längere Zeit unbedeutend hauptes vor dem Könige, ohne daß dieser, der doch mit merkwürdiger Freundlichkeit zu ihm sprach, ihn seiner sonstigen Gewohnheit gemäß aufgefordert hätte, sich zu beugen. Das aber hatte folgende Bewandnis. Der Schürrenrock war schuld daran. Um seinetwillen fand

sich dessen Inhaber in arge Unannehmlichkeit gebracht, denn die Geheimpolizisten, nach dem Badener Ereignis ängstlicher denn gewöhnlich für die Sicherheit ihres erhabenen Schutzbefohlenen, nahmen Anstoß an dem wahr-scheinlich beherzt sie dündelnden Besatze des Kleides, hörten unter demselben das ehrliche Preußenherz nicht schlagen, und als der Fremde sich durch Neugier nicht Siebe gelegentlich zu dicht in die Nähe seines Königs locken ließ, schlugen ihn unbarmherzig die Häscher in Bande. Mehrere Stunden vergingen, bis das Mißver-ständnis aufgeklärt und der Erschrockene freigegeben wurde. Dies war dem hohen Herrn zu Ohren getom-men und nun lag seinem milden Sinne daran, dem armen Heimgekehrten so recht in Gegenwart vieler eine Freude zu bereiten. Deshalb winkte er ihn zu sich heran. Warum aber blieb der also Ausgescheidete un-gehindert barhäuptig? Nun, darum, weil er nur eine Mühe gehabt hatte. Meinend, es sei ungeschicklich, mit dieser vor seinem Landesherren zu treten, ergriß er hastig den Hut, den ein Nachbar ihm reichte, er, der kleintöpfige Schmüchlige, den weiten Gürtel des Dicken. Keiner der Anwesenden gab hierauf acht, dem Soldatenange Wilhelm's aber war es nicht entgangen. „Aemer Kerl“, jagte der König lächelnd gleich darauf zu dem Grafen Lehndorff, „was wäre aus ihm geworden, wenn ich ihn den Hut hätte aufsetzen heißen? Er wäre ihm bis auf die Schulter gefallen. Nein, so viel grau-samer Komik nochmals nach allem schon um mich erdul-deten Ungemach wollte ich ihn doch nicht preisgeben.“

(Der neue Küchenschef.) Aus Madrid schreibt man: Habemus papam! Die lange verwaist gewesene Stelle eines Küchenschefs in der Küche des königlichen Palastes zu Madrid ist wieder besetzt, und der neue Koch ist eine Eminenz in seinem Fache und hat für unsere Königin-Regentin noch den Vortheil, daß er die österreichische Küche genau kennt. Er heißt Hr. Capdeville, ist gegenwärtig noch Chef der Küche des österrei-chischen Gesandten in Paris und besitzt unter den „Maitres queues“ von Paris eine solche Autorität, daß man ihn mit der Organisation der internationalen Nahrungsmittelausstellung betraute. Er wird hier dem Vernehmen nach mehr Gehalt bekommen, als die Mi-nister, und zwar jährlich 26,000 Pesetas ohne Vikont, außerdem erhält er Reisekosten und Repräsentations-gelder! Worin diese Repräsentation besteht, wissen wir, offen gesagt, noch nicht; es ist doch kaum anzunehmen, daß Hr. Capdeville einen offiziellen Posten bei Hof ge-fordert hat, obzwar, wenn die Rangliste nach dem Gehalte bestimmt würde, der neue Koch Unmuthigkeit auf einen der höchsten Posten im Staate hätte und mit Recht die Titulatur „Herrn von Capdeville“ bean-spruchen dürfte. Mit scheelen Augen wird jedenfalls der Justizminister die Ernennung betrachten. Denn während er nur Capdepon (Wüldenkopf) ist, ist der neue Koch Capdeville (Stadthaupt). Bei dieser Gelegenheit wollen wir etwas von königlichen Köchen überhaupt erzählen und vorweg bemerken, daß Herr Capdeville nicht der einzige französische Oberkoch ist, dem Fürsten und Für-stinen Ministerjold zahlen. Hr. Krantz, der Koch des Czaren, ist gleichfalls Franzose, und sein Herr und Ge-bieter verließ ihm eines Tages nach einem vorzüglichen Essen, bei welchem der Oberkoch sich selbst an kulinarischer Erhabenheit übertrumpfen hatte, einen Titel mit dem Recht auf Uniform und Staatsdegen; ein Brautpaar wäre vielleicht passender gewesen. Aber Scherz bei Seite! Der Chef der kaiserlichen Küchen in Rußland befehligt ein wahres Heer von Unterbeamten und dürfte deshalb zum Mindesten auf den Generalstitel Anspruch erheben. Er schaltet in den Küchen so autokratisch, wie sein Herr im übrigen Rußland. Er empfängt alle Lieferanten und setzt sich mit ihnen direkt in Verbindung. Ihm sind unterstellt: 4 erste Einläufer, 24 Kaufbeamte, 34 Auf-

31.] Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechseler.

Dagegen bot in Ermangelung dieses ro-mantischen Charakters die von ihren besten Freun-den gewünschte und geförderte Verbindung noch ganz andere Vortheile, deren Werth ihr die alte Herzogin Abends bevor in besonders eindring-licher Weise vor Augen geführt hatte.

Nein, der arme Rémoré war weder schön noch jung. Mit seinem Namen, seinem Adel, mit dem hohen Ansehen, dessen sich seine Familie erfreute, war er dagegen das Musterbild eines Gatten, den sich eine von Ehrgeiz verzehrte Frau wünschen konnte, die den heißen Wunsch hegte, eine Rolle in der Welt zu spielen und Zutritt bei Hofe zu haben. Die ihr angeathene Verbindung sicherte ihr mit einem Schläge alle die Privilegien, welche eine hohe Geburt bietet und nach welchen sie ein sehnüchtliges Verlan-gen empfand, ganz abgesehen davon, daß sie auf diese Weise den bösen Ruf von sich streifte, welcher auf ihr lastete, seitdem sie die Besitzerin der Güter geworden, welche der Familie Rémoré unter der Re-volution entrisen wurden.

Ja, könnte sie dann den Personen erwidern, die ihr diesbezüglich Vorwürfe machen wollten; ich habe vom Staate allerdings Grundstücke gekauft, die nur sein Eigenthum wurden, indem er sie ihren rechtmäßigen Besitzern gewaltsam entriß. Ich that es aber nur, um die Güter den letzteren zurückzugeben, indem ich die Gattin des gesetzlichen Eigenthümers werde.

Dieses Argument war kräftig genug, um sie ihren ursprünglichen Entschluß ändern zu lassen, und wenn sie auch noch nicht endgültig einzuwilligen

wagte, so beharrte sie doch nicht mehr starrsinnig bei ihrer Weigerung. Ihr Widerstand bröckelte allmähig ab und sie befand sich bereits auf dem Punkte, da es nur mehr eines letzten Ansturmes bedarf, um die ursprüngliche Absicht ganz aufzugeben. Und diesen Ansturm erwartete Frau Legrand von der alten Her-zogin.

Sie war einigermaßen enttäuscht, als sie er-fuhr, daß die Letztere nicht zu Hause sei. Als ihr dann aber Jordanet sagte, daß Fräulein von Guerny ihre Großmutter nicht begleitet habe, verlangte sie, zu ihr geführt zu werden. Laurence empfing ihren Gast im Salon. Anfanglich drehte sich die Unterhal-tung um gleichgiltige Dinge; man sprach über das gestrige Souper, den trefflichen Gesundheitszustand der alten Herzogin und das eheliche Glück der Neu-vermählten.

Als dieser Stoff erschöpft war und das Ge-spräch einen schleppenden Gang zu nehmen begann, fragte Frau Legrand, dem Drange über die eigenen Angelegenheiten zu sprechen nachgebend, mit einem Male lächelnd:

— Hat Ihnen Ihre Großmutter bereits ge-sagt, meine liebe Laurence, daß sie mich verhei-rathen will?

— Ich weiß schon seit Langem, daß dies ihr Wunsch ist, erwiderte Fräulein von Guerny, die ihre Angehörigen schon oft über diesen Gegenstand spre-chen gehört hatte.

— Und hat sie Ihnen auch gesagt, daß sie mir Ihren Freund, den Grafen von Rémoré, als Gatten zugedacht hat?

— Auch das hat sie mir gesagt, gnädige Frau. — Und was halten Sie von ihrer Wahl? Billigen Sie dieselbe? Glauben Sie, daß Herr von Rémoré der Mann ist, der mir zusaen kann?

— Ich kenne das Leben viel zu wenig, als daß ich mir diesbezüglich ein Urtheil bilden könnte, versetzte Laurence.

— Sie sind zu bescheiden, mein Kind, erklärte Frau Legrand. In Ermangelung besonderer Lebens-erfahrung besitzen Sie Geist, Scharfsinn und Urtheils-vermögen, welchem Ihre Umgebung die gebührende Anerkennung zollt. Sagen Sie mir also ungeachtet Ihrer Meinung, dieselbe wird für mich von beson-derem Werth sein.

— Meine Ansicht ist sehr einfach, sagte nun Laurence ohne Zögern, da sie einer Antwort nicht mehr ausweichen konnte. Ich kenne keinen vollendet-eren Edelmann als Herrn von Rémoré, der zugleich wie er fähig wäre, eine Frau glücklich zu machen.

— Aber finden Sie nicht, daß er — wie soll ich mich denn ausdrücken? — etwas zu alt, etwas zu verweilt ist für eine Person in meinen Jahren?

— Ich habe niemals wahrgenommen, daß er aufgehört hat, jung zu sein, ich meine jene Jugend des Herzens, welche mit der des Gesichtes nichts zu thun hat. Er ist ein hochherziger, guter, tapferer Mann, Gott und dem Vaterland treu ergeben, in allen Stücken ein würdiger Nachkomme seiner Ahnen.

— Mit welcher Wärme Sie von ihm sprechen!

— Ich drücke es nur schlecht aus, was ich von ihm denke und stets gedacht habe, seitdem ich ihn kenne. Und da Sie mich schon um meine Ansicht befragt haben, gnädige Frau, so will ich noch hinzu-fügen, daß, wenn Sie in der Ehe die enge Verbin-dung zweier gleichwertiger Seelen, das aus gegen-seitigem Vertrauen entspringende Glück und die Würde eines von wechselseitiger Hochachtung getrag-ten Lebens suchen, Sie nichts Anderes thun können, als Herrn von Rémoré zu heirathen.

wärter, 18 Aufwärter, 2 Küchenschefs, 4 Abtheilung I. Klasse, 14 Kochadju-tanten, 82 Küchenjung-lehrlinge, 20 Adjutante meißer und 20 Adjutante Bureau's, in welchem er mit der Korrespondenz be-fassung hat. An Tagen, an denen er den Koch des Czaren Mann, und alle sieben in man während der Arbeit. In den Küchen Kaiser W. 2 Franzosen: Urbain Du-Rüchenschefs haben sich dürfen das Speisenerzeu-gen „redigieren“. Emilie Verri „Ruffenfreund“, er hat methode eingeführt. Mr. von Griechenland, war in Reichthum und Glück mit ihn anzuwenden, die Wäcker tauschen. Er war Koch d. Herzogin von Parma, so die von ihm zubereiteten später leitete Perry die d. von Sophia kam er nach dienste aber erwarb sich d. das spanische Königspaar König Wilhelm von Preu-den König von Sachsen ein überzeugungstreuer Di-mal sogar als raditaler Be-mandat beworben. Herr P-phil unter den Köchen, e-klotbuch von Kochbüchern. Küchen figurieren die d. schied, des Kronprinzen u. Carol von Rumänien. Co-Zabernat, ein Mann, von zu sagen weiß. Keiner w-wird einen solchen Namen der unsterbliche Careme, Gambetta's.

(Die Bank von C-Tagen das Fest ihres B-e-s-t-e-n-s. Ein Sch-t-erson ist der Gründer-zweiti auf den Gedanken, welche der Regierung geg-feldern sollte. Zuerst 1-1.200.000 Pfd. St. gegen-heit bildeten die Steuern. Bank eine Konzeption auf-tung hatten ein Gouverne-ersten großen Feind hatt-Goldschmied. Diese Kauf-und verlangten plötzlich d-dings nicht so schnell her-z-Direktoren mußten sich zu-geheimen Gläubiger an d-konnte Geld von den Ent-werden. Den ersten schwer-bestehen, als die „Südsee-sie dem amtlichen Wäud-zahlen. Ein weiterer freitil-Aufstand, als der Böbel d-Der Beginn des zweiten-der Bank war nicht sehr-fallirten 50 Provinz;alban-England blieben in Folge-Eine weitere Krisis trat 1-sammenbrachen. Es heißt, darüber über Wasser halte-700.000 Pfd. St.-Noten an-Regierung ein und verbot-5 Pfd. St. Das Beifolge 2-umlauf regulierte und des-vorräthen bestimmte, ist f-

— Er ist somit ein Frau Legrand wieder la-Bühne zwischen den roth-

— Das weiß ich er Herz und Gemüth be-Guerny. Und plötzlich be-empor, als hätte sie mit-gefaßt, die Verwirklich-herbeizuführen, und sagt-verehrte Frau! Sie wür-gehen, für die er Sie d-Liebe belohnen wird. S-etwas zu alt, etwas zu i-ndessen bloß eine Folge-und heldenmüthigen Kan-land bestand. Lassen S-Freude einer glücklichen-Augen den Wiederkehrin-und dann werden Sie l-kehren sehen!

Frau Legrand hat-erregt und ihre Wangen-eines Glückes, an welche-Sie lachte nicht mehr; hatten zu ernste Gedank-— Was werden S-rence angstvoll.

— Bin ich denn b-beschließen? fragte Frau-eine ganze Umwälzung-welcher Wärme Sie für-eintreten! Fast haben S-doch kann ich den Ehe-Ihrem jugendlichen Entf-keine Berechtigung zurpr-

— Was man in

erge Unannehmlichkeit gebracht, nach dem Badener Ereignis für die Sicherheit ihres erbl. nahmen Anstoß an dem wahr- dünkenden Befehle des Königs, das eheliche Brautpaar nicht emde sich durch Neugier und t in die Nähe seines Königs unbarmerzig die Häfcher in vergingen, bis das Mißver- der Erbschrodene freigegeben hohen Herrn zu Ohren getom- mildeu Sinne daran, dem recht in Gegenwart vieler eine halb winkte er ihn zu sich leb der also Ausgezeichnete un- Nun, darum, weil er nur eine einend, es sei ungeschicklich, mit beherrn zu treten, ergriff er Nachbar ihm reich, er der den weiten Cylinder des fenden gab hierauf acht, dem aber war es nicht entgangen. König lächelnd gleich darauf zu was wäre aus ihm geworden, tte auffigen heißen? Er wäre gefallen. Nein, so viel grau- nach allen schon um mich erdul- ihn doch nicht preisgeben.“

(Schef.) Aus M a d r i d schreibt Die lange verwaist gewesene in der Küche des königlichen wieder besetzt, und der neue in seinem Fache und hat für noch den Vortheil, daß er die kennt. Er heißt Mr. Capde- Chef der Küche des kaiserl. Paris und besitz unter den aris eine solche Autorität, daß pation der internationalen traute. Er wird hier dem Gehalt bekommen, wie die M- 26,000 Pesetas ohne Diskont, teilekosten und Repräsentations- präsentation besteht, wissen wir, es ist doch kaum anzunehmen, en offiziellen Kosten bei Hof ge- ein die Rangklasse nach dem de, der neue Koch Anwartschaft hsten im Staate hätte und mit Nouvémor de Capdeville“ beam- selen Augen wird jedenfalls der ung betrachtet. Denn während (denkpost) ist, ist der neue Koch . Bei dieser Gelegenheit wollen den Köchen überhaupt erzählen daß Herr Capdeville nicht der Koch ist, dem Fürsten und Für- ren. Mr. Krante, der Koch des ranzose, und sein Herr und Ge- Tages nach einem vorzüglich Oberkoch sich selbst an kulinar- roffen hatte, einen Titel mit dem Staatsdegen; er Brautpaar wäre ten. Aber Scherz bei Seite! Der uchen in Ausland besetzt ein beamten und dürfte deshalb zum Generalstitel Anspruch erheben- so autokratisch, wie sein Herr Er empfängt alle Lieferanten direkt in Verbindung. Ihm sind laurier, 24 Kaufbeamte, 34 Auf-

Leben viel zu wenig, als lich ein Urtheil bilden könnte, bescheiden, mein Kind, erklärte unangelung besonderer Lebens- Geiſt, Scharfblick und Urtheils- re Umgebung die gebührende egen Sie mir also ungeachtet selbe wird für mich von beson- ist sehr einfach, sagte nun , da sie einer Antwort nicht te. Ich kenne keinen vollendete- ren von Némoré, der zugleich re Frau glücklich zu machen.“ Sie nicht, daß er — wie soll ten? — etwas zu alt, etwas e Person in meinen Jahren? emals wahrgenommen, daß er e sein, ich meine jene Jugend it der des Gesichtes nichts zu n hochherziger, guter, tapferer Vaterland treu ergeben, in würdiger Nachkomme seiner Wärme Sie von ihm sprechen ? nur schlecht aus, was ich tets gedacht habe, seitdem ich e mich schon um meine Ansicht e Frau, so will ich noch hinzu- e in der Ehe die enge Verbin- higer Seelen, das aus gegen- entspringende Glück und die felseitiger Hochachtung getrage- e nichts Anderes thun können, e zu heirathen.

Der Bank in Zeiten von großen Handelskrisen gehen die Ansichten der Sachverständigen bekaunlich weit auseinander.

(Die Wäsche des Fräulein Harding.) Aus Paris wird der „Kleinen Presse“ geschrieben: Eine gar reizende Person saß am Donnerstag auf der Anstalt, Fräulein Jeanne Harding, eine Primadonna der Komischen Oper, die im vergangenen Winter als „Phryne“ debütierte, bei welcher Gelegenheit ihr saule Vespiel, Kammerbälge und ähnliche Dinge auf die Bühne geworfen wurden, statt Kränzen, die Fräulein Harding sehr wohl verdient hätte. Denn sie ist nicht nur eine große Schönheit und brillante Erscheinung, sondern sie singt in der That außerordentlich gut und kann auf den Namen einer Künstlerin Anspruch machen. Die Sache war aber so, daß eine Dame der hohen Aristokratie, deren Gatten Fräulein Harding „verführer“ hatte, sämtliche bessere Klänge zu jener Vorstellung mietete und mit allen ihren Freunden und sonstigen Salonfrequen- tanten ins Theater ging, um der Sängerin eine verant- wortliche Ovation zu bereiten. Dabei hatte die eifersüchtige Dame, eine recht korpulente Gräfin, auch eine Rechtfer- tigungsrede an das Publikum gehalten. Dieser famose Theaterandal war nun schon ziemlich vergessen, und nicht dieser Fräulein Harding heute in den Gerichtssaal, da sie ja sonst nicht die Angeklagte wäre. Die Sängerin wurde verurteilt, weil sie sich weigerte, die Rechnung über eine kleine Wäschelieferung im Betrage von 64,683 Francs zu bezahlen. Die Lieferung kann wirklich nicht groß, nämlich nicht umfangreich gewesen sein, wenn man bedenkt, daß von den Spitzen, mit denen die Hemden des Fräulein Harding besetzt wurden, der Meter nur 900 Francs kostete. Der Advokat des Fräulein Harding wendete ein, daß ihr die Wäsche garnitur einer ihrer Freunde, der japanische Prinz Kotshito zum Geschenke gemacht hat. In der That wurde dies kostbare Frauentheuerzeug bei der Firma Mme. Janny Vincent von jener japanischen Hoheit bestellt. Prinz Kotshito ist aber übers Meer gegangen, ohne zu bezahlen, und Fräulein Harding soll nun für das Geld aufkommen, weil sie die Wäsche angenommen und getragen hat. Man weiß nun nicht, wer eigentlich den Prozeß verloren hat. Allerdings verpflichteten die Richter Fräulein Harding zur Zahlung, doch fanden sie, daß die Preise zu hoch gegriffen waren. Und wie wurden sie herabgesetzt! Im Ganzen wurden der klägerischen Partei 4000 Francs zu- gesprochen, über welchen Betrag Fräulein Harding sogleich, aufscheindend seelenvergnügt, auf dem Richter- tische einen Check ausstellte.

(Was Tringelbern tragen können.) Die Stadt Paris hatte jüngst ein großes Grundstück in der Rue de Valenciennes anzukaufen und bezahlte dafür den ansehnlichen Betrag von 600,000 Francs. Der glückliche Grundbesitzer ist Niemand Anderer als der einstige Kam- merdiener des verstorbenen Professors Nicord, der sich aus den Tringelbern der Patienten seines Herrn so viel beiseite legen konnte, daß er sowohl dieses Grundstück, wie auch einen ausgedehnten Landstich und etliche Renten erwarb.

(Einem sehr interessanten Interview mit Eiffel) entnehmen wir die Versicherung, daß bei den modernen Eisenkonstruktionen dem aufgewandten Kapital ein bestimmter Prozentsatz von — Menschenleben ent- spricht. „Sie können bei 1,000,000 Francs durchschnitt- lich ein Menschenleben rechnen. Beim Eiffelturm, der 6 1/2 Millionen Francs kostete, war ich auf sieben Un- glücksfälle mit tödtlichem Ausgang gefaßt, allein er for- derte doch nur vier Opfer. Die neue Fortbrücke in Lon- don dagegen, die 45 Millionen Francs kostete, forderte 55 Menschenleben. Die Abtragung meines Thurmes wird mindestens drei Menschenleben kosten, wenn nicht sechs, um den „Fehlbetrag“ beim Aufbau einzubringen. Die geplante Brücke zur Verbindung Amerikas mit dem asiatischen Festlande würde meiner Berechnung nach 800 Millionen Francs und 800 Menschenleben erfordern.“

(Auf alle Fälle.) Der bekannte französische Schriftsteller Leopold Stapleau hatte sich 1870 ein Landhaus bei Nemères gemiethet. Der Krieg begann,

und plötzlich kam die Nachricht, daß die Preußen auf Paris marschirten. Stapleau, welcher eben eine schwere Krankheit durchgemacht hatte und noch zu schwach war, um Waffendienst zu thun, entschloß sich, nach Brüssel, seiner Vaterstadt, zu gehen. Aber wie sollte er seine Bücher und seine Gemälde schützen. Es war ganz sicher, daß man sein Haus plündern würde. An wen sollte er nun appelliren, an die Franzosen oder die Preußen? Nach längerem Nachdenken ergriff er einen Pinsel und einen Topf mit Farbe und malte auf die Thür seines Hauses die Worte: „Heil den Siegern!“

(Sie hat es sich gleich gedacht.) Eine brave Frau läßt sich vom Dienstmädchen von der Theaterthür abholen. Die Frau kommt ganz verweint aus der rüh- renden Vorstellung und antwortet dem Mädchen, das fragt, wie es gewesen sei: „Es war sehr schön, aber sehr traurig. Drei sind in dem Stück gestorben.“ Nach- denklich erwidert das Mädchen: „Das habe ich mir gleich gedacht; denn ich habe drei Kränze in das Haus tragen sehen.“

(Eine neue Oper Wagner's.) Ein italienisches Blatt „Arte del popolo“, dessen Redaktion seit dem Tode Richard Wagner's geschlossen zu haben scheint, meldet: „Richard Wagner schreibt eine neue Oper. Wenn sie nur nicht auch wieder so schwer wird, wie die anderen Opern desselben Meisters, die man beim ersten Male gar nicht, beim zweiten Male noch weniger und beim dritten Male erst recht nicht versteht!“

(Auch dem Elephanten) droht die völli- ge Ausrottung in Südafrika. Wie die „British Central African Gazette“ mittheilt, gehen allein von Tete und Zumbo jährlich 8000 Jäger in die Ge- biete nördlich vom Zambesi auf die Elephantenjagd. Das Alter der Thiere ist ihnen gleichgültig. Die Zeitung meint wohl mit Recht, daß der Elephant in Afrika nur erhalten bleiben könne, wenn die Mächte, welche Be- stimmungen in Südafrika haben, bestimmen, daß kein Elephantenjäger unter 10 Pfd. ausgeführt werden darf. Dann möchten auch die Eingeborenen es bald aufgeben, junge Elephanten zu tödten. Das meiste Elfenbein, welches jetzt aus dem Zambesi-Gebiet nach Tete gelangt, ist klein und werthlos.

(Die Abrechnungen der Weltausstellungs- Verwaltung in Chicago) sind jetzt beinahe abge- schlossen. Aus dem Bericht des Schatzmeisters geht her- vor, daß von „Koncessionären“ aller Art die Gesamt- summe von 3,887,602 Dollars einging. Die höchsten Einnahmen lieferten die Restaurationen, Hagenbeck's Circus 125,000 Dollars; für Candyverkauf gingen 26,781 ein, das Restaurant von Henderson Hayward brachte 61,399, die Kairostraße 158,281, Dahomey-Village 27,787. Das deutsche Dorf zahlte 114,929 und Mt. Wien 96,394. Die elektrischen Boote waren einen Gewinn für die Ausstellungskasse von 112,370, das chinesische Dorf 15,287, das türkische Dorf 38,966 ab. Für Kaugummi beliefen sich die Abgaben auf 19,214, der Maurische Palast mit Restaurant brachte 110,708 und das Ferris- Rad 127,795 Dollars.

(Der schäufichere Panzer des Schneider- meisters Dolbe) ist schon dagewesen, und zwar zu einer Zeit, in der noch gar nicht von Kugeln, sondern blos von Pfeilen und Schwertern die Rede war. Der athen- tische General Zphikrates (402 v. Chr.) nämlich hat, wie Cornelius Nepos berichtet, leichte Panzer aus Lein- wand anfertigen lassen, die durch ein Gemisch von Essig und Salz, in dem man sie längere Zeit liegen ließ, eine außergewöhnliche Härte erlangten — eine Härte, die, wie gesagt, Schutz gegen Schwerthiebe und Pfeile gewährte. Diese Leinwandpanzer sollten die zu- schweren Metallpanzer ersetzen.

(Eine komische Heirathsanzeige) finden wir in der „Newyork Times“. Sie lautet: Charles Tom Well zeigt hiermit an, daß er Miss Meta Doile auf Lebenszeit zu seiner Frau genommen hat. Glückwünschungen ver- beten. Eventuelle Hochzeitsgeschenke sind abzugeben: Mil- ford-Street 37 A.

— Er ist somit ein gar seltener Vogel? fragte Frau Legrand wieder lachend, wobei die schneeweißen Bälge zwischen den rothen Lippen sichtbar wurden.

— Das weiß ich nicht; hingegen weiß ich, daß er Herz und Gemüth besitzt, versicherte Fräulein von Guerny. Und plötzlich hob sie die gefalteten Hände empor, als hätte sie mit einem Male den Entschluß gefaßt, die Verwirklichung der Wünsche Némoré's herbeizuführen, und sagte: Heirathen Sie ihn doch, verehrte Frau! Sie würden damit eine edle That be- gehen, für die er Sie durch seine treue, anbetende Liebe belohnen wird. Sie finden ihn, wie Sie sagen, etwas zu alt, etwas zu verweilt für Sie? Dies ist indessen blos eine Folge seiner vieljährigen Bitternisse und heldenmüthigen Kämpfe, die er für sein Vater- land bestand. Lassen Sie aber sein Gesicht in der Freude einer glücklichen Liebe erglänzen, in seinen Augen den Widerschein Ihrer Neigung aufblitzen, und dann werden Sie auch seine Jugend wieder- sehen!

Frau Legrand hatte sich erhoben. Sie war ganz erregt und ihre Wangen glühten bei der Schilderung eines Glückes, an welches sie noch gar nicht gedacht. Sie lachte nicht mehr; denn diese beredten Worte hatten zu ernste Gedanken in ihr erweckt.

— Was werden Sie beschließen? fragte Lau- rence angstvoll.

— Bin ich denn gar in der Lage, etwas zu beschließen? fragte Frau Legrand zurück. Sie haben eine ganze Umwälzung in mir hervorgerufen. Mit welcher Wärme Sie für die Interessen Ihrer Freunde eintreten! Fast haben Sie mich bereits überzeugt; doch kann ich den Schein, als würde ich mich von Ihrem jugendlichen Enthusiasmus hinreißen lassen, keine Berechtigung zusprechen.

— Was man in der ersten Aufwallung be-

schließt, hat man am seltensten zu bereuen, bemerkte Laurence.

— Ich werde über die Sache nachdenken. Wenn man ein freies, unabhängiges Leben geführt hat und nun heirathen, sich dem Gatten unterordnen soll, so erfordert das einige Ueberlegung! Sicher ist einmal, fügte sie hinzu, daß, wenn ich einwillige, die Gattin des Grafen von Némoré zu werden, er dies nur Ihnen zu verdanken haben wird.

Fräulein von Guerny zuckte zusammen. Ihre Wangen hatten sich mit einem Male geröthet und ihr Herz pochte heftig. Wie eine höhere Eingebung war es über sie gekommen.

Als sie vor einigen Stunden den Entschluß ge- faßt hatte, den Bestand Némoré's in ihrem gefahr- lichen Unternehmen zu erbitten, dachte sie vergebens darüber nach, welchen Lohn sie ihm dafür in Aus- sicht stellen könnte.

Diesen Lohn hätte sie nun auf ein Haar, ohne es gar zu wissen, im Vorhinein erlegt, indem sie den Heirathsprojekten ihres alten Freundes Vorschub leistete.

— Wenn Sie sich entschließen, diesem wackeren Manne die Hand zu reichen, sagte Laurence nach einer kurzen Pause, so theilen Sie ihm gleichzeitig mit Ihrem Einverständnis auch mit, daß er sein Glück mir zu verdanken habe.

— Das hätte ich unter allen Umständen ge- than. Wenn ich einwillige, seine Gattin zu werden, so wird er auch wissen, daß ich damit Ihrer Bitte entsprochen habe. Doch weshalb wünschen Sie eigent- lich, daß er dies wisse?

— Weil ich seiner bedarf, damit er mir be- hilflich sei, einen Akt der Gerechtigkeit auszuführen. Ich bedarf aber auch Ihrer, fügte Laurence hinzu,

erstens um ihn zu bewegen, mir seinen Beistand zu leihen, und dann um ihn dafür zu belohnen.

— Ich verstehe Sie nicht am besten, mein Kind, sagte die angehende Gräfin von Némoré. Wozu bedürfen Sie seines Beistandes?

Nun war's mit aller Geheimnißkrämerei gründ- lich zu Ende. Hier galt es, offen und ehrlich zu spre- chen, und Fräulein von Guerny that das rückhaltlos, ohne etwas zu beschönigen. Sie gestand ihre Liebe für den Marquis Priali, berichtete über das Miß- geschick ihres Helden und enthüllte ihren Plan, wel- chen sie entworfen, um denselben aus seinem Kerker zu befreien.

— Aber, Laurence, das ist ja ein Roman, der reine Roman, welchen Sie mir da erzählen!

— Leider ist es die lautere Wahrheit, verehrte Frau! Der Marquis Priali ist zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Vorläufig befin- det er sich noch in Benedig; doch wird man ihn nicht mehr lange dort lassen. In wenigen Tagen schon wird er von dort nach der Festung Spielberg gebracht werden, wo er bis zu seinem Tode verblei- ben wird, wenn sich nicht einige getreue Männer zwischen ihn und seine Tyrannen stellen und ihn nicht befreien werden. Ich will ihn retten. Doch bin ich nur eine Frau und vermag allein nicht, während, wenn mir Herr von Némoré beisteht . . .

— Es ist also gewissermaßen die Rolle eines Befreiers, welche Sie von ihm fordern?

— Ja, die eines Befreiers, eine seiner würdige Rolle, welcher er sich gewiß nicht entziehen wird, wenn Sie das, was ich nicht zu verlangen wage, von ihm als Vorbedingung dessen fordern, daß Sie ihm Ihre Neigung zuwenden.

— Und Sie glauben, daß er muthig und un- erschrocken genug ist, um . . . (Fortsetzung folgt.)

Einzig bekannter, alkalisch-schwefelhaltiger Sauerling.

Sicherstes Heilmittel gegen chronischen Luftröhren-, Lungen-, Magen- und Blasenkatarrh im ganzen Lande bestbekanntes, erfrischendes Getränk. Das

PARADER

Sauerwasser

Ist besonders zu empfehlen in Gegenden, wo schlechtes Trinkwasser und epidemische Krankheiten Cholera zu herrschen pflegen.

Ausschließliche Niederlage für Budapest bei

L. Édoskuty

Kais. und Kön. Hof-Mineralwasser-Lieferant.

Gegen Futtermangel schützt sich jeder Landwirth,

der echt englische Riesenrüben anbaut. Sie sind die ertragreichsten aller bisher bekannten Rüben, haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfange, werden 5-10, ja 15 Pfd. schwer und bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. In 13 bis 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und geben erkannte Mengen nahrhaften milchergiebigen Nutters. Aussaat Mitte Juli bis Anfang August. Aussaatquantum 1/2 Ko. pro 25 Mr. Riesenrüben gedeihen in jedem Klima und in jedem gut gedüngten Boden, wie durch Hunderte von Anerkennungschriften, von denen nur einige hier folgen, erwiesen ist. So schreibt Herr J. Teilmann, Tönisberg (Sachsen): Bitte um 1/2 Ko. Riesenrüben. Die vom vorigen Jahre haben sich prächtig bewahrt. Knollen von 8 bis 15 Pfd. Dom. Breitenungen (Harz). Da die im vorigen Jahre bezogenen englischen Riesenrüben ausgezeichneten Ertrag lieferten etc. Herr Maxer Zeiger, Alpenrod (Nassau). Ich habe schon mehrmals englische Riesenrüben von Ihnen bezogen und mit gutem Erfolg geübt. Herr Maxer Reine, Hupstedt (Sachsen). Die Riesenrüben, zu denen ich vor. Jahr Samen von Ihnen bezog, haben mich in jedem Grade befriedigt, sie haben im Lande gut ausgehalten und den Milchertag bei den Rüben beträchtlich erhöht. Herr G. Collasius, Kerta-Koloszja (Ungarn). Bitte um 2 Ko. von den prächtigen englischen Riesenrüben, von denen ich vor. Jahr erhielt. Herr A. Mahlein, Burgbenheim (Bairern). Erbitte mir 5 Pfd. von dem prächtigen, ausgezeichneten Riesenrübenamen, wie gehabt. Herr v. Wittich, Fuchsberg (Sachsen). Erbitte von Ihnen vor. Frühjahr Saat einer sehr gut eingetragenen engl. Riesenrübe usw. Samen zu 1/2 Kilo 3 M., 2/2 Kilo 11 M., 5 Kilo 21 M. franco gegen Nachnahme versendet W. Hasenclever, früher Berger und Gajenczger, Berlin W. 57.

Durchschnittlich 300 Zimmer moderne

Tischler- und Tapezierer-Kunst-Möbel

solibelter Qualität zu den billigsten Preisen stehen lagernd. Spezialitäten in tapezierten Möbeln und Seidenstoffen. Provinzbestellungen werden sorgfältig emballiert und versichert aufgegeben.

Beachtenswerth!

Um eventuellen Irrthümern vorzubeugen, erlauben wir uns unsere g. Kunden und das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich unsere des besten Rufes erfreuenden Kunstmöbel-Salons nur Kerepeserstrasse 6, I. Stock, im Kerepeser Bazar befinden. Wir bitten, auf unsere Adresse besonders zu achten. Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischste eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, überreicht alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische, wie Provinzpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit.

Schlafzimmer	Speisezimmer	Salons
150 fl., 170 fl., 190 fl., 210 fl., 260 fl., 280 fl. bis 2000 Gulden.	160 fl., 175 fl., 185 fl., 240 fl., 300 fl., 360 fl. bis 2000 Gulden.	85 fl., 100 fl., 115 fl., 140 fl., 175 fl., 240 fl. bis 1500 Gulden.

Preiscourant gratis.

Szabó Ferencz és társa,

Möbelindustrielle, Budapest, Kerepeserstrasse 6, I. Stock, vis-à-vis dem Nationaltheater, im Kerepeser Bazar-Gebäude.

Vertheilung und sofort trockenend

Budapest: Petruszky, Gaisler, Weinger, W. Berits, Wager, A. Josef

Budapest: Petruszky, Miklos, 1 Ko. zu 10 Pfd. 150, gelbb. mahag. rein.

Franz Christoph's

FUSSBODEN-GLANZLACK

Eine leistungsfähige Blausenfabrik sucht einen tüchtigen

Vertreter

am Budapester Plage, welcher nachweisbare Erfolge aufzuweisen hat, unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Derselbe muß am dortigen Plage stabil und mit der Kundenschaft vertraut sein. Offerte unter „A. N. 1120“ an Rudolf Mosse, Prag.

Behördlich konzessionirtes

Militär-Vorbereitungs-Institut in Pressburg

Fischerthorgasse Nr. 8, II. und III. Stock.

Instituts-Direktor: k. u. k. Major Gottfried v. Wallachy d. R.
Studienleiter: k. u. k. Hauptmann Karl Kostyal v. Tharno d. R.

Am 1. September l. J. werden im Institute eröffnet die

Semestral-Haupt-Kurse

für 1. Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten mit 6monatlicher Dauer.
für 2. Kadetenschul-Aspiranten mit 10monatlicher Dauer.

In diesem Kurse werden Aspiranten auch mit nur 1 bis 2 Klassen der Realschule, des Gymnasiums oder der Bürgerschule aufgenommen und durch einen vorzüglichen ausgewählten Lehrkörper strenge nach bestehenden Vorschriften ausgebildet.

Alter: Der Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten von 16 bis 20 Jahre, der Kadetenschul-Aspiranten von 14 bis 17 Jahre.

Die guten Erfolge, wie die militärische Handhabung der Disziplin empfehlen den p. t. Eltern diese Anstalt bestens.

Internat: militärisch eingerichtet mit gehöriger Aufsicht und Kontrolle ausgestattet.

Information: mündlich wie schriftlich, ebenso ausführliche Programme und Prospekte durch die Direktion auf Wunsch erhältlich.

Instituts-Direktion.

Familienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, 4 Zimmer, Badezimmer, Garten, Veranda, Gas in allen Räumen, Telegraph, Keller, Boden, Waichfläche etc., auf das komfortabelste eingerichtet, ist Lieberfeldung halber zu verkaufen. Hedervargasse 28, Beamtenkolonie.

KURSE; BÖRSE-Informationen

(unübertroffen! Spezialität) DEPESCHEEN, PROBE-EXEMPLARE KOSTENFREI.

Ungarisches Börsen-Journal. Budapest, Waisennergasse 18 (Alte Post). Telephon 1073. Telegr.-Adr.: Börsenbank, Budapest.

Ungar. Schuh-Fabrik u. Leder-Manufaktur, Budapest.

Theresienring Nr. 43.

Prämirt Ehrenplomb, goldene, silberne Medaillen, Lieferant unter Garantie dauerhafte Schuhe.

Herrn-Schuhe: Daghstiefeln aus Kalb- oder Ziegenleder von fl. 3.- bis fl. 6.- Daghstiefeln aus Stb- oder Lammleder von fl. 4.- bis fl. 7.- Regatta-Halsstühle, Kalb- od. Ziegenleder von fl. 2.- bis fl. 5.-

Damen-Schuhe: Daghstiefeln aus Gemis- oder Kalbleder von fl. 2.80 bis fl. 4.- Daghstiefeln aus Stb- oder Lammleder von fl. 3.50 bis fl. 6.- Regatta-Halsstühle aus Kalb- od. Ziegenleder fl. 2.- bis fl. 3.50

Größe Auswahl aller Sorten Kinder und Mädchen-Schuhe. Illustrierte Preiscurant gratis. Bestellungen mittelst Postnachnahme prompt und gewissenhaft. 64047

Wiatshka's anerkannt bester

Fliegenleim

ist gegen die FLIEGEN-PLAGE das einfachste, wirksamste Mittel. In haben in Svergerschäften u. Drogerien in Wien 4, 5, 6, 10, 20, 50 Kr. und fl. 1.- und direkt bei Joseph Wiatshka, Währisch-Schönberg.

Bitte nehmen Sie nur Wiatshka's patentirtes Fliegenleim mit getriggertem Gitter an, weil derselbe ist auch zum Schmelzen u. Mänselangen vorzuziehen. (Engros-Preis: 100 Stück an der Hand) Budapest bei Herrn Ferdinand Herada, Salvatorgasse 9.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Paket, enth. 3 Stück, 35 Kr. bei Molnár & Moser.

Kapital

wird insolventen Firmen zum Ausgleiche von einem für drei Tage in West anwesenden tüchtigen Wiener Arrangeur zur Verfügung gestellt. Ausgleiche direkt ohne offizielle Erklärung durchgeführt. Rathschläge in allen kaufmännischen Angelegenheiten. Briefe unter „S. N. 90“ Hauptpost, Budapest.

Soher Verdienst!

Tüchtige Personen, welche ihre freie Zeit liebend ausnützen wollen, um sich durch eine solide Vertretung fl. 5 bis 10 täglich zu verdienen, belieben Offerte unter „G. R. 10“ an H. Dukas, Wien, 1-1 zu richten. 64283

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu revidiren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 8, II. St., Thür 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Mittagstisch

bei einer gebildeten christlichen Familie gesucht nahe dem Central-Bahnhofe. Gest. Anträge sub „Gut“ an die Expedition. 2394

Pályázati hirdmény.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1894. évi szeptember hó 1-15-éig december hó végéig százkilogramm 800 métermáza csepi, vagy 900 métermáza jutefonal és az 1895. évi szeptember 1600 métermáza csepi vagy 1800 métermáza jutefonal szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet, melyre részletmennyiség szállítására is tehető ajánlat. Az invenknt 50 kr. okmánybéléssel ellátott ajánlatok lezárultva legkésőbb 1894. évi augusztus 31-ének déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál megérkezni és kötelezők a 129381/91 sz. általános szállítási a csepi szállítására vonatkozó 40329/92 sz. közzétett feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módokat az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában, valamint az üzeltveletsegekkel és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők. Ezen részletes módokat leírása az ajánlatot tenni szándékozónak a fentnevezett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánságra postán megküldetik. Budapest, 1894. július hóban. 17963

Grund-Verkauf

am Rodusberg, nach einer bürgerl. Schiedsgerichte Gegen, vrad Ausficht, mit 1022 qm bebautes für Villa geeignet mit Obstbäumen, die mit Weinreben aus der Wasserleitung befücht bei dem Nachbarn bester. Näheres 2. Str. Rodusgasse 9.

Geschäftslokal

unter der Hand billig vermieten. 6. Bezirk, refenering 5, Geride.

Kompositi

mit schöner Handdruck der Stellung. Anfahr halt 300 fl. Offerte „Stiefel“ an die G.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Wunden, chronische Darmerkrankungen werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Klein

Kunststoffe werden

Deutsche Erzieh. brillante Pianistin, französisch sprechend Engagement. Briefe „Beste Referenzen“ Exp.

Acceptirt wird ein Kanjlist der ungarischen und schen Sprache vollmächtig, mit sehr Handschrift. Ausges. Unteroffizier bevorz. Offerte unter „Da 4000“ an die Exp.

Erzieherin

wird zu zwei Kinder 1. September gesucht in der ungarischen, schen, französischen Klavier und in den gegenständ der 4. Schulklassen Unterricht theilen kann. Gehalt nebst ganzer Verpflegung. Photographie erbeten. H. Rosenthal in Békés-Csab

Ein größeres gemöblirtes Zimmer

mit separatem Eingang 6. Bezirk, wird einem Kaufmann, während des Tages Hause abwesend zu mietzen gesucht. Unter „Nr. 30“ an die

Dipl. Lehrerin

fr. die perfekt franz. Klavier, Bürgerliche stände unterrichten wird gesucht. Näheres von 12-3 Uhr leistung 10, beim besorger.

Korrespondent

der der ungarischen deutschen Sprache in und Schrift macht wird bei der Uniformfirma Sándor J. J. furter, Dorotheagasse genommen. Die bei jeder schon thätig werden bevorzugt.

Grund-Verkauf

am Rodusberg, nach einer bürgerl. Schiedsgerichte Gegen, vrad Ausficht, mit 1022 qm bebautes für Villa geeignet mit Obstbäumen, die mit Weinreben aus der Wasserleitung befücht bei dem Nachbarn bester. Näheres 2. Str. Rodusgasse 9.

Geschäftslokal

unter der Hand billig vermieten. 6. Bezirk, refenering 5, Geride.

Kompositi

mit schöner Handdruck der Stellung. Anfahr halt 300 fl. Offerte „Stiefel“ an die G.

Ein komplettes Schlaf- und Esszimmer

ist im Ganzen getheilt wegen Barrogang zu verkaufen. In der Exp.

Varga

Budape

Institutionen
Institut in Pressburg
 und III. Stod.
 Fried v. Wallachy d. R.
 Kostyal v. Tharno d. R.
 InSTITUTE eröffnet die
pt-Kurse
 ren-Aspiranten
 Aspiranten
 mit nur 1 bis 2 Klassen der
 Schule aufgenommen und durch
 per strenge nach bestehenden
 niten von 16 bis 20 Jahre,
 is 17 Jahre.
 habung der Disziplin empfehlen
 alt bestens.
 ger Aufsicht und Kontrolle aus-
 o ausführliche Programme und
 erhältlich.
Instituts-Direktion.

Gold-Cream-Seife
 Herstellung mildeste aller Seifen, beson-
 und aufsprünge Gant, sowie
 Baden kleiner Kinder. Vorräthig
 35 fr. bei Molnár & Moser.

Magy. kir. államvasutak.
 95305/94. számhoz.
Pályázati hirdetmény.
 A magy. kir. államvasutak
 igazgatósága az 1894. évi
 szeptember hó 1-től de-
 cember hó végéig száksá-
 ges 800 métermáza csepi,
 vagy 900 métermáza jute-
 fonal és az 1895. évben
 szükséges 1600 métermáza
 csepi vagy 1800 métermá-
 za jute-fonal szállítására
 ezennel nyilvános pályá-
 zatot nyit, melyre rész-
 letmennyiség szállítására is
 tehető ajánlat. Az ivenként
 50 kr. okmánybéléssel
 ellátott ajánlatok lepecsé-
 telve legkésőbb 1894. évi
 augusztus 31-ének déli 12
 óráig a magy. kir. állam-
 vasutak anyag- és leltár-
 beszerzési szakosztályánál
 benyújtandók vagy postán
 oda küldendők. Ugyanezen
 időpontig átadandók ugyan-
 ott a kötelező miuóségi
 minták is. Bántatpénz gyá-
 nánt az ajánlat csepi érté-
 kének 5 százalékára legkés-
 sőbb 1894. évi augusztus
 hó 30-ának déli 12 óráig
 a magy. kir. államvasutak
 budapesti főpénztáránál le-
 teendő. A szállításra néve
 mérvadó és kötelezők a
 129981/91 sz. általános szál-
 litási a csepi szállítására
 vonatkozó 40322/92. sz. kö-
 lönleges feltételek. A szál-
 litásra vonatkozó egyéb
 részletes módok az igaz-
 gatóság anyag- és leltár-
 beszerzési szakosztályában,
 valamint az üzletvezetősé-
 geknél és a hazai kereske-
 delmi és iparkamaráknál
 megtekinthetők. Ezen rész-
 letes módokot leírása az
 ajánlatot tenni szándéko-
 zóknak a fentnevezett anyag-
 és leltár-beszerzési szak-
 osztály által ingyen adatik
 ki, vagy kívánságra postán
 megküldetik. Budapest,
 1894. július hóban. 17963
 Az igazgatóság.

Magy. kir. államvasutak.
 95305/94. számhoz.
Pályázati hirdetmény.
 A magy. kir. államvasutak
 igazgatósága az 1894. évi
 szeptember hó 1-től de-
 cember hó végéig száksá-
 ges 800 métermáza csepi,
 vagy 900 métermáza jute-
 fonal és az 1895. évben
 szükséges 1600 métermáza
 csepi vagy 1800 métermá-
 za jute-fonal szállítására
 ezennel nyilvános pályá-
 zatot nyit, melyre rész-
 letmennyiség szállítására is
 tehető ajánlat. Az ivenként
 50 kr. okmánybéléssel
 ellátott ajánlatok lepecsé-
 telve legkésőbb 1894. évi
 augusztus 31-ének déli 12
 óráig a magy. kir. állam-
 vasutak anyag- és leltár-
 beszerzési szakosztályánál
 benyújtandók vagy postán
 oda küldendők. Ugyanezen
 időpontig átadandók ugyan-
 ott a kötelező miuóségi
 minták is. Bántatpénz gyá-
 nánt az ajánlat csepi érté-
 kének 5 százalékára legkés-
 sőbb 1894. évi augusztus
 hó 30-ának déli 12 óráig
 a magy. kir. államvasutak
 budapesti főpénztáránál le-
 teendő. A szállításra néve
 mérvadó és kötelezők a
 129981/91 sz. általános szál-
 litási a csepi szállítására
 vonatkozó 40322/92. sz. kö-
 lönleges feltételek. A szál-
 litásra vonatkozó egyéb
 részletes módok az igaz-
 gatóság anyag- és leltár-
 beszerzési szakosztályában,
 valamint az üzletvezetősé-
 geknél és a hazai kereske-
 delmi és iparkamaráknál
 megtekinthetők. Ezen rész-
 letes módokot leírása az
 ajánlatot tenni szándéko-
 zóknak a fentnevezett anyag-
 és leltár-beszerzési szak-
 osztály által ingyen adatik
 ki, vagy kívánságra postán
 megküldetik. Budapest,
 1894. július hóban. 17963
 Az igazgatóság.

Krankheiten
 schlag, Syphilis, Striktur,
 chronische Harnröhrenentzündung
 Heilmethode von
Dr. Alajos,
 Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
 17. Königs-gasse (Király-utca)
 17. Ordniert täglich von 9 Uhr
 Nachmittags und von 7-8 Uhr
 Abends, auch brieflich.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Deutsche Erzieherin,
 brillante Pianistin, perfekt
 französisch sprechend sucht
 Engagement. Briefe unter
 „Beste Referenzen“ an die
 Exp. 2688

Acceptirt wird
ein Kaufmann,
 der ungarischen und deut-
 schen Sprache vollkommen
 mächtig, mit sehr schöner
 Handschrift. Ausgedienter
 Unteroffizier bevorzugt.
 Offerte unter „Dauernd
 4000“ an die Exp. 2690

Erzieherin
 wird zu zwei Kindern pro
 1. September gesucht, die
 in der ungarischen, deut-
 schen, französischen Sprache,
 Klavier und in den Lehr-
 gegenständen der 4. Bürger-
 schullassen Unterricht er-
 theilen kann. Gehalt 300 fl.
 nebst ganzer Verpflegung.
 Zeugnisabschriften sammt
 Photographie erbeten an
Hj. Rosenthal Ignác
 in **Békés-Csaba.** 17983

Ein größeres gut
möblirtes Zimmer
 mit separatem Eingange,
 im 6. Bezirk, wird von
 einem Kaufmann, der
 während des Tages vom
 Hause abwesend ist, zu
 miethen gesucht. Anträge
 unter „Nr. 30“ an die Exp.
 2691

Dipl. Lehrerin,
 Jsr., die perfekt französisch,
 Klavier, Bürgerlichschulgegen-
 stände unterrichten kann,
 wird gesucht. Näheres täg-
 lich von 12-3 Uhr Refe-
 rens-gasse 10, beim Haus-
 besorger. 2692

Korrespondent,
 der der ungarischen und
 deutschen Sprache in Wort
 und Schrift mächtig ist,
 wird bei der Uniformirungs-
 firma Sándor J. Frank-
 furter, Dorotheagasse, auf-
 genommen. Die bei diesem
 Hause schon thätig waren,
 werden bevorzugt. 2693

Grund-Verkauf
 am Hochsberg, nächst der
 Diner bürgerl. Schießstätte,
 gesunde Gegend, prächtige
 Aussicht, mit 1022 □ Rfltr.,
 besonders für Villa geeignet,
 mit Obstbäumen, die Hälfte
 mit Weinreben angepflanzt.
 Die Wasserleitung befindet
 sich bei dem Nachbarns-
 teiliger. Näheres 2. Bezirk,
 Gr. Rochusgasse 9. 2687

Geschäftslokale
 unter der Hand billigst zu
 vermieten. 6. Bezirk, De-
 reinerung 5, Geride. 2723

Komptoirist
 mit schöner Handschrift fin-
 det Stellung. Anfangsge-
 halt 300 fl. Offerte unter
 „Blitzig“ an die Expedit.
 2700

Ein komplettes
**Schlaf- und Speise-
 zimmer** ist im Ganzen oder
 getheilt wegen Parierück-
 gang zu verkaufen. Adresse
 in der Exp. 2705

Möbel.
 Ein feines Schlaf- u. Speise-
 zimmer, ein echter Teppich-
 speisezimmer, Teppiche, Bil-
 der, ein antikes Vogelhaus
 sofort zu verkaufen.
 Königs-gasse 85, 1. Stod.
 Thür 12a. 2726

M. J. M. od. 1892.
Warnung!
 Jener Mann, der unter
 oben benannten Schiffrer
 schon seit 14. Januar kor-
 respondirt hat und dabei
 der Vermittler war, wird
 im eigenen Interesse streng
 oben benannten Kasse- und
 Milchhalle zu kommen,
 widrigenfalls er die Folgen
 sich selbst zuzuschreiben haben
 wird. Der Chemann von
 M. J. M. oder 1892. 2689

Ein seit 20 Jahren beste-
 hendes
**Gemischtwaren-
 geschäft** in einem großen
 ungarischen Werksorte
 ist wegen Ableben des
 Eigentümers sofort zu
 übergeben. Adresse in der
 Expedition. 18001

100 Gulden
 werden gegen gute Sicher-
 stellung aufzunehmen ge-
 sucht. Näheres in der Exp.
 2730

**Milch- und Kaffee-
 schank** ist sofort preiswür-
 dig zu übernehmen oder
 auf Verrechnung. Adresse
 in der Exp. 2725

Gewölbeinrichtung,
 Stalagen mit Glaschuber,
 Gasluster, Oer Kasse, Kulti-
 fische und Weidinger-Dien-
 billig zu verkaufen. Näheres
 in der Expedition. 2729

**Schuhwaren-
 orange.** Tüchtiger Kommiss
 und Ausläufer werden auf-
 genommen bei Joseph
 Hölzel, Museumring Nr. 35.
 2707

Ein junger Kommiss
 der Kurz- u. Modewaren-
 branche wird acceptirt.
 Näheres in der Expedition.
 2706

Kommis-Stellen.
 Bei der Firma August
 Tibely in Schemnis,
 Schmittwaarengeschäft, wird
 ein Primär (Christ)
 für 1. September und ein
 junger Kommiss für 15.
 September acceptirt. Deut-
 sche, ungarische und sla-
 wische Sprache erforderlich.
 17999

Eine Verkäuferin,
 welche bereits in Kon-
 sultationsgeschäfte ser-
 vire, wird accep-
 tirt. Vorzusprechen
 von 12 bis 1 Uhr.
 Adresse in der Expedi-
 tion. 18005

Zwei elegante
 Küchencredenzen, Küchenbett
 und Tisch preiswürdig zu
 verkaufen beim Tischler.
 Linden-gasse 28. 2739

Ihre beiden Briefe
 sind in Händen Desjenigen,
 der Sie innigst liebt
 Mein Befinden ist sehr
 deprimirt, ich habe kein
 Heim und kein Vergnügen.
 Heute fühle ich mich einige
 Stunden wohl, so lange
 ich Ihren herrlichen Brief
 in Händen habe. Kommen
 Sie baldigst nach Hause, tra-
 chen Sie mein Leben zu
 führen. Sie küßend R. Z.
 2699

Ein Fräulein,
 intelligent, mit angenehmem
 Aussehen, der ungarischen
 und deutschen Sprache voll-
 kommen mächtig, wird als
 Verkäuferin für ein feines
 Bonbons- und Trappene-
 geschäft loco sofort accep-
 tirt. Bewerberinnen, die in
 einem ähnlichen Geschäft
 bereits thätig waren, wer-
 den bevorzugt. Offerte mit
 Zeugnisabschriften unter „S.
 M.“ an die Exp. 2727

Praktikant
 mit 25 fl. Anfangsgehalt
 wird für sofort aufgenom-
 men. Gute Schulbildung,
 schöne Handschrift und voll-
 kommene Kenntniss der deut-
 schen u. ungarischen Sprache
 erforderlich. Offerte 8. Bez.,
 Szony-utca 21 persönlich
 täglich von 4 bis 5 Uhr.
 2719

Ich suche einen
Spezereikommiss,
 der der ungarischen und
 slavischen Sprache mächtig
 ist. Derselbe soll 15 bis 17
 Jahre alt sein. Monatsge-
 halt 15 fl. und Verple-
 gung. Kohn Josef, Spe-
 zereihandlung in Losozov.
 2721

Kurzes Klavier
 mit Glodenton, kunstvoller
 Ausstattung, direkt von
 Wiener Meister gekauft,
 ist um jeden annehmbaren
 Preis zu verkaufen. Grün-
 baungasse 40, Thür 23.
 2704

Wertheim-Kaffe
 Nr. 4, Schaufenster, Stel-
 lagen sofort zu verkaufen.
 Adr. in der Exp. 2733

Gesucht wird per 15. Okto-
 ber aufzunehmen eine ge-
 prüfte
Kindergärtnerin
 oder Erzieherin, Israel.,
 zu einem 6jährigen Knaben
 und einem 5jährigen Mäd-
 chen. Jahresgehalt 150 fl.
 nebst freier Station. Be-
 werbende wollen sich mit
 Zeugnis der Zeugnisse u.
 Photographie wenden an
 Nathan Stiglit, Geses-
 man, letzte Post Wuzsina,
 Trencsiner Kom. 17998

Gartenwohnung,
 2 Zimmer, mit oder ohne
 Möbel, event. auch Küchen-
 benützung ist sofort zu ver-
 mieten. Arenastrasse Nr. 13
 in der Villa. 17995

Üzlethelyiség
 azonnal jutányosan kiadó.
 Czim a kiadóhivatalban.
 18004

**Apotheker-Prakti-
 kanten** mit 6 Gymnasial-
 Klassen acceptirt unter gün-
 stigen Bedingungen **Apo-
 theker Deszereicher in
 Boikogasszony, Kom.
 Moson.** 17997

Wegen Abreise
 ist ein schönes Schlafzim-
 mer, Kredenz und verschie-
 dene Möbel zu haben. Zu
 erfragen Waignerboulevard
 24, bei der Hausmeisterin.
 2734

Intelligente Herren
 werden gegen 70 u. hohe
 Provision aufgenommen.
 Jedermann kann sich durch
 Fleiß und Ehrlichkeit 10 bis
 20 fl. per Tag verdienen.
 Nur auf Intelligenz wird
 reflektirt. Josephring 20,
 2. Stod 12, von 9-12 u.
 von 2-4 Uhr. 2735

Ein fast neuer
Phaetonwagen
 ist haumend billig zu ver-
 kaufen. Derselbe ist auch
 ein Stall für drei, eventuell
 vier Pferde zu vermieten.
 Auskunft ertheilt die Exp.
 2712

Bei einer
anständigen
 israelitischen Familie wer-
 den 2-3 junge Leute zur
Mittagskost aufgenommen.
 Adr. in der Exp. 2711

Lakás
 modern könyvelmel be-
 rendezve, a villanyvasut és
 József körút közvetlen kö-
 zelében, igen jutányosan
 augusztus 1-re kiadó. Bö-
 vebbet Kis-Státio-utca 5.
 a hazelügyelönl. 18002
 Egy 20 öl hosszú, 4 öl
 széles
pinczeraktár
 asztalos, lakatos vagy más
 műhelyek alkalmas, jutá-
 nyosan kiadó. Bövebbet a
 kiadóhivatalban. 18003

Egy fiatal
papirkereskedő
 segédet keresek azonnali
 belépésre. Ajánlatokat bi-
 zonyítványok melléklésével
 kérek. Pécs, 1894. július
 hó 28. Wolf Miksa.
 17996

Könyvelés,
 levelezés elvégzésére
 az esti órákban foglalko-
 zást kerek ek. Szives aján-
 latok „S.“ jelleg alatt a
 kiadóhivatalba kéretnek.
 2722

Ügynökök
 keresteknek pár forint tö-
 kével helyben elarúsításra.
 5 frt napi kereset biztos.
 Jelentkezhetni Muzem-ut-
 ca 5, 2. lépcső, 1. eme-
 let, 5. ajtó. 2724

**Gyermekker-
 tészna** kerestek egytel-
 len gyermekhez délelőti
 10-12 óra közt. Budapest,
 vár. uri-utca 18. 2728

Ziegelbrenner
 für Ringofen wird accep-
 tirt. Adr. in der Exp.
 2680

100 frt.
 óvadékkal biró egyen 40
 frt havi fizetéssel irodában
 azonnali alkalmazást nyer-
 het. Bövebbet a kiadóhiva-
 talban. 2731

Nevelőnő
 kerestetik vidékre 7 éves
 leányka mellé, magyar és
 német nyelven való teljes
 jártasság szükséges. Azok,
 kik ruhavarráshoz és cím-
 balomjátékhöz is értenek,
 előnyben részesülnek. Evi
 fizetes 200 frt és teljes el-
 látás. Ajánlatok Blayer
 Lajos, Devaváya, címre
 küldendők. 2720

**Ferfiruha-sza-
 bász** alkalmazást keres a
 fővárosban, esetleg na-
 grobb vidéki városban.
 Szives levelek „Szakkép-
 zelt“ címre a kiadóhiva-
 talba kéretnek. 2738

Egy csinosan burorozott
 1 ablakos
ulczai szoba
 nagyon olcsó aron augus-
 tus 15-ére kiadó. Czim a
 kiadóhivatalban. 2704

Louise.
 Programm változott. Csak
 esütörtökön utazom, de
 hosszabb időre. Addig ok-
 vetlen látni akarjak. Felek
 hogy ugy kell elmenem!
 Mutasd magad! 2718

Ágost hitv.
nevelőnőt
 keresek három leányom
 mellé. Azok, kik a polgári
 első osztály és kézimunka
 tanítására képesek, szives-
 kedjenek igényeikmegjelölé-
 sével és bizonyítványaik
 másolatával ajánlatukat
 hozzám beküldeni. Neu-
 hauer Samu vendéglős,
 Kácsfalú. 1908

**Stunden-Buchhal-
 ter,** ungarisch, deutsch per-
 fect, für 2-4 Uhr Nach-
 mittags, gegen 15 fl. Ge-
 halt per sofort gesucht.
 Adresse in der Expedition.
 2596

Elegante
Gargon-Wohnung,
 1. Stod, Gassenzimmer mit
 Alfoz und Vorzimmer,
 elegant möblirt, per 1. Au-
 gust zu vermieten. Nähe-
 res Nyvngasse 6 beim
 Hausmeister. 2684

Kompaon.
 Zur Errichtung eines In-
 stallations-Geschäftes für
 elektrische Beleuchtung sucht
 ein noch in hiesigen Dienst
 stehender Elektrotech-
 niker einen Kompaon
 mit Baarvermögen. Arbei-
 ten können sofort begonnen
 werden, da derselbe die
 Konzeption besitzt. Gest. An-
 träge unter „Elektrisch“ bis
 Ende dieses Monats an
 die Expedition. 2683

Tapezierer-Lehrling
 wird gegen Bezahlung auf-
 genommen bei Joseph La-
 denbacher, Bécsi-utca
 6, földszint. 2701

Házmesteri
 állást óhajt elnyerni egy
 vízvezeteki szerelő. Czim a
 kiadóhivatalban. 2682

1900.
 Czimemet közvetlen szeptem-
 ber 15. utáni napok
 valamelyikén megtudjátok.
 Levone. 2686

Ügyes kézi
fehervarrónő a on al
 felvétetik. Czim a kiadóhiva-
 talban. 2697

Anstellung
 als Geschäftsdienr, Czozs-
 knecht oder was immer für
 eine Beschäftigung wünscht
 ein sehr anständiger jun-
 ger Mann von Geschäft-
 sach. Anträge unter „Sti-
 chig 26“ an die Expd.
 erbeten. 2696

Ein Lehrling,
 Israelit, 13-14 Jahre
 alt, aus gutem Hause, mit
 etwas Schulbildung, wird
 sofort auf 3 Jahre nebst
 ganzer Verpflegung auf-
 genommen bei **Preizaf Sándor,**
 Spezerei, Mehl-,
 Kurz-, Manufaktur- und
 Spiritus-Handlung
 in Maloska Vella, letzte
 Post Blichó, Komitat Neu-
 tra, Ungarn. 17984

Spezerei-Kommiss,
 Christ, welcher der deut-
 schen, ungarischen und sla-
 wischen Sprache mächtig ist,
 wird sofort aufgenommen.
 Adresse in der Exp. 2713

Junger Kommiss
 von der Kurz- und Mode-
 warenbranche wird sofort
 acceptirt. Jene, die am hie-
 sigen Plage ausgebildet ha-
 ben, werden bevorzugt.
 Adr. in der Exp. 2714

Für Wirtze
 geeignete Biermaschine mit
 Säurebetrieb, wie auch eine
 Drehbank, geeignet für Me-
 chaniker, billigst zu verfan-
 en. Königs-gasse 18, 2. Hof
 von 3-4 Uhr Nachm. 2716

Ein schönes
Schlafzimmer,
 wie auch mehrere Kleinig-
 keiten billigst zu verkaufen.
 Königs-gasse 18, 2. Hof,
 von 3-4 Uhr Nachm. 2715

Zimmer,
 möblirt, sehr licht, für
 Kanzlei, mit antstehenden
 1 oder 2 kleinen Schlaf-
 zimmern im Parterre oder
 1. Stod per sofort gesucht.
 Anträge unter „A. B.“ an
 J. D. Fischer, Annoncen-
 Bureau, Budapest. 18000

Ein Kondukteur
 mit 500 fl. Kaution oder
 Outfischung, der das In-
 taffo und Waarentransport
 zu bejorgen hat, wird per
 August vorläufig mit 50 fl.
 per Monat nebst Provision
 aufgenommen. Nur Jene
 werden berücksichtigt, welche
 ein solides Vorleben nach-
 weisen können. Anträge
 unter „Tüchtig mit Klar-
 kennnis“ an die Exp. 2613

ALLERNEUESTER
Möbel-
PREISOURANT
 mit 386 Möbelzeichnungen in moderner und silberreicher Ausführung von einfach bürgerlicher bis allerfeinster Art, sowohl Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und alle sonst nur edellichen Möbel, welche für einen Haushalt benötigt werden. In diesem Preisourant ist Alles klar und deutlich ersichtlich, so daß sich Jedermann nach Belieben einfach als sein wählen und den Preis zusammenstellen kann.
 Gegen Einsendung von 25 fr. in Marken wird dieser Preisourant versendet. Der Versandt erfolgt franko.
Varga Mihály és Társai,
 ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft, 64178
 Budapest, Gizella-ter Nr. 3, I. Stock.

GUMMI!
 Original Pariser Gummi und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übererfüllend, per Dsd. N. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (Hrzt. N. 3 und 4, feinste Pariser Dauerschwämme N. 2, 3, 4 und 5, Sammenschwämme nach Hause N. 2, nach Professor Penninger N. 2, 50 per Stück, Suspensorien 2. Kant ausführlichen Preisourant. Versendung direkt.
Jules Reif, Wien,
 I., Brandstätte 3.
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet N. 6.
 Preislisten in veröffentlichte Form bereit gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 2181

József-körút 28.
számu házaan egy szép lakás, mely áll 3 utcaizal, 1 udvarral, elő-, fűrdő-, csehszobából stb. augusztus 1-re kiadó. Evi bér 550 ft. 2656

Photographie.
Ein tüchtiger Retoucheur u. ein Kopist (Kopist) finden so leicht Engagement bei **Albert Vay, Debreczin.** Retouche-Proben (Kabinets-Postkarten) dorthin. 17969

Ergebnis
zwischen der aus. Waisnerstraße und Bisegradergasse, 677 □ Klaster, getheilt in 2 Haushalten, auch einzeln zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2591

Modistin-Mamsell
und eine im Damengeschäfte bereits erprobte tüchtige Verkäuferin werden mit höherem Gehalte sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 2625

Geht
Sucht wird für Komptoirarbeiten

junges Mädchen,
deutsch und ungarisch, Off. unter „B. D.“ an die Exp. 2655

Stöf.
Ihr lauges Stillschweigen werde ich Ihnen nie verzeihen. R. F. 2629

Csödtömög követelésének eladása.
Aszódy Adolf csödtömögökön közzétett adások ellen fenálló követelése eladnak. Az irásbeli zárt ajánlatok 200 ft. bántépénzzel f. 6. augusztus 2-ának d. u. 4 óráig nyújtandók. Alulírott. **Dr. Morzányi Károly,** tömegadóndnok, Dohány-utca 36. 17974

Vertretung.
Anträge unter Chiffre „R. 16“ an die Exp. 2588

eladó.
Czím a kiadóhivatalban. 2621

disznópörkölgép
eladó. Czím a kiadóhivatalban. 17928

Herrschafts-Möblirung
mit den dazu gehörigen Vorhängen, Teppiche, Silber, Service, Lampen etc. wird täglich von 9-1/2 und 3-5 Uhr auch einzeln billigt verkauft. Budapest, Kronprinzgasse 11, 1. Stod. Thür 2. 17872

Lizitations-Anzeige.
Alle fälligen Posten, die bis zum 6. August nicht prolongirt, werden am genannten Tage lizitirt. Belegungen auf Gold, Silber, Juwelen, Depotcheine von Banken und Verlagscheine vom f. Amt werden solid ausgeführt. Kohn Ede és társa, Granatos-utca 6. 2557

Greislerer-Einrichtung,
mit oder ohne Lokal, auf gutem Posten, billiger Zins, sofort billig zu übergeben. Adresse in der Exp. 2645

Baugründe
zu verkaufen in der Müllergasse; Zwischengrund circa 130 □ Klaster mit 12,5 Klaster Gassenfront; Ecke Peterdigasse circa 170 □ Klaster mit 26 Klaster Gassenfront; Ecke Dembinskigasse ebenso. Nähere Auskunft beim Eigenthümer **Wilh. Gillemor,** 2. ker., Trombitás-utca 5727. sz. 17950

Wegen Demolirung
der Häuser: 4. Bezirk, Ujvilág-utca, „Arany sas“-szálloda und 1. Bezirk (Ofen, Christinenstadt), Atina-utca Schulgebäude, ferner: Ecke Kaszincgasse, Kerepeserstraße Nr. 20 werden

Mauerziegel, Dachziegel, Dampfböden, Steine, Zäunen, Fenster, Plastersteine,
sowie andere Materialien zu den billigsten Preisen verkauft. Näheres auf dem Demolirungsplatze Ujvilág-utca. Dasselbst ist auch ein sehr schönes Glas-Salett in bestem Zustande zu verkaufen. **Telephon 1152.** 17975

Weinhandlung,
Engros- und Detail-Vertrieb, alter, gutrenommirter Posten, in einer größeren Provinzstadt Oberungarns ist wegen Sterbefall unter günstigen Konditionen sofort abzugeben. Adresse in der Exp. 17968

Große Wohnung
pro 1. August um 1200 fl. Jahresmiete in der inneren Stadt, Franz Deák-gasse zu vergeben. Näheres in der Exp. 2643

Gründe
in Kelenföld zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 17924

Hoflokale,
Mitte Andrássystraße, geeignet für Komptoir oder Niederlage, sind sofort zu verlassen. Adresse in der Exp. 2580

10 Cornwallkessel
auf 6 Atmosph., in Betrieb noch zu sehen in der Mühle. Václav-Mühle, 70, 80, 100 Quadratmeter Heizfläche, zu verkaufen bei **Albert Deutsch,** V. Váci-körút 22. 17130

Schöne Villa
in Neupest (K. Megyer), wo jetzt die elektrische Bahn hindurchkommt, ist sehr preiswerth zu verkaufen oder auch eventuell theilweise sehr billig zu vermieten; besteht aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Veranden, schöner Garten etc. Adresse in der Expedition. 2601

Dipl. Lehrerin,
Jsr., gesucht zu einem 10-jährigen Mädchen, das die Bürgerliche besucht. Selbste muss perfekt ungar., deutsch und franz. sprechen und im Klavierunterricht tüchtig sein. Offerte mit Zeugnissen, Gehaltsanprüchen u. Photographie erbeten an **M. Herbfeld,** Urad. 2551

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Bodmaniczogasse 45, Barterre Nr. 1. 1208

Lehrerinnen,
ungarische, deutsche, geprüfte, auch in französischem u. Klavier perfekt, Nord- und Südbestrie, perfekt französisch, englisch, Klavier, ferner Kindergärtnerinnen, französische Damen und Gespielinnen empfiehlend zu sofortigen Antritt die Agentur **S. Schlegler,** Budapest, Váci-gasse 6, 1. Stod. Provinzaufträge werden gewissenhaft ausgeführt. 17833

Tafel-Träumen
bester Qualität verendet in 5 Kg.-Körben samt jeder Postition per 2 fl. 50 ft. Nachnahme **Jakob Weiß,** Mohár. 2202

Komptoiristenposten
gegen freie Station in einem Kolonial- od. Nahrungsgewerkegeschäft der Provinz, deutschsprachiger Gegend, um die Sprache perfekt erlernen zu können. Würde solchen Posten, wo ich auch das betreffende Geschäft erlernen könnte, bevorzugen. Bin 19 Jahre alt, absolvirter Handelsakademiker, mit schöner Handschrift, ohne jedoch in der deutschen Sprache perfekt zu sein, und habe derzeit einen Provinz-Spartassistenten-Posten inne. Anträge an die Exp. unter „B. F.“ in ungarischer Sprache erbeten. 2581

Geschäftslokalitäten zu vermieten im Neubau VII., Király-utca Nr. 93. 2314

Geldkredit
jeder Art befragt behördlich Konzeption. **Ekompt. Agentur, Fűrdő-utca 4. sz.** 17642

Sehr rentable Objekte,
welche über 40,000 fl. kosteten, gebe ich wegen anderweitigen Unternehmens um 20,000 fl.; wenn nicht jetzt, so nie die Gelegenheit zum Erlöse geboten. Adresse in der Exp. 2510

Möbel. 17623

Komplete Schlaf- und Speisezimmer,
neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisfächer, forirt, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 17623

Französin
wird zu Kindern sofort aufgenommen. Offerte sind zu richten unter „G. D. 5845“ an Kaszincgasse u. Vogler, Dorottya-utca 9. 17960

4 Auerlampen
für Straßenbeleuchtung, in gutem Zustande, verkauft. Näheres Lustig Ede, Kerepesi-utca 2. 2540

Leerer Grund,
äußere Waisnerstraße Nr. 39, Raasdorfer Waldchen, wird für Industriezwecke, eine Gartenlokalität von 5000 fl. theilweise oder im Ganzen verpachtet. **Auskunft beim Wirtchen.** 17914

In einer größeren Weißbäckerei
wird ein Mädchen (Christ.) aus gutem Hause als Verkäuferin sofort acceptirt. Näheres in der Expedition. 2570

Kommis
aller Branchen werden prompt placirt durch die behördl. konzept. Agenten **Geiner u. Schwarz,** Károly-körút 17, 1. Stod. Thür Nr. 19, im Hause Café-Orszay. 2604

Keresek
azonnali felvétele egy a fogyasztási adós regálé-üzletben jártas kezelő 40-45ft havi fizetéssel és a helyi hirságnéz egyharmadát. Ajánlatok bizonyítványok kapcsában hozzám intézendők. **Korostiz Béla,** regálélelő, **Balmaz Ujváros.** 17952

Demolirung,
Eckhaus, IV. Magyar-utca 7, äußerst billigster Verkauf, **Mauer-Ziegel, Dach-Ziegel, Mauersteine, Gangplatten, Dippel- und Dachholz, Thüren und Fenster etc.** 2587

schönes Lokal
Elszabadbring 15 zu vergeben, eventuell mit Stelagen, die auch verkauft. Adresse in der Exp. 17982

Tüchtige Verkäuferin
der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, Christin, sowie geübte Handarbeiterin für ein Damenhutgeschäft ersten Ranges werden sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. zu erfragen. 17962

Eine Wäsche-Wolle,
fast neu, vorzüglich, ist wegen Ueberfluthung sehr billig sofort zu verkaufen. **Andrássy-ut 107,** bei der Hausmeisterin. 2675

Verschiedene Möbel
von 3 Zimmern sind sofort zu verkaufen, darunter ein hoher Teppich-Divan. **Andrássy-utca 127,** Parterre. 2661

Sichere Existenz.
In einer größeren Provinzstadt Ungarns, mit lebhaftem Verkehr, wird ein Nähmaschinen- und Weidewerkzeug-Lager samt allen Bestandtheilen und Sportartikeln Familienverhältnisse halber sofort unter günstigen Bedingungen verkauft. Für Medaillen besonders günstig, da in der Stadt kein tüchtiger Reparatur vorhanden. Offerte unter „Sichere Existenz 189“ an die Exp. 2342

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Parkas H.,** gepharisnyakölészet, Budapest, Szechenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Venadrückung durch Korrespondenzkarte genügt. 17800

Für mein Mode-Manufaktur-Geschäft
suche einen jüngeren und einen älteren **Kommis,** der ein tüchtiger Ausleger angeht, nicht gelehrt, aber ein selbständiger Arbeiter. Serbisch, deutsch und ungarische Sprache bedingt. Offerte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit an **Alja Demetrowics,** Budvar. 17938

Franzenbring Nr. 31
Wohnungen und Gewölbe per 1. August zu beziehen. 2668

Englisch
in vier Monaten, tüchtiger Meister, Methode leichtfäglich und erfolgreich. Conversation lessons for Proficients. Handelskorrespondenz. **Stephen Niclas,** V. Mészeg-utca 9, 3. St. Thür 22. 2534

Erzieherin,
Jsr., zu einem 14-jährigen Mädchen mit Unterrichts-Verabfolgung der höheren Töchterschule, Klavierspiel u. Sprachkenntnissen wird gesucht. Gehalt 360 fl. und ganze Verpflegung, 15 fl. Reisepfeifen. Offerte mit Beischluss von Zeugnissen und Photographie sind an **Ignaz Bövy, Simon-torna,** zu richten. 17934

In Siebenbürgen
ist eine Villa in wildromantischer Gegend an der Budapest-Klausenburger Bahnlinie gelegen, mit einem schönen 1200 □ großen Garten zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2644

Junger Komptoirist,
der gegenwärtig in einem Banthause thätig ist, sucht seinen Posten zu ändern. Offerte unter „Komptoirist“ an die Exp. 2710

4 Auer'sche Bogenlampen
samt Stützen für Schaufenster und 2 zweiarmlige Nickel-Luster sofort billigt zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2737

Große Kellerlokale,
hell, mit Gasleitung, in der Neugasse, nächst dem Waisnerboulevard, per August zu vermieten. Adresse in der Exped. 2736

Herzenswunsch.
Junger Arzt, Dr. Med., Christ, von liebenswürdiger Gesinnung und Charakter, blond, Reichdeutscher, welcher sich hier kurze Zeit aufhalten gedenkt, wünscht sich, da eine Ungarin von jeher sein Frauenideal war, mit einer netten, feinen und vermögenden jungen Ungarin zu verheirathen. Briefe nebst Photographie bittet man mit der Versicherung strengster Verschwiegenheit unter „Herz-Kleinigkeiten 2“ in der Exp. niederlegen zu wollen. 2694

Photographie.
Tüchtiger Retoucheur und Operateur sucht in bestem Atelier Stellung. Offerte unter „J. W.“ an die Exp. 2695

Ein Kaffeehaus
mit 4 Oeffnungen auf lebhaftem Posten ist sofort mit elegantem Einrichtung zu vermieten. Selbstes Lokal ist für Restauration auch sehr geeignet. Näheres in der Exp. 2703

Ein junger Komptoirist
aus gutem Hause wird in einem Holzhandlungshause mit 30 fl. Monatsgehalt per sofort acceptirt. Schöne Handschrift Bedingung. Offerte sind unter „Sch.“ an die Exp. zu richten. 2708

Ein Christen-Mädchen
wird in einem Geschäft mit 5 fl. Wochenlohn aufgenommen. Adresse in der Exp. 2717

Lehrbursche
aus anständigem Hause zum sofortigen Eintritte aufzunehmen gesucht. **Lang,** Manufaktur und Konzeption, Turóc-Szent-M-rtion. 17994

Kompagnon
mit Kapital gesucht für eine neu eingerichtete Dampfzettelerei. Schriftliche Offerte unter „F. O. 193“ an die Exp. 2619

Elegantes Blumengeschäft
ist für eine einjame Dame Familienangelegenheiten halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2732

Maschinen
wird sofort aufgenommen in einer neu eingerichteten Ziegelfabrik. Solche, die schon mehrere Jahre in Ziegelfabriken angestellt waren, wollen ihre Zeugnisse samt Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Ständiger Posten“ an die Expedition einreichen. 2709

Magy. kir. államvasutak.
105015/A IV. A szombathelyi-ehringi vonalon f. 6. augusztus 10-5-10 kezdve egy új vegyesvonat fog forgalomba helyeztetni. Ezen vonat szombathelyről közvellen csatkozással a Budapest felé érkező gyorsvonathoz este 7 óra 41 perczkor indul és Fehringre éjjel 10 óra 57 perczkor érkezik. Budapest, 1894. július 29. Az igazgatóság.

99510/94 sz. A budapest-marcheggi vonalon fekvő Esztergom-Nána állomás neve, kereskedelemügyi m. kir. miniszter ur O. Nagyméltósága rendeletétől „Párkány-Nána-ra“ változtatott. Budapest, 1894. július 28. Az igazgatóság.

Nr. 103955/C V. (Ausgabe von direkten Fahrkarten im Verkehr zwischen Lemberg einerseits, sowie Poprad-Zelka und Gorbá (andererseits.) Besuchs-Erleichterung des Verkehrs zwischen Galizien u. der Banat der Lemberg-Station gelangt am 15. Aug. i. J. am 1. August in den Verkehr zwischen der Station Lemberg der k. k. österr. Staatsbahn und den Stationen Poprad-Zelka und Gorbá der Kaschau-Debrzeiner Bahn direkte Fahrkarten über Lomocne Rajka zur Ausgabe. Die Fahrpreise dieser Karten betragen bei den Schnellzügen: I. Kl. fl. 15.10, II. Kl. fl. 10.70, bei den Personenzügen aber: I. Kl. fl. 13.35, II. Kl. fl. 9.35 und III. Kl. fl. 5.80. Budapest, am 29. Juli 1894. Die Direktion.

Ede Meister u. Biologgasse im Neubau ist ein **Wirths- oder Kaffeehauslokal** und mehrere Geschäftslokalitäten per November zu vermieten. Näheres Uelöerstraße Nr. 4. Thür 8. 2688

Wer sich von **Küchen- u. Zimmer-rauch** befreien will, wende sich an **Ludwig Nicora,** Rauchabzugs-Maschinen, IX., Lonyagasse 7.

Eine Provinz-Weintellerei errichtet in Budapest einen Auschank ihrer vorzüglichsten Weine u. Brantweine und sucht hierzu einen kautionsfähigen **Zapfenwirth.** Bewerber wollen sich offeriren unter „5707“ an die Annoncen-Expedition **A. B. Goldberger,** Budapest, Waisnergasse Nr. 9. 17988

Ne

Ganzj. fl. 14, halbj. fl. Erscheint tä

Jungczed

Hundstagsstille
österreichische Politik
Standalen im W
neuen Erfolgen der
ist während der le
worden, und der
Klerikalen und Liber
der brennenden Son
über den Frostmäu
in Prag und Gail
Bulletins. Nur im j
und brodeln es. Di
Jahren das ganze
eroberten und seit
Mähren vollzogen,
Schicksale bedroht,
reitet haben. Eine
Leibenschaft und in
lose Opposition jeder
ist, Forderungen auf
Trümmern des
wären, diese Partei
gebenen Verhältnisse
abänderliche zu schid
zu umfassen sucht, si
Jünger wider sich in
verfönlischen und
Mit Recht durften d
seligen Dr. Kieger,
die unbedrängte Fül
thums geübt hatte,
heilsprophezeiungen
was die Alten einst
gefordert hatten. Un
führer dieselben
Kieger und seine me
durchwandeln müssen
Das Ziel der
Streben nach diesen
lutionäres, weil es
Verfassung und d
erreichen wäre; aber
prägten revolutionär

Original-Beuller

Die nimmerm
Zola's hat abermal
moderne Leben gelhar
„Lourdes-Rom-Paris“
uns vollendet vorliege
und die brennendsten
des Wunderglaubens,
den Einfluss des An
anarchistische Bewegun
stadt ist, behandelt.
Monate hindu
mit dem Sammelfleiss
diesem Stück Zeitges
Zola ist kein eigentlic
nicht Erzeugnisse de
eine geträumte Welt
völlert. Zola ist Archi
wichtiges Kulturbild
Dau verkörpern will,
Details so entwirft, n
sten Ueberzeugung n
Plane weicht er au
Stück für Stück trägt
zusammen, und das
mentierung seiner An
nicht beweiskräftige
Er seit ab und fügt
wurf erfordert, und e
lichen Pfeilern die Fu
gefestigt, fügt er die
die Plastik und F
hinzu, welche sich au
„Lourdes“ als köstlic